

St. Johanner Zeitung

Österreichische Post AG
RM 20A041933 K
6370 Kitzbühel



Der Gastgarten hat jetzt wieder Hochsaison

Der Mai fing heuer sehr vielversprechend an – mit sommerlichen Temperaturen und lauen Abenden, die viele bereits in Gastgärten und auf den Terrassen ihrer Lieblingslokale verbrachten.

Wie sehr genießen wir es jetzt, uns unter freiem Himmel mit der Familie oder mit Freunden zu treffen, gemeinsam zu essen, trinken, lachen, feiern. Und alles andere für Stunden auszublenden. Die Kunst, im Moment zu leben, ist eine hohe. Wir sollten sie hegen und pflegen.



Foto: Nothegger und Salinger



Jetzt die Verfügbarkeit
checken und ganz bequem
online bestellen auf
www.glasfaserregion.at/



Mai, war das schön!

Beflügelt vom sonnigen Wetter, der fantastischen Stimmung und den melodischen Klängen des Tyrol Music Project, tanzten wir am 14. Mai 2022 gemeinsam mit unseren Mitarbeiter*innen und Partner*innen in den Frühling. Mehr dazu ab Seite 7.





Liebe Leserinnen und Leser,

Krise ist, wenn man morgens munter wird und feststellt: Der Tag beginnt mit einer Last, die der Schlaf nicht geringer machen konnte. Wir kennen dieses Gefühl spätestens seit der Pandemie, mit dem Krieg in der Ukraine ist es stärker geworden. Er dauert nun schon seit Monaten an. Vielleicht geht es euch auch so: Langsam gewöhnt man sich daran. Das dürfen wir auch – ganz ohne schlechtes Gewissen. Es ist normal und wichtig, dass wir den Zustand des ersten Schocks überwinden. Das muss so sein, nur so werden wir wieder handlungsfähig. Nur weil der Mensch in der Lage ist, sich mit schrecklichen Dingen abzufinden, können Leute in Krisengebieten arbeiten, etwa als Rettungssanitäter. Moralisch abgestumpft sind diese HelferInnen deshalb keineswegs,

im Gegenteil: Sie handeln, und das sollten wir auch. Wir müssen nicht Rettungssanitäter werden. Es gibt viele andere Möglichkeiten, zum Beispiel jene, den Flüchtlingen vor Ort zu helfen. Vielleicht über den Verein „Prove Humanity“ (Seite 13). Was der Ukrainer Pavel Musiyenko zum Krieg in seinem Heimatland sagt, erfahrt ihr ebenfalls auf dieser und der vorhergehenden Seite.

Manche GastronomInnen haben derzeit aber an ganz anderer Front zu kämpfen, sie suchen mit zunehmender Verzweiflung nach MitarbeiterInnen – so auch Christian Kerschbaumer vom Gasthof Dampf. Sarah Höller hingegen hat ihr Glück in der Gastronomie gefunden und möchte nicht mehr tauschen. (Seiten 20 – 21)

Seinen Traumberuf übte auch Richard Altenberger aus. Vor seiner Pensionierung war er 40 Jahre lang als Physiotherapeut im Reha-Zentrum Bad Häring beschäftigt. Er berichtet von großen Siegen, die mit jenen, die wir im Allgemeinen im Sinn haben, wenig zu tun haben. Und sonst so? Ihr findet in dieser Ausgabe noch weitere, spannende Berichte. Versprochen!

Bleibt handlungsfähig und mitfühlend, herzlichst eure

Doris Martinz
Chefredaktion



Hervorragend hochwertige Holzpflege



Die Produkte von Dr. Schutz machen Gartenmöbel und Terrasse wieder zu einem echten Hingucker und schützen sie vor Wind und Wetter. Kommt vorbei, wir beraten euch gerne!

Nothegger & Salinger



Putzhelden

Pass-Thurn-Straße 19
6380 St. Johann i.T.
T +43 5352 22259
Mo-Fr: 8-18 Uhr, Sa: 8-12 Uhr
www.putzhelden.at



Klimaneutral
Druckprodukt
ClimatePartner.com/12048-2205-1003

Impressum / Offenlegungspflicht gemäß § 25 Mediengesetz:
Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: St. Johanner Zeitung GmbH, Jochberger Straße 96, 6370 Kitzbühel, Tel. +43 664 1002830, redaktion@st-johanner-zeitung.at, www.st-johanner-zeitung.at
Chef-Redaktion: Doris Martinz, redaktion@st-johanner-zeitung.at
Werbung: Walter Nothegger, Wolfgang Hasslacher, werbung@st-johanner-zeitung.at
Erscheint 10 x jährlich per Post an alle Haushalte in St. Johann i. T., Fieberbrunn, Hochfilzen, St. Jakob i. H., St. Ulrich. a. P., Waidring, Kirchdorf, Erfendorf, Oberndorf, Going, Ellmau, Scheffau, Kitzbühel und Reith
Auflage: 13.200 Stk.

Grafische Konzeption: Nothegger & Salinger GmbH, Jochberger Straße 96, 6370 Kitzbühel, Tel. +43 5356 73362, www.nothegger-salinger.at
Das Layout, die Gestaltung, Texte und Fotos genießen urheberrechtlichen Schutz.
Veröffentlichung (auch auszugsweise) nur mit Genehmigung der St. Johanner Zeitung GmbH.
Druck: Hutter Druck GesmbH & Co KG, St. Johann
Alle Aussagen in unseren Interviews stammen von den Interviewpartnern und geben inhaltlich nicht immer die Meinung der Redaktion wider. Wir übernehmen keine Verantwortung für ihre Richtigkeit.
Satz- und Druckfehler vorbehalten.

Omar in St. Johann

ALS MARKTSCHREIBER VERBRACHTE OMAR KHIR ALANAM DEN GANZEN APRIL ÜBER IN ST. JOHANN. ÜBER DEN UNTERSCHIED ZWISCHEN GOTT UND EINEM FLÜCHTLING, OFFENE FRAGEN UND MEHR.

Omar. Das sind dunkle, wache Augen, ein strahlendes Lächeln und schwarze Locken, die beim gestenreichen Erzählen auf und ab wippen. Als wir uns auf einen Kaffee treffen, trägt er einen weißen, eng anliegenden Rollkragenpullover, darüber ein dunkelblaues Gilet und dazu die passende blaue Anzughose. Richtig gut sieht er aus – ein Latino-Typ, dem die Frauen verschämte oder ganz offen interessierte Blicke zuwerfen. Dieser Omar, der da heute vor mir sitzt, so charmant und eloquent, das ist nicht mehr der Omar, der 2015 als Flüchtling am Bürglkopf in Fieberbrunn eintraf. Oder doch?

Omar lebt inzwischen in Graz, er ist Autor, Poetry-Slammer und leitet Workshops, bei denen er Jugendlichen das Thema Integration näherbringt. Auf Einladung des Literaturvereins kam er letztes Jahr für eine Lesung aus seinem Buch „Sissi, Sex und Semmelknödel“ nach St. Johann. Im April dieses Jahres kehrte er – wieder auf Einladung des Literaturvereins – als Marktschreiber zurück. Um an seinen neuen Büchern zu schreiben, um sich ein Bild vom Ort und seinen Menschen zu machen – und auch, um sich mit seiner Vergangenheit auseinan-

derzusetzen. Er werde mit der Region immer in einer Weise verbunden bleiben, meint Omar. Der 30-Jährige sollte in seinem Heimatland Syrien Soldat werden und für Baschar al-Assads Armee töten und sterben. Er flüchtete zuerst in den Libanon und kam dann über die Türkei nach Österreich ins Flüchtlingsheim Bürglkopf. Omar erinnert sich daran, wie er damals eine Wanderung unternahm und auf einem Gipfel saß. „Das war unglaublich schön. Bis dahin hatte ich geglaubt, die Berge, die gebe es so nur im Zeichentrickfilm Heidi.“ Beim Blick über die Bergspitzen, die Wolken unter sich, fielen ihm die Worte seiner Oma ein. „Sie hat immer gesagt, dass Gott über den Wolken wohne. Und da saß ich nun, über den Wolken, und wusste, ich bin nicht Gott, sondern nur ein Flüchtling.“ Unzählige Fragen gingen ihm damals durch den Kopf: „Warum bin ich so isoliert, warum haben Menschen Angst vor mir, warum stehe ich so am Rande?“

Heute fragt Omar: „Magst du ein Glas Wein trinken?“

Neue Bücher

Omar hat sich in Österreich bestens integriert, und bald werde er auch „offiziell“ ein Österreicher, verrät er mir.



Er spricht sehr gut deutsch, hat Bücher in deutscher Sprache geschrieben und mit Aleina, einer Österreicherin, einen kleinen Sohn bekommen – Nael, er wird im August drei Jahre alt. Omar war bereits Ortsschreiber in anderen Gemeinden und mehrmals zu Gast im Fernsehen, um seine Geschichte zu erzählen und in amüsanter Weise von kulturellen Unterschieden zu sprechen.

In St. Johann widmete sich Omar unter anderem dem Schreiben an seinem neuen Buch. Worum es konkret geht, will er noch nicht verraten. Außerdem arbeitet Omar an einem Kinderbuch – ein Herzensprojekt, wie er sagt. In seiner Kindheit habe ihm niemand jemals Bücher vorgelesen. Aber als Vater habe er erlebt, wie sehr sein Sohn Bücher und die Geschichten darin liebt. Omars Kinderbuch handelt von einer Ameise, die immer einen roten Helm trägt, um sich von all den anderen abzuheben. Sie trifft auf ein Menschenkind, das unter

keinen Umständen auffallen will – eine spannende Begegnung mit wichtigen Botschaften. Es soll nächstes Jahr herauskommen.

Blumenkavalier

In den Straßen St. Johanns hätten ihn schon viele erkannt, erzählt Omar, es habe viele schöne Begegnungen gegeben. Er ging auch auf Leute zu und sprach sie an – oft auch abends in der Post-Bar. Einmal kaufte er einen großen Bund Blumen und verteilte sie an Passantinnen und Passanten, um sich für die nette Aufnahme im Ort zu bedanken. Mit dabei: sein kleiner Sohn Nael. Wie waren die Erfahrungen? „Die meisten Leute waren total nett und haben sich über die Blumen gefreut. Manche wollten sie aber auch nicht annehmen.“ Er habe sich daraufhin gefragt, wie er mit diesem Nein umgehe, ob er traurig oder verletzt sei. Und sich entschieden, sich lieber in die jeweilige Person hineinzuversetzen, nicht zu werten und sich zu fragen, warum sie wohl die Blume abgelehnt haben mag. „Das war sehr interessant!“

Unterschiede und Gemeinsamkeiten

Was Omar als sehr positiv erlebt hat, ist die Freiwilligenarbeit, die viele Menschen bei uns leisten – zum Beispiel bei den Lesungen, aber auch bei vielen anderen Gelegenheiten. Ehrenamtliche Arbeit gibt es in Syrien nicht, sie ist von der Politik nicht erwünscht. Im Gegenteil: Die Regierung sieht sich bedroht, wenn sich Menschen treffen, um gemeinsam etwas zu bewirken. „In Damaskus wurden 2011 Leute eingesperrt, weil sie in der Stadt gemeinsam Müll eingesammelt haben.“ Dass sich bei uns so viele Menschen engagieren und einbringen, findet Omar inspirierend und schön.

InstaShow
Wireless Präsentationssystem

Almdorf 9
6380 St. Johann in Tirol
T 05352 65062-0
www.koidlavtechnik.at

KOIDL
AVI MULTIMEDIA

Zu Ostern lud man Omar in eine Familie ein, man feierte, aß, trank und plauderte. „Das hat mich sehr an meine eigene Familie erinnert. Wir feiern zwar andere Feste, aber die Rituale sind dieselben. Das Gefühl der Gemeinschaft ist wunderbar – da wie dort.“

Offene Fragen

Omar begegnete Fremden im Ort mit Neugierde und Offenheit. „Es ergaben sich immer Gespräche, von denen ich profitieren konnte – aber ich konnte auch geben.“ In den Diskussionen mit jungen Leuten fand er heraus, dass ihnen ein Abendlokal fehlt. „Warum gibt es so etwas nicht in St. Johann?“ Das ist nur eine der Fragen, die sich Omar stellt. Eine andere ist, warum die Preise für das Wohnen in der Gemeinde so hoch sind.

Omar meint, den Menschen müsse bewusst sein, welche Chance sie vergeben, wenn sie nicht zur Wahl gehen. „Das ist nicht die Lösung, glaube mir!“ Dass viele den Glauben an die Politik verloren haben, sei eine Sache. Dass nur wenige selbst Verantwortung übernehmen und bereit sind, sich politisch zu engagieren, eine andere. „Es braucht gute Politiker, und wir müssen wählen gehen“, sagt Omar leidenschaftlich.

Eine weitere von Omars Leidenschaften ist – neben dem Schreiben – das Kochen. Am liebsten bereite er mit viel Freude und Liebe die verschiedensten Speisen auf „syrisch-omarisch“ zu, sagt er mit einem Augenzwinkern. Auch das Anrichten ist wichtig, denn „das Auge muss essen, bevor der Mund isst.“ Man



Nicole Viktorik

Omar fühlte sich nämlich in St. Johann sehr wohl. Hier zu bleiben sei aber schon aufgrund der hohen Mietpreise kein Thema. Als ich ihm von Spekulanten erzähle, von wenig bebaubarer Fläche und Tourismus, meint er: „Aber das betrifft doch so viele. Das ist doch das Wichtigste überhaupt, dass die jungen Leute im Ort bleiben können. Wo bleibt da die Politik?“

Die Politik ist ein Stichwort. Omar kann und will nicht verstehen, warum die Wahlbeteiligung bei den Gemeinderatswahlen im Februar bei nur knapp über 50 % lag. Und warum die Menschen von Diktatur sprechen. „Das ist sehr zynisch, denn ich weiß, was es bedeutet, in einer Diktatur zu leben. Das hat mit den Verhältnissen hier nichts zu tun.“

kann Omar sogar buchen: Er bereitet dann für seine Gäste daheim eine Mahlzeit zu und liest aus einem seiner Bücher. Oder er kocht bei den Menschen daheim für kleine Gruppen und verbindet auch hier das Kochen mit dem Lesen. Der Austausch der Kulturen ist ihm wichtig, er pflegt ihn in vielen Varianten.

Omar erzählt mit Armen und Händen, seine Augen leuchten, die schwarzen Locken wippen. Als wir uns verabschieden, verabreden wir uns für „Jaggas'n“ am 9. Juli. Er wird in Lederhose kommen und mit seinem Outfit einmal mehr zwei verschiedene Kulturen vereinen. Ala alliqá', Omar, bis bald, ich freue mich auf unser Wiedersehen!

Doris Martinz

www.omarkhiralanam.com

DIE MOJA ST. JOHANN LÄDT EIN:

VIELFALT KUNST IDENTITÄT

Mi, 15.06. ab 16:00 Uhr in der Moja
(Neubauweg 3)

Gemeinsam mit Kunsttherapeutin Lisa werden wir nach einem Kahoot-Quiz uns die Finger beim Arbeiten mit Ton schmutzig machen.

Die Teilnahme ist kostenlos.

Wir freuen uns auf eure Anmeldungen:
moja.stjohann@community.me oder
über IG [mojastjohann](https://www.instagram.com/mojastjohann)



ISLAND

DÖDLINGER
TOURISTIK
Sorgloses und grünes Reisen



Adobe Stock © Tistudio

**MIT DEM ELEKTROAUTO
HÖHEPUNKTE ISLANDS ERLEBEN ...**
27.08.–07.09.2022 | 12 REISETAGE

LEISTUNGEN:

- Flug ab / bis München
 - 11 ÜF in landestypischen eco-zertifizierten Unterkünften
 - Elektroauto (VW-e-Golf oder Renault zero)
- pro Person im Doppelzimmer € 2.957,-**



NÄHERE INFOS FINDEN SIE AUF WWW.DOEDLINGER-TOURISTIK.COM

„Die Leute sind viel bewusster geworden.“

MONIKA PETSCHAR, OBFRAU DES VEREINS WELTLADEN IN ST. JOHANN, ORTET EIN GESTEIGERTES BEWUSSTSEIN FÜR FAIREN HANDEL UND REGIONALITÄT.

Am 13. Mai feierte man in St. Johann den internationalen Weltladentag – mit einem Infostand in der Speckbacherstraße, bei dem auch Monika Interessierte über die Themen des Vereins aufklärte. Zusätzlich zum fairen Handel stand diesmal das Thema „Klimagerechtigkeit“ auf der Tagesordnung. „Let's do it fair!“ heißt der Slogan. Die Marke „Fairtrade“ ist freilich von Anfang an klimaschonend ausgerichtet, weiß Monika. Kaffee, Tee und viele weitere Produkte, die im FairTrade Geschäft angeboten werden, seien zwar nun einmal nicht in der Region zu bekommen und müssten aus dem globalen Süden zu uns gebracht werden. Aber man schaue auf einen möglichst klimaschonenden Transport per Schiff, das Flugzeug sei tabu.

Was bedeutet in diesem Zusammenhang der Begriff „Klimagerechtigkeit“? „Das heißt, dass Ungerechtigkeit aufgezeigt und verringert werden soll: Die Menschen, die den Klimawandel am wenigsten antreiben, bekommen seine Auswirkungen nämlich extrem zu spüren“, erklärt Monika bei unserem Gespräch.



Foto: Weltladen

So würden beispielsweise Kaffeebauern in Afrika mit Starkregen kämpfen. Fairtrade unterstützt sie mit Aufforstungsprojekten oder auch Holzsparröfen, die die bisherigen Feuerstellen in den Hütten ablösen sollen.

„Wir können nicht immer höher, weiter, schneller“, sagt Monika, „wir müssen runter vom Gas!“ Was tut sie selbst, um den Klimawandel zu bremsen? „Ich fahre viel mit dem Rad, habe vorne und hinten einen Korb für Einkäufe. Auch zum Vorhänge Ausmessen bin ich schon mit dem Rad gefah-

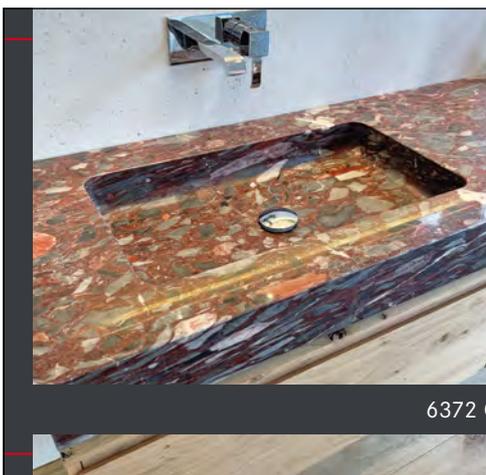
ren (Monikas Mann betreibt ein Raumgestaltungs-Unternehmen, Anmerkung der Redaktion). Und wenn ich nach Innsbruck muss, nehme ich – wenn irgend möglich – den Zug und brauche dann in der Stadt auch keinen Parkplatz“, erzählt sie.

Monika und das Fairtrade-Team in St. Johann (zwei fest angestellte Mitarbeiterinnen werden von vier ehrenamtlichen unterstützt) freuen sich darüber, dass das Bewusstsein der Menschen, was den fairen Handel betrifft, in den letzten beiden Jahren gestie-

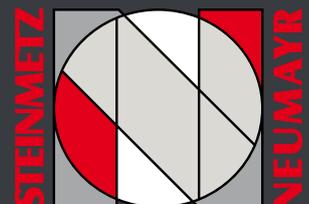
gen ist. „Vielleicht hängt das mit der Pandemie zusammen. Wir stellen auf jeden Fall fest, dass jetzt auch mehr junge Familien mit Kindern den Weg zu uns finden. Der regionale Einkauf spielt für sie eine große Rolle.“ Unterm Strich zählt der Weltladen in St. Johann zwar nicht zu den Gewinnern der Pandemie, „die Gäste des Orts fehlten als Kunden!“, aber auch nicht zu den Verlierern. Mehr Interesse wünscht sich Monika für die Bereiche Kunsthandwerk und Textilien. „Im Weltladen können unsere Kundinnen und Kunden sicher sein, dass sie ausschließlich Bekleidung aus hundert Prozent zertifizierter Bio-Baumwolle bekommen.“ Die großen Modeketten würden zwar auch Textilien mit dem Label „Bio-Baumwolle“ verkaufen, oft sei der tatsächliche Anteil aber gering. „Da wird mit Baumwolle aus konventionellem Anbau gemischt“, sagt Monika.

Wer Genaueres wissen will, informiert sich am besten direkt im Weltladen. Schaut vorbei!

Doris Martinz



ALLES RUND UMS GRAB
WOHNRAUMGESTALTUNG
AUSSENANLAGEN



IHR SPEZIALIST
IN SACHEN NATURSTEIN.

6372 Oberndorf i.T. | T 05352/67233 | www.steinmetz.tirol



Die Geehrten auf einen Blick

Ein Hoch auf das Aufschnaiter-Team!

IM ZUGE EINES STIMMUNGSVOLLEN FESTS MITTE MAI EHRTEN BRIGITTE UND HANS AUFSCHNAITER INSGESAMT 33 MITARBEITER UND MITARBEITERINNEN, DIE MEHR ALS ZEHN JAHRE IM UNTERNEHMEN BESCHÄFTIGT SIND.

Ausnahmsweise wurden die Türen des Einrichtungshauses am Samstagnachmittag des 14. Mai schon um 13 Uhr geschlossen – schließlich wollten sich alle noch ein wenig „herrichten“ für das große Fest im Hotel Gasthof „Zur schönen Aussicht“ oder auch „Näs“, wie die Einheimischen sagen. Wirtin Lisi ist eine Cousine von Hans; sie freute sich sehr, die Gesellschaft aus knapp hundert MitarbeiterInnen und deren PartnerInnen zu Gast zu haben – und über die „Verstärkung“ in der Küche: Gemeinsam mit dem hauseigenen Team kreierte Spitzenkoch Andi Lechner abends Köstliches für die Einrichtungsprofis. Los ging es aber schon um 17 Uhr mit einem Aperitif und Häppchen auf der Terrasse. Sonnenschein, warme Tempe-

aturen und der wunderschöne Blick auf den Wilden Kaiser machten den Auftakt perfekt. Danach folgten die Ehrungen. Wirtschaftskammer Bezirksstellenobmann Peter Seiwald überreichte die Urkunden und zeigte sich beeindruckt von den vielen Jahren auf dem Konto des Aufschnaiter-Teams: Sechs Mitarbeiter wurden für mehr als 40 Jahre Firmenzugehörigkeit geehrt, drei für mehr als 30 Jahre, acht für mehr als 20 Jahre und weitere 16 für zehn Jahre und mehr. „Solche Zahlen kommen einem nicht oft unter und zeichnen sowohl die ArbeitnehmerInnen als auch den Arbeitgeber aus“, so Peter Seiwald. Nach dem vorzüglichen Abendessen sorgte die Liveband „Tyrol Music Project“ für ausgelassene Stim-

mung – es wurde getanzt, gelacht und mitgesungen bis weit nach Mitternacht. Die letzten Gäste verebhten an der Bar und lauschten beim Nachhausegehen dem morgendlichen Gezwitscher der Singvögel. Brigitte Aufschnaiter: „Wir waren so froh, nach zwei coronabedingten Absagen der

Weihnachtsfeiern endlich wieder hier feiern zu dürfen und die Ehrungen nachzuholen.“ „Unser Team leistet jeden Tag unglaublich gute Arbeit. Es war höchst an der Zeit, wieder einmal in einem so schönen Rahmen Danke zu sagen“, so Hans Aufschnaiter. >



Bei der Feier wurde die erste Ausgabe der neuen Mitarbeiterzeitung verteilt.



Familie Aufschnaiter (Brigitte, Sarah, Celina und Hans) mit Peter Seiwald



Das „Tyrol Music Project“ rockte

Eine Firma fürs Leben

Stellvertretend für die insgesamt 33 Geehrten sprachen vier langjährige Aufschnaiter-MitarbeiterInnen mit mir über ihren Job und darüber, was sie bereits über Jahrzehnte im Unternehmen hält: Der Fieberbrunner Gerhard Wallner ist 58 Jahre alt und seit 1995 Werkstättenleiter bei Aufschnaiter. Angefangen hat er aber vor 43 Jahren als Lehrling. Ursprünglich wollte Gerhard ja Pilot werden. Oder Zugführer. Oder Kapitän.



Gerhard Wallner

Dass er sich dann doch für den Beruf des Tischlers entschied („wäs Gscheits“), bereute er nie. Die Ferne suchte er als Reisender und erkundete Australien, Amerika, Hawaii und weitere Destinationen. Obwohl es Angebote gab, stand ein Wechsel in eine andere Firma nie zur Debatte. Allerdings liebäugelte Gerhard eine Zeitlang damit, sich selbstständig zu machen. Seine Frau und der Seniorchef rieten ab. „Ich habe mich überzeugen lassen und auch das nie bereut“, sagt er lachend. Er habe viel gelernt in all den

Jahren, erzählt Gerhard: „Als Tischler bekommt man auch von den anderen Gewerken viel mit, ich habe früher teilweise auch Arbeiten eines Zimmerers, Maurers oder Schweißers übernommen.“ Gerhard deutet auf das Gebäude gegenüber des Einrichtungshauses, in dem früher das Aufschnaiter Küchenstudio untergebracht war: „Schau, da habe ich genagelt und gehobelt und das Dach gemacht, die Balkone und die Täferung. Das hält bis heute!“

Peter kommt weit herum

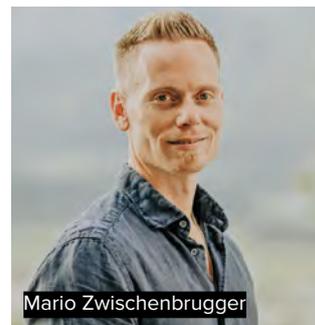
Er habe immer nette Arbeitskollegen gehabt, sich im Team immer wohlgefühlt, so Gerhard. „Ja, wir halten halt zusammen, wir sind eine Familie,“ bestätigt Mario Zwischenbrugger. Der 36-jährige Kirchdorfer ist seit 21 Jahren bei Aufschnaiter beschäftigt. „Auch wenn die Firma inzwischen größer geworden ist, geht es bei uns doch noch sehr familiär zu. Jeder geht gerne arbeiten.“ Gilt das auch für den Dritten im Bunde, für Peter Aufschnaiter? „Ja, sonst wäre ich nicht mehr da“, sagt jener knapp mit einem breiten Lächeln. Der 57-Jährige lebt in Oberndorf, ist seit 42 Jahren bei Aufschnaiter angestellt und begann einst ebenfalls als Tischlerlehrling. 1985 wechselte er in die Montage, denn: „Die Werkstatt hat mich nicht mehr gejackt, das war mir zu fad.“ Peter ist seit Jahrzehnten auch viel im Ausland unterwegs und baut coo-

le Projekte ein – zum Beispiel in Saint Tropez, St. Moritz, Bratislava, am Gardasee, in vielen deutschen Städten und auf einer holländischen Insel. „Da siehst du viel, lernst viele Leute kennen und kommst weit herum.“ Mit seinem Montagepartner Sepp Pirnbacher verbringt er mehr Zeit als mit seiner Ehefrau. Trotzdem (oder gerade deshalb?) ist ihre Beziehung sehr harmonisch: „Auf Seppn kannst du dich verlassen!“

Man schaut aufeinander

Mit den Chefleuten versteht sich Peter bestens: „Wenn du was brauchst, gehst zum Chef und du kriegst es – freie Tage, Urlaub, einmal früher gehen ... alles kein Problem.“

„Das beruht bei uns auf Gegenseitigkeit“, konkretisiert Mario: „Wenn etwas fertigzumachen ist, bleibt man auch einmal länger. Wir schauen auf die Firma, und die Chefleute schauen auf uns.“



Mario Zwischenbrugger

Gerhard weiß einen weiteren Aspekt der Zusammenarbeit zu schätzen: „Es ist nicht selbstverständlich, dass man

eine Firma erwischt, in der man sein ganzes Leben verbringt. Dass man 40 Jahre lang gemeinsam durch Höhen und auch einmal Tiefen geht. Ich habe mir in all den Jahren nicht einmal Sorgen gemacht, dass wir keine Arbeit haben. Da ist immer vorausgeschaut worden. Das erlaubt einem selbst, sein Leben zu planen, ein Haus zu bauen oder eine Wohnung zu kaufen, Verbindlichkeiten einzugehen.“ Peter nickt zustimmend. „Es hat nie einen Monat gegeben, an dem das Gehalt zu spät am Konto gewesen wäre, auch während der Pandemie nicht.“ „Da schläft man schon besser, das ist nicht überall so“, weiß Mario.

Mario entwickelt sich

Mario war vor 21 Jahren der erste Tischlereitechniker-Lehrling, er hat das Tischlerhandwerk sowie das technische Zeichnen von der Pike auf gelernt. Später arbeitete er ein Jahr im Verkauf, bevor er in die Planungsabteilung wechselte und jene mit aufbaute. Seit kurzem ist er Projektmanager – eine ganz neue Position im Unternehmen. Als solcher kümmert er sich derzeit in erster Linie um den aktuellen Umbau im Einrichtungshaus, nach Abschluss der Arbeiten wird er viel auf den Baustellen unterwegs sein. Vor allem, um zu koordinieren und manche Abläufe zu optimieren. Und zu schauen, ob die Monteure wie Peter gute Arbeit leis-



Ein Schnäpschen in Ehren ...



Die Stimmung war ausgelassen.

ten? „Da brauche ich nicht zu schauen. Ich weiß, dass das passt“, sagt Mario und schaut Peter an. „Das möchte ich auch meinen“, sagt dessen Blick. Aber dann lacht er und zwinkert Mario zu. „Unser Radl dreht sich gut, sonst



wären wir ja nicht so weit gekommen“, sagt er. Wenn Peter nicht gerade für Aufschnaiter „in der Weltgeschichte“ unterwegs ist wandert, radelt und reist er gerne und ist Mitglied der Feuerwehr in Oberndorf.

Mario wiederum hat nicht nur ein gutes Händchen für Holz, sondern auch für Motoren – er schraubt mit Leidenschaft an Autos und Motorrädern herum. Tischlereitechniker wurde er, „weil die Oma eine neue Küche gebraucht hat und ich ganz fasziniert war von den Plänen, die ich zu sehen bekam.“ In seiner Freizeit treibt Mario gerne Sport und ist auch im Fitnessstudio anzutreffen – man sieht's an den Oberarmen, wow! Marios Laufbahn bei Aufschnaiter ist das beste Beispiel dafür, wie viele Möglichkeiten

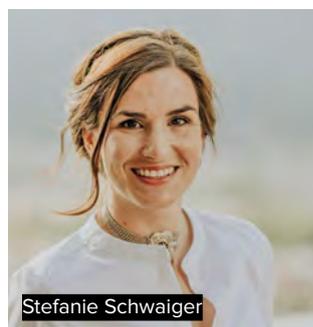
der Veränderung sich den MitarbeiterInnen innerhalb des Betriebs auftun. Er ist stolz auf die vielen tollen Projekte, die Aufschnaiter umsetzt. Ihre Größe spielt dabei keine Rolle: „Spannend ist, wie man Räume verändert. Wenn da zum Beispiel eine ganz kleine Küche ist und du dir zuerst denkst, wie das gehen soll, und dann wird mit einem richtig lässigen Planungsentwurf ein echt toller Raum daraus – das bestätigt einen.“

Zusammenhelfen

Der Teamgeist ist stark bei Aufschnaiter – auch beim Feiern, und das ist bei Aufschnaiter immer „bärig“, wie Peter mit einem breiten, wissenden Lächeln meint. „Da wird es schnell einmal fünf Uhr in der Früh“, erzählt er. „Nachdem der Chef meistens der letzte ist, kann man ihn ja nicht alleine lassen“, erklärt Gerhard. Die beiden anderen nicken. „Man muss zusammenhelfen!“, sagt Mario grinsend.

Zu den Geehrten zählt auch Stefanie „Steffi“ Schwaiger. Die Fieberbrunnerin ist 32 Jahre alt und seit 13 Jahren im Team. Vor zweieinhalb Jahren kam ihre Tochter Johanna zur Welt, schon sieben Monate später war sie in Teilzeit in der Firma zurück. Das war nicht konkret geplant, hat sich aber ergeben – weil Hans Aufschnaiter Steffi einen Job an seiner Seite anbot. Sie arbeitet nun in der Verkaufsleitung und Entwicklung mit.

Dass es Steffi in die Innenarchitektur verschlug, ist wenig überraschend: Ihr Vater ist Geschäftsführer der „Wohnkultur“ in Kirchdorf, ihre Mutter als textile Beraterin selbstständig. Nach Abschluss der HTL stieg sie bei Aufschnaiter ein – mit der Absicht, später Innenarchitektur zu studieren. „Aber dann habe ich das Schiff nicht mehr verlassen“, formuliert sie es. Sie habe sich 2013 die Studieneinrichtungen in Rosenheim und Innsbruck angesehen und festgestellt, dass die Ausbildungsinhalte für sie zu theoretisch waren. „In der Zeit ging in der Firma viel vorwärts, da wollte ich lieber dabei sein.“ Bis zur Geburt ihrer Tochter arbeitete sie als Innenarchitektin.



Stefanie Schwaiger

Was macht Aufschnaiter für sie zu einem guten Arbeitgeber? Steffi muss nicht lange nachdenken, bevor sie antwortet: „Der Werbeslogan ‚Das Gefühl, angekommen zu sein‘, bezieht sich nicht nur auf die Kunden, sondern auch auf das Team selbst. Gute Ideen werden ausgetauscht und gefördert, da gibt es keine Ei-

fersüchteleien. Wir pushen uns gegenseitig!“ Im Haus herrsche eine gewisse Energie, die einen mitnimmt. „Und die ist super!“

Der Job an der Seite des Chefs eröffnet Steffi neue Einblicke für seine und Brigittes Arbeit. „Ich kann nur sagen: Chapeau! Es ist beeindruckend zu sehen, wie sie all die täglichen Anforderungen im Gleichgewicht halten – mit einem tiefen Respekt, den sie uns allen entgegenbringen.“ Ein Arbeitstag bringe viel Freude, aber auch so manche Herausforderung. Zum Glück habe der Chef die Gabe, manche Dinge nicht allzu ernst zu nehmen und am Ende des Tages oft ein Schmunzeln im Gesicht. „Und ich denke mir: genial, dass er alles mit einer gewissen Leichtigkeit nehmen kann.“

Vielleicht ist gerade dieser gewisse Grad an Leichtigkeit das Erfolgsrezept für das Unternehmen Aufschnaiter und für seine enorme Entwicklung in den letzten Jahren und Jahrzehnten. Sie hilft im täglichen Business, im Umgang mit KundInnen, MitarbeiterInnen und GeschäftspartnerInnen – und beim Feiern ...

Doris Martinz

Mehr Bilder vom Fest sowie alle Infos zum Einrichten mit den Profis von Aufschnaiter findet ihr auf www.aufschnaiter.com

Summit-Tickets gewinnen!

Beim ersten „Mein Yapadu-Summit“ vom 16. bis 19. Juni 2022 erwarten uns inspirierende Vorträge, abwechslungsreiche Bewegungseinheiten und Workshops. Neben Olympiasieger Felix Gottwald referieren Marcel Clementi, Sinah Diepold und viele weitere interessante Persönlichkeiten, um uns auf dem Weg zum Gipfel des Glücks zu begleiten. Die Hauptthemen sind Achtsamkeit, Balance, körperliche Entspannung und viele weitere Facetten des Glücks.

GEWINNFRAGE:

In welchem Zeitraum findet der „Mein Yapadu Summit“ statt?

- a) 16.–19. Juni 2022
b) 22.–25. September 2022



Details zum Programm findet ihr über den QR-Code



Gemeinsam mit der St. Johanner Zeitung verlost der TVB Kitzbüheler Alpen St. Johann in Tirol folgende Tickets:



So einfach geht's: Richtige Antwort mit Name und Adresse per E-Mail an info@kitzalps.cc schicken.

Die GewinnerInnen werden aus allen Einsendungen verlost. Sie erhalten einen Code und können damit das Ticket online buchen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Einsendeschluss ist der 10. Juni 2022.

Edelraute feiert 75-Jahr-Jubiläum

VOM 17. BIS 19. JUNI BEIM NOTHEGGER-PARKPLATZ IN ST. JOHANN

Programm:

Freitag, 17.06.:

um 20 Uhr **Party „Trachtig übernachtig“** der Landjugend St. Johann mit der Top-Gruppe „Läts Fetz“

Samstag, 18.06.:

um 10 Uhr Aufstellung für den **Kinderumzug**

Jugendnachmittag,

ab 20 Uhr heizen **„Die Verschärften“** im Festzelt ein

Sonntag, 19.06.:

9 Uhr: **Heilige Messe**, anschließend **Umzug mit allen Vereinen** des Unterinntaler Trachtenverbandes sowie auch sonstigen Vereinen aus St. Johann und Umgebung.

Im Anschluss **Feststimmung mit „Die Klobnstoana“**, Festhendl & Co



Kurz zur Vereinsgeschichte des Trachtenvereins Edelraute

Die Schuhplattlergruppe Edelraute wurde bereits im Jahre 1945 von Ehrenmitglied Fritz Löffler ins Leben gerufen. Nach Willi Gantschnigg übernahm wieder Simon Lackner (gleichzeitig auch unser Eh-

renobmann) die Leitung. Weitere Obmänner waren auch Georg Entstrasser und Walter Thomas Hauser gefolgt von der Obfrau Christl Foidl und unserem jetzigen Obmann Josef Huter, die sich der Leitung angenommen haben. Derzeit haben wir ca. 30 aktive Mitglieder bzw. insgesamt

ca. 80 Vereinszugehörige. Natürlich sind wir auch auf unsere Kindergruppe stolz, die am Samstagnachmittag mit allen anderen Vereinen beim Kindernachmittag zusammen tanzen werden. Man legte schon damals großen Wert auf die Kindergruppe, denn ohne Jugend wür-

de dieser Verein heute wohl nicht mehr bestehen. Zurzeit besteht diese Gruppe aus ca. 20 Kindern. Ziel war und ist es noch heute: altes Brauchtum aufrecht zu erhalten und zu pflegen; neben Tanzen und Platteln – also seid dabei und verpasst unser tolles Fest nicht.

Eva Fuchs

VERANSTALTUNGEN



FAMILY BIKE DAYS

10. Juni bis 12. Juni 2022

OD Trails Oberndorf in Tirol

Ein Familienfest auf 2 Rädern.

www.kitzalps.cc/bike-days



MEIN YAPADU SUMMIT

16. Juni bis 19. Juni 2022

Region St. Johann in Tirol

Inspirierende Vorträge und Workshops.

www.yapadu-summit.at



STARS OF TOMORROW

25. Juni 2022, ab 20 Uhr

Hauptplatz St. Johann in Tirol

Die besten US-Jugendtanzkompanien zu Gast auf dem Hauptplatz.

www.stars-of-tomorrow.at



LANG & KLANG

Jeden Mittwoch, 6. Juli bis 7. September 2022

Ortszentrum St. Johann in Tirol

Live-Musik mit Nightshopping, Kinderspielstraße, Gauklern und Artisten.

Opening am 6. Juli: ABBA 99

www.kitzalps.cc/events

Fotos: Archiv Tourismusverband Kitzbüheler Alpen St. Johann in Tirol, Almut Schobesberger, ABBA 99

Heimat in großer Not

DER UKRAINER PAVEL MUSIYENKO LEBT SEIT 21 JAHREN IN ÖSTERREICH, SEIT 2010 WIEDER IN ST. JOHANN. SEINE GEDANKEN ZUM KRIEG UND SEINE GANZ PERSÖNLICHEN DRAMEN.

Pavel lebt bei uns, er ist in Sicherheit. Doch weite Teile von Pavels Heimatstadt Tschernihiw im Norden des Landes an der Grenze zu Russland sind in Schutt und Asche gelegt. Er konnte die Rettung seines Vaters organisieren. Die Freunde von früher und Teile der Familie sind noch drüben, im Krieg; die Männer dürfen nicht ausreisen. Er ist eigentlich ein positiver, fröhlicher Mensch. Doch der 24. Februar 2022 hat ihn verändert.

Seitdem die ersten ukrainischen Flüchtlinge in St. Johann eingetroffen sind, hilft ihnen Pavel. Er übersetzt, organisiert und koordiniert soweit er kann. Niemand weiß besser als er, dass es „ganz normale“ Leute sind, die bei uns Schutz suchen. Dass diese Flüchtlinge Familie hatten, Freunde, Berufe, Hobbys, ein Leben. Und dass viele von ihnen in Panik aus ihren Wohnungen und Häusern flohen, nur einen Koffer mit dem Notwendigsten in der Hand – oder auch nur mit dem, was sie gerade am Leibe trugen. Jeder von ihnen könnte Pavels Freund oder eine Freun-

din von früher sein. Als er 18 Jahre alt war, besuchte er seine Mutter in St. Johann, die nach der Scheidung von seinem Vater schon einige Jahre hier lebte. Auch seine ältere Schwester wohnte bei ihr. Der heute 39-Jährige erinnert sich daran, wie er sich darüber wunderte, dass die Leute ihn, den Fremden, auf der Straße grüßten. Das kannte er von Tschernihiw, einer Stadt mit zirka 300.000 EinwohnerInnen, natürlich nicht. Die Berge, die Sauberkeit, das alles gefiel ihm. Aus dem geplanten 14-tägigen Besuch wurden Monate, schließlich blieb er. Doch die Marktgemeinde war dem jungen Pavel auf Dauer zu klein, er ging nach Wien. Dort arbeitete er in der Gastronomie und eröffnete schließlich gemeinsam mit seiner Freundin ein eigenes Café. Aufgrund der schwierigen Lage nach der Weltfinanzkrise beschloss er 2010, seinen Betrieb zu schließen, er kam zurück nach St. Johann. Pavel ist jetzt Kesselwart für die Ortswärme bei der Firma Egger, der Job gefällt ihm. Nur die Nachtdienste machen ihm zu schaffen. Er



Pavel mit seinem Sohn Matthias

Fotos: Privat

ist geschieden, hat aber zu seiner ehemaligen Frau und vor allem zu den beiden gemeinsamen Kindern Matthias, fünf Jahre, und Sophie, drei Jahre alt, eine enge und liebevolle Verbindung.

Papas Bauchgefühl

Auch den Kontakt zu seinem Vater in der Ukraine ließ er nie abreißen. Sein Papa habe seit Herbst 2021 gespürt, dass die Russen Ernst machen, erzählt Pavel. Er selbst habe ihn beruhigt und gesagt, dass die Lage doch seit vielen Jahren angespannt sei, was sollte sich geändert haben? Doch Pavels Vater ließ nicht locker und bat ihn immer wieder inständig, ihm ein Flugticket zu besorgen und ihn aus dem Land hinauszubringen. „Er hat wohl ein Bauchgefühl gehabt“, meint Pavel. Das Ticket wurde schließlich gekauft und für Freitag, den 25. Februar ausgestellt. Am Donnerstag, den 24.2., überfielen die Russen das Land und bald auch Tschernihiw, an einen Flug war nicht mehr zu den-

ken. Pavels Vater, selbst Zeit seines Lebens Musiker, suchte vor den Bombardierungen Schutz im Keller der Musikschule. „Gemeinsam mit 30 anderen Leuten harrte er tagelang dort aus, ohne Wasser, und auch zu Essen gab es fast nichts.“ Dass Pavels Vater flüchten konnte, ist einem besonderen Umstand zu verdanken: Ein Schulkamerad Pavels lebte in den letzten Jahrzehnten in Italien und hatte beschlossen, sich ein Haus in der Heimat zu bauen. Die ganze Familie befand sich in der Ukraine, als der Krieg begann. Pavels Jugendfreund beschloss, seine Lieben mit dem Auto quer durch das ganze Land an die rumänische Grenze zu bringen, von wo aus sie nach Italien zurückkehren sollten. Ihm selbst blieb die Ausreise verwehrt, aber Pavels Vater und dessen zweite Frau konnten im Auto mitfahren. Es war ein waghalsiges, gefährliches Unterfangen, aber es gelang; Pavel konnte seinen Vater an der Grenze in Empfang nehmen und der Familie



Mitte Mai startete der 15. LKW mit Hilfsgütern in Richtung Ukraine.

seines Freundes bei der Reise nach Italien helfen. Pavels Vater lebt heute in Deutschland beim Sohn seiner Frau.

Urlaubsende mit Schrecken

Ein weiterer Freund Pavels aus Jugendtagen flog mit seiner Familie am 23. Februar in den Urlaub nach Ägypten – nicht damit rechnend, dass die Russen tatsächlich angreifen würden. Eine Rückkehr nach Hause war nach Kriegsbeginn ausgeschlossen; Vater, Mutter und Kind wohnten eine Weile bei Pavel, inzwischen haben sie eine eigene Wohnung in St. Johann bezogen und Arbeit gefunden. Pavels Freund hat den Beruf des Elektrikers gelernt und besaß in Tschernihiw eine eigene Autowerkstatt. Er war Geschäftsmann, jetzt arbeitet er als Elektriker bei der Firma Egger – dank Pavels Hilfe. Seine Werkstatt gibt es nicht mehr, sie wurde von russischen Bomben zerstört.

Pavel wollte heuer seinen Kindern seine Heimatstadt zeigen. „Es war eine schöne Stadt, alles war schon geplant. Aber die Videos, die mir meine Freunde nun zeigen, sind furchtbar, vieles ist zerstört. Aber die Wirklichkeit, so sagen sie, ist noch viel schlimmer. Da können einem die Tränen kommen“, sagt Pavel und schluckt mehrmals. Ein Schwager Pavels, der in Transnistrien* lebt – der Taufpate seiner Kinder – beschimpfte ihn am Telefon und warf ihm vor, dass die ukrainische Armee die Städte selber bom-

bardieren würde. „Er sagt, wir sind alle Nazis.“ Pavel hat den Kontakt zu ihm abgebrochen, die Freundschaft ist auf Eis gelegt. Wenn sogar nahestehende Freunde von Pavel Putins Propaganda Glauben schenken, warum sollte es bei jenen anders sein, die keine Kontakte in den Westen haben?

Es kann keinen Kompromiss geben

Wie steht Pavel zu Präsident Selensky? Hat er die richtigen Entscheidungen getroffen, oder hätte er vielleicht einen Kompromiss mit den Russen schließen müssen, um den Krieg zu vermeiden? „Schau, das ist so“, erklärt Pavel, „wie wenn ich zu dir nach Hau-



se komme und sage, dass du ab heute dein Schlafzimmer nicht mehr benutzen darfst, weil es jetzt mir gehört. Du kannst dich in der Küche aufhalten oder im Wohnzimmer, aber das Schlafzimmer ist für dich tabu. Könntest du mit diesem Kompromiss leben?“ Mit Ausnahme der Separatisten wollen die Leute in den umkämpften Gebieten nicht zu Russland gehören. Auch

dann nicht, wenn sie – wie Pavel selbst – im Alltag Russisch sprechen. „Wir sind Ukrainer, wir wollen selbst entscheiden, in welche Richtung sich das Land entwickelt!“ Pavel hat noch die Worte seines Opas im Ohr, der mit 96 Jahren verstarb, und dessen ganze Familie von Stalins Schergen ausgelöscht wurde: „Solange es die Russen gibt, werden wir unter den Russen zu leiden haben!“

Die Sprache ist wichtig

Nicht alle UkrainerInnen, die sich bei uns aufhalten, sind unfehlbar und benehmen sich vorbildlich. Manche von ihnen kommen nicht in die Gänge und tun sich schwer damit, auf eigenen Füßen zu stehen. Oft sind es jene, die daheim in kleinen Dörfern lebten. Pavel drängt sie, Deutsch zu lernen. Die meisten wollen und tun das auch.

Es gibt zudem auch wenige finanziell sehr gut gestellte Ukrainer, die den Weg nach St. Johann gefunden haben. Für sie ist die Marktgemeinde nicht der Platz, den sie sich zum Leben wünschen, sondern ein Durchzugsort. Pavel ist nicht traurig darüber. Er hilft lieber jenen, die seine Unterstützung brauchen. Denn er weiß, wie es ist, sich unter Menschen aufzuhalten, deren Sprache man nicht versteht. „Als ich nach Österreich kam, hab ich nicht gewusst, wo der Anfang und das Ende eines Wortes ist.“ Er setzte alles daran, schnell und gut Deutsch zu sprechen. Das erwartet er auch von seinen Landsleuten.



Selbst Pavels Vater muss nun mit seinen 67 Jahren die Schulbank drücken. Er hätte nie gedacht, dass das einmal notwendig sein würde. Der Krieg nimmt keine Rücksicht darauf. Auch nicht auf Menschen, die sich in höchster Not in Kellern verstecken, ohne Wasser und ohne Windeln für die Babys. „Was das bedeutet, weiß man erst, wenn man es selbst erlebt hat – wie mein Vater. Wenn man in diesem Dreck und Gestank einige Tage verbracht hat.“ Der Hass der UkrainerInnen auf die Russen wächst. Doch Pavel weiß: „Man darf nicht alle Russinnen und Russen in einen Topf werfen.“ Seine Hoffnung, dass man sich vielleicht eines Tages wieder die Hand reichen kann, lebt. Sie lebt noch.

Doris Martinz

*Transnistrien liegt zwischen der Republik Moldau und der Ukraine, wird international nicht als souveräner Staat anerkannt, von Russland aber unterstützt.

Spendenkonto:
Verein Prove Humanity
AT95 2050 5000 1084 0890
DANKE!



FIEBERBRUNN | ST. JOHANN IN TIROL
 KITZBÜHEL | SAALFELDEN | WARTBERG OB DER AIST

»MINERALSTOFFE SORGEN FÜR EIN GEZIELTES WOHLBEFINDEN«

www.gxund.at
 gxund_naturprodukte
 facebook.gxund.at

<p>Espara EISEN KAPSELN plus Kupfer und Vitamine 60 Stück-Pkg.</p>		<p>Dolomit FELS DES LEBENS Nahrungsergänzungsmittel 200 g-Pkg.</p>		<p>V!TARona HAGEBUTTEN PULVER 600 g-Dose</p>	
--	--	--	--	---	--



ST. JOHANN
IN TIROL

St. Johanner Einkaufsgeschichten

Junge Ideen

www.dfewildenkaiser.com



Geschenks ABC
Speckbacherstraße 2
0660 704 2224
facebook.com/GeschenksABC

Modehaus Hofinger
Kaiserstraße 4
0043 5352 62319
www.hofinger.cc

Juwelier Wimmer
Kaiserstrasse 5
0043 5352 62528
www.juwelier-wimmer.at

Golser Schuhe
Kaiserstraße 6
0043 5352 62283
www.golser-schuh.at



HOFINGER
fashion is our passion



www.treffpunkt-stjohann.at

Frischer Wind

ST. JOHANN IN TIROL HAT FÜR ALLE, DIE HIER LEBEN, ARBEITEN UND URLAUBEN SO VIEL ZU BIETEN!

Junge Frauen wie diese bringen frischen Wind in die Marktgemeinde und sorgen so für immer neue, spannende Einkaufsgeschichten. Außerdem bieten sie in ihren Unternehmen Geschenks ABC, Hofinger Fashion, Juwelier Wimmer und Golser Schuhe interessante Arbeitsmöglichkeiten. Viel Spaß mit den St. Johanner Einkaufsgeschichten 2022!

„THE PLACE TO BE!“

Isabel Golser
Golser Schuhe



„GESCHENKE FÜR DICH UND DEINE LIEBSTEN!“

Theresa Plieseis
Geschenks ABC



Fotos: Plato

Am Puls der Zeit!

„Wir lieben unsere Arbeit, weil wir Menschen bei den wichtigsten Momenten in ihrem Leben begleiten! Ob Taufkette, Trauringe oder das Umarbeiten eines Schmuckstücks, alles ist mit Emotion verbunden.“, schwärmt Ingrid von Juwelier Wimmer. Wer das Geschäft betritt, den erwarten Abwechslung und Vielfalt. Das umfangreiche Sortiment und die Kombination von Fachhandel und Werkstatt machen den Familienbetrieb so einzigartig. Freuen Sie sich auf Herzlichkeit, persönliches Service und Fachkompetenz by Juwelier Wimmer!

Schuhe über die man spricht!

Hinter diesem Slogan stecken Golser Schuhe, die für Qualität stehen. Inzwischen zaubert Tochter Isabel ihren Stil in die Regale. In den Familienbetrieb hineingeboren, zog es sie auch an andere Orte, um schließlich festzustellen: „Es gibt keinen schöneren Platz zum Bleiben als St. Johann in Tirol.“ Nicht nur Einkufen ist im Schuhhaus Golser eine Freude. Wer dort arbeiten möchte, findet ein familiäres Umfeld vor. Die Familie Golser weiß, wie wertvoll eine hochwertige Einschulung für beide Seiten ist. „Wir arbeiten in einem schönen Ambiente mit qualitätsbewussten Kund:innen und edlen Produkten. Das macht Spaß!“, strahlt Isabel. Lassen Sie sich von den jungen Ideen im Schuhhaus Golser überraschen!

Besondere Schätze im Geschenks ABC

Theresa Plieseis und das Ladenlokal in der Speckbacherstraße haben sich gefunden. Auf einem Bummel in St. Johann entdeckte die junge Unternehmerin das zukünftige Geschenks ABC und wusste, dass sie hier ihre jungen Ideen und besonderen Schätze anbieten möchte. In ihrem liebevoll eingerichteten Laden finden sich Deko und Geschenkideen in coolen Designs vor allem von Firmen, die auf Nachhaltigkeit achten. Alles mit Liebe ausgesucht und auf Wunsch kostenlos wunderschön verpackt. Für die verschiedensten Anlässe wie Geburtstage, Erstkommunion oder auch in Trauerfällen hält Theresa das Passende bereit. Ein Geheimtipp ist die wunderschöne handgefertigte Keramik, die sie zuhause in Westendorf selbst entwirft!

Hochwertig mit Pepp!

Frischen Wind bringt Tochter Leni ins Modehaus Hofinger. „Wir bieten hochwertige Mode kombiniert mit einem Mix aus Accessoires, Beauty und Lifestyle-Produkten. Darin finde auch ich mich wieder, das macht Spaß und wird unserem hohen Qualitätsanspruch gerecht.“, freut sich Leni. Nach ihrer Ausbildung in Wien, Nagold und Dublin hat sie den wunderschönen Laden und St. Johann neu für sich entdeckt. „Wer bei uns arbeitet, ist umgeben von Schönerem, das wir für unsere Kund:innen mit Freude aussuchen und präsentieren!“



„AM PULS DER ZEIT!“

Ingrid Reischl-Wimmer
Juwelier Wimmer

„ENTSCHEIDEND IST DIE QUALITÄT“

Leni Schmied
Hofinger Fashion



Von der Tragödie zu einem guten Leben

RICHARD ALTENBERGER WAR 40 JAHRE LANG PHYSIOTHERAPEUT IM REHAZENTRUM BAD HÄRING. ER HAT VERZWEIFLUNG ERLEBT, ABER AUCH MUT.

Als Richard Anfang der 80er Jahre in den Beruf einsteigt, träumt er davon, Spitzenathleten auf ihren Wettkämpfen zu begleiten. Selbst sportlich sehr ambitioniert, will er coole Dinge erleben, Olympiasieger und Weltmeister unterstützen. Zuvor ist aber noch ein Pflichtpraktikum in Bad Häring zu absolvieren. Richard arbeitet hier mit Schwerstverehrten und Polytraumatisierten; mit Menschen, die Geschichten über tragische Unfälle mitbringen, die physisch und psychisch ganz am Boden sind, wenn sie ins Zentrum kommen. Und die ganz verändert wieder heimgehen. Hier erfährt Richard, dass es im Leben noch andere Inhalte gibt als den Wettkampf um Meter oder Sekunden. Dass es ganz andere therapeutische Ziele gibt als gehen, laufen oder springen zu können.

Neue Ziele

Nach Abschluss seiner Ausbildung beginnt der heute 62-Jährige, mit Querschnittgelähmten zu arbeiten. Er lernt außergewöhnliche Menschen kennen: Männer und Frauen, die in wirklich schlechtem Zustand zu ihm kommen – und ohne Perspektive. Ge-

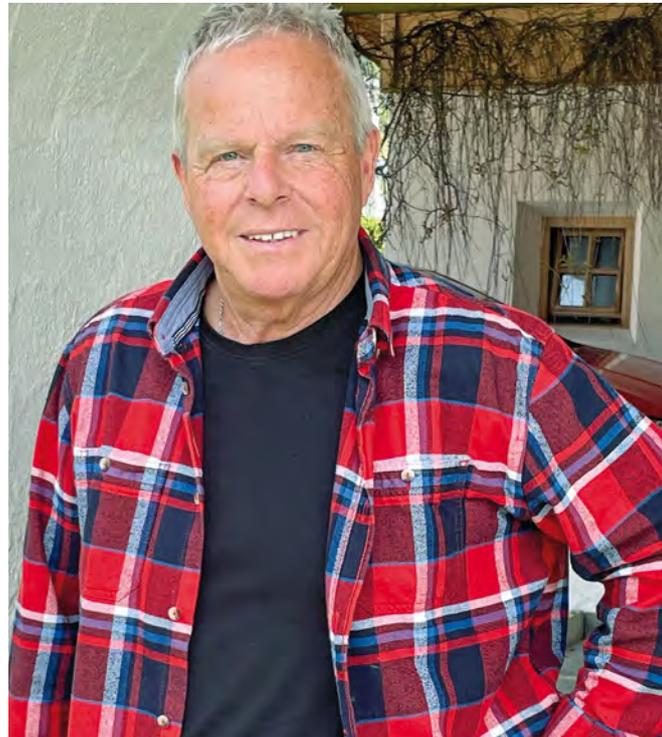


Foto: Privat

meinsam mit ihnen setzt er Ziele. „Die Ziele heißen dann halt nicht mehr, ich muss die hundert Meter in 14 Sekunden laufen, sondern ich möchte mich selber anziehen können, Autofahren, arbeiten können“, erzählt Richard. Er begleitet viele starke Persönlichkeiten wie Matthias Lanzinger oder Kira Grünberg durch ihren Rehabilitationsprozess und erlebt ihre Höhe-

punkte mit: wenn sie zum ersten Mal aus eigener Kraft aus dem Bett herauskommen, mit dem Rollstuhl ein Hindernis überwinden, zum ersten Mal wieder in die Disco gehen. „Jeder noch so kleine Schritt gibt Mut, Hoffnung und Perspektive. Das ist das Schöne an der Arbeit.“ Doch es gibt auch die belastenden Momente, gerade am Anfang der Behandlung. Richard hat mit der Zeit gelernt, während der Autofahrt vom Arbeitsplatz heim nach St. Johann die Schicksale seiner PatientInnen loszulassen.

Unterwegs

Die Beziehungen zwischen Therapeut und PatientIn sind innig. Denn sie entstehen in einer Lebensphase, in der die PatientInnen einen starken Menschen an ihrer Seite brauchen. Aus dem eigenen Umfeld kommen jene nämlich meist nicht, wie Richard weiß: „Die Familien sind oft noch stärker belastet als die

Betroffenen selbst, die Erfolgserlebnisse haben und sich mit anderen vergleichen können. Die Angehörigen haben oft mehr Trauerarbeit zu leisten, um das Geschehene zu überwinden.“

Vier Fünftel der zu Betreuenden im Reha-Zentrum sind übrigens männlich. Schon deshalb, weil Männer beruflich einem größeren Risiko ausgesetzt und auch in der Freizeit risikobereiter sind. 95 Prozent der PatientInnen schaffen es, das Erlebte zu verarbeiten und in ein neues, reiches, wenn auch anderes Leben zurückzukehren. Richard trainiert als Physiotherapeut mit ihnen auch die soziale Kompetenz: Er begleitet sie beim Einkaufen, zeigt ihnen, wie man vom Rollstuhl aus einen Einkaufswagen schiebt. Er geht mit ihnen ins Kino, zu Konzerten. Richard erinnert sich an ein Konzert in Innsbruck, bei dem es einem seiner Schützlinge psychisch plötzlich sehr schlecht geht. Und das bei einem so tollen Konzert? Was ist passiert? „Von wegen super Konzert, ich sehe die ganze Zeit nur Hosentürln und Hintern“, antwortet der Patient. „Man muss sich als Rollstuhlfahrer erst an die neue Perspektive gewöhnen“, erklärt Richard. Das brauche Zeit.

Einmal unternimmt er mit einer Gruppe Rollstuhlbasketballern einen Ausflug nach Wien, man fährt mit der U-Bahn und nutzt dabei die Rolltreppe. Die Männer haben das gelernt. Einer nach dem anderen hängt sich ein und hält sich am Handlauf fest. Bis plötzlich der erste Rollstuhlfahrer nach hinten kippt und den zweiten mitreißt, jener den dritten und so weiter. Es herrscht ein furchtbares Durcheinander an Rollstühlen und Männern. Doch sie



LH Günther Platter, LH-Stellvertreter Josef Geisler und Landesrätin Patrizia Zoller-Frischauf überreichen Richard Altenberger die Goldene Verdienstmedaille der Republik Österreich.

Foto: TLR

lachen, niemand ist verletzt. Seit diesem Ausflug weiß Richard: Es dürfen immer nur zwei Rollstuhlfahrer gleichzeitig die Rolltreppe nehmen. Sonst ist das Gewicht am Handlauf zu groß – er bleibt stehen, während die Treppe weiterfährt ...

Richard lernt durch diesen Vorfall, und er lernt auch von gut rehabilitierten PatientInnen, die ihr Leben vorbildlich meistern. Der St. Johanner ist mit SportlerInnen und Mannschaften unterwegs, die im Behindertensport aktiv sind. Von einer Frau mit einem hohen Querschnitt schaut er sich auf einer dieser Reisen Techniken ab, wie sie ins Bett und auf die Toilette kommt – gerade im Sport finden sich Menschen, die hier sehr erfinderisch sind. Richards PatientInnen profitieren davon. Richard nimmt als Betreuer und später als Klassifizierer (er teilt die SportlerInnen je nach ihren Einschränkungen den jeweiligen Kategorien zu) an acht Paralympics teil. Er reist nach Albertville, Lillehammer, Nagano, Salt Lake City, Turin, Vancouver. Sein Schwerpunkt liegt im Wintersport.

Grundbedürfnisse wollen erfüllt sein

Wer lernt, mit einer Querschnittslähmung zu leben, habe nicht den vordringlichen Wunsch, wieder gehen zu können, berichtet Richard. Das, was am meisten fehle, seien eine normale Blasenfunktion, Stuhlentleerung – und Sex. Aber auch hier gibt es Chancen auf Erfolg und Erfüllung: Der Stuhlgang und die Blasenleerung lassen sich mit einem Zeitmanagement trainieren. Und was die Sexualität betreffe, müsse man lernen, seinen Körper auf andere, neue Weise zu entdecken und Zonen zu finden, die hypersensibel auf Stimulation reagieren. So könne man auch Orgasmen erleben. Ein Höhepunkt durch das Reiben am Ohrläppchen? Wer den Film „Ziemlich beste Freunde“ gesehen hat, mag sich gefragt haben, ob so etwas in Wirklichkeit funktionieren kann. „Kann es“, sagt Richard. „Erfüllende Sexua-



adobestock.com / Dan Race

lität auch mit einem Partner oder einer Partnerin ist möglich, wenn die Bereitschaft vorhanden ist, andere Zugänge zu finden. Und wenn man diese Reise gemeinsam geht.“ In Bad Häring hat Richard vielen Menschen geholfen, in ein lebenswertes Leben zurückzukehren. Er hat ihnen gezeigt, wie man mit dem Rollstuhl Stiegen und Hindernisse überwindet. „Das ist wichtig für das Selbstwertgefühl“, erklärt Richard. Mit einer Gruppe, die schon alles beherrschte, was auf dem Programm stand, suchte er neue Herausforderungen. Und fand sie im Baumkraxeln, vom Rollstuhl aus. Und beim Weitsprung mit dem Rollstuhl: Man nimmt Anlauf und sticht mit dem Rollstuhl in den Sand. Wer am weitesten nach vorne geschleudert wird, hat gewonnen. Das klingt verrückt, aber: „Es ist wichtig, mit den Betroffenen etwas zu wagen, wild zu sein, ans Limit zu gehen. Damit sie sich und ihren Körper ganz stark spüren. Die Action und der Spaß tun der Seele gut.“

Für immer verbunden

In den letzten 13 von den insgesamt 40 Jahren im Reha-Zentrum Bad Häring war Richard Leiter der Physiotherapie und stand einem Team aus 28 Physio- und SporttherapeutInnen vor. Auch nach seiner Pensionierung vor zwei Jahren bleiben die Bande zu seinen ehemaligen KollegInnen bestehen – aber

auch jene zu den PatientInnen. „Man steht weiterhin in Kontakt, das ist wie in einer großen Familie.“ Am Tag unseres Gesprächs erhielt Richard die Trauerpartie eines ehemaligen Patienten – die Angehörigen schickten sie an ihn. Er gehört in vielen Familien zum inneren Kreis.

Unzählige schöne Momente hat Richard in den 40 Jahren

als Physiotherapeut erlebt – Erfolgserlebnisse seiner PatientInnen, die für ihn genauso bedeutend waren wie für sie selbst. Die größten Momente waren aber jene, in denen seine Patienten sich für die Paralympics qualifizierten oder sogar Topplatzierungen erreichten. „Wenn du vor Augen hast, wie sie einst zu dir gekommen sind, als Hascherl und zu Tode betrübt, und dann stehen sie ganz oben auf dem Podest und strahlen vor Glück – das ist unglaublich emotional. Denn du weißt, das ist auch dein Sieg.“

Für seine Arbeit mit Verletzten wurde Richard mehrfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem „Life-Award“ und mit der goldenen Verdienstmedaille der Republik Österreich. „Darüber freut man sich schon, so eine Auszeichnung ist nicht alltäglich.“ Die Medaille wird Richard immer an das erinnern, was er mit seinen PatientInnen erreichte. Und was im Leben wirklich zählt. Rekorde sind es nicht.

Doris Martinz

VERSICHERUNGS- UND SCHADENSBURO

Mag. Herbert Dachs – DER Schaden-Experte

Von der
Unfallversicherung
bis zur
SCHADENABWICKLUNG!

Der Herbert
Dachs,
der macht's!



Kitzbüheler Straße 33, A – 6370 Reith b. K.
+43 (0) 664 88 62 15 66 info@schadensbuero.at

WWW.SCHADENSBUERO.AT



Christina
Pirchmoser-Putzer B.rer. nat.
Geschäftsführung Gxund,
Biologin & Köchin

Mineralstoffe...

... unsere stillen Helfer mit zahlreichen Aufgaben.

Wenn wir an gesunde Ernährung denken, übersehen wir sie schnell: die Gruppe der Mineralstoffe. Dabei tätigen diese zahlreiche Aufgaben in unserem Körper: angefangen von der Festigung unserer Zähne, unserem Blut- und Wasserhaushalt, bis hin zu unserem Immunsystem.

Zu den wichtigsten Mineralstoffen zählen unter anderem: **Calcium**, essentiell für den Knochen- und Zahnaufbau. **Magnesium**, wichtig für die Funktion der Muskeln, den Aufbau der Knochen, die Blutzuckerkontrolle und für die Blutdruckregulation. **Zink**, unser Ersthelfer bei Wundheilungen. **Eisen**, ein Vorreiter für die Energiegewinnung und **Kalium** sorgt für einen guten Säure-Basen-Haushalt.

Mineralstoffe sind, anders als Vitamine, unempfindlicher und gehen beim Kochen kaum verloren. Neben Nahrungsergänzungsmitteln in Kapsel- und Pulverform, können diverse Mineralstoffe sehr gut aus frischen, saisonalen Produkten aufgenommen werden. Grüne und rote Salatsorten sind zum Beispiel aufgrund von Kalium, Calcium und Magnesium richtige Mineralstoff-Bomben und helfen uns, unsere Muskeln und unser Herz fit zu halten. Um euren Salat so richtig genießen und aufnehmen zu können, empfehlen wir das Oxyguard Leinöl von Rapunzel, den Apfelessig oder Kräuternessig von Byodo und das Salatgewürz „Alles im Grünen“ von Sonnentor.

Gxund

Speckbacherstraße 26
St. Johann in Tirol
Tel. 05352 20750,

Rosenegg 59, 6391 Fieberbrunn
Tel. 05354 52292 12,

Untere Gänsbachgasse 3
Kitzbühel, Tel. 05356 20429,
Saalfelden, Mühlbachweg 8
Tel. 06582 740420
www.gxund.at

Soroptimistinnen unterstützen Verein „Therapiehunde Mensch & Tier“

MIT DER SPENDE IN DER HÖHE VON EURO 500,- WURDEN GESTICKTE LOGOS ANGESCHAFFT.

Hubert Haselmaier und seine Münsterländer-Hündin „Bina“ sind in der Region keine Unbekannten. Die beiden vermitteln vielschichtiges Wissen in Schulklassen, bringen Freude in die Seniorenheime und die Augen beeinträchtigter Kinder und Jugendlicher am Lilienhof in Schwoich zum Leuchten. Hubert und Bina sind eines von aktuell 47 Teams in Tirol, die über den Verein „Therapiehunde Mensch & Tier“ ausgebildet wurden; weitere 18 befinden sich gerade in der Ausbildung. Mit einer Spende in der Höhe von Euro 500,- unterstützen die Damen des „Soroptimist Club Kitzbühel“ die Anschaffung neuer, gestickter Vereinslogos, die auf Jacken, Shirts und Hundegeschirr aufgenäht werden. Herrchen Hubert freut sich sehr und bedankt sich bei den Soroptimistinnen sowie der Sparkasse St.



Hubert Haselmaier mit den Soroptimistinnen Gabi Staffner und Brigitte Hoy

Johann, die den Stoff für die Logos sponserte. Und Bina? Die Hündin schnüffelt kurz an der Textilrolle, entdeckt

nichts Spannendes und wendet sich dann den Damen zu. Vielleicht haben sie ein Gutti dabei?

Doris Martinz



Einblicke in die Katzenstube

Martina Reichenfeller, Obfrau des Vereins „Samtpfotenstube“, zieht in ihrer Katzenstube jedes Jahr zwischen 30 und 40 mutterlose Kätzchen auf. Viele von ihnen kommen in gesundheitlich schlechtem Zustand zu ihr, Martina pappelt sie liebevoll auf. Wenn sie groß und stark genug sind, bekommen sie ein neues Zuhause. Infos zum Verein auf www.samtpfotenstube.at

Hohe Auszeichnung für Ehrenhauptmann Alois Foidl

GOLDENE VERDIENSTMEDAILLE FÜR VERDIENSTE UM DAS TIROLER SCHÜTZENWESEN

Bei der diesjährigen Bundesversammlung des Bundes der Tiroler Schützenkompanien wurde der Ehrenhauptmann der Feller-Schützenkompanie St. Johann in Tirol mit einer hohen Auszeichnung bedacht.

Für seine besonderen und außerordentlichen Verdienste um das Tiroler Schützenwesen wurde EHpt. Alois Foidl vom Bund der Tiroler Schützenkompanien mit „Dank und Anerkennung“ die Verdienstmedaillen in Gold verliehen. Damit wurde sein langjähriges Wirken in der Feller-Schützenkompanie St. Johann in Tirol, im Winterstellerbataillon und im Bundesausschuss gewürdigt. Die Verdienstmedaille in Gold ist die höchste vom BTSK zu vergebende



Foto: Privat

Auszeichnung und wurde von Landeshauptmann Günther Platter überreicht.

Die St. Johanner Schützen rückten zur Gratulation mit einer Fahnenabordnung aus. Als einer der ersten Gratulanten stellte sich auch gleich Baon-Kdt. Mjr. Hans Hinterholzer vom Winterstellerbataillon ein.



Schickt uns eure News!

Was immer für unsere Leser interessant sein könnte – einfach schicken!
redaktion@st-johanner-zeitung.at

SPARKASSE 
in St. Johann

spark7 

Jetzt mit Scooter gratis zur Kontoeröffnung.*

Zum modernsten Jugendkonto Österreichs.



* Alle Jugendlichen von 10 bis 18 Jahren, die erstmalig ein kostenfreies spark7 Konto in der Sparkasse in St. Johann oder einer anderen Filiale der Sparkasse Kitzbühel eröffnen, erhalten einen Scooter als Geschenk. Solange der Vorrat reicht. Nicht in bar ablösbar und mit anderen Aktionen kombinierbar. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

spark7.com/scooter

Zwischen Zuversicht und schierer Verzweiflung

NACH EINEM GUTEN WINTER SCHAUEN DIE GASTRONOMEN IN ST. JOHANN MIT ZUVERSICHT IN DIE KOMMENDEN MONATE. WENN SIE GENUG PERSONAL HABEN.

Sigi Blumschein, Wirtshaus und Hotel Post in St. Johann,

ist mit dem vergangenen Winter nicht unzufrieden. „Es hat zwar langsam angefangen, weil die Leute im Dezember noch sehr verunsichert waren. Aber dann waren die Nächti- gungen bis 7. Jänner gut.“ Danach war es dann wieder zu ruhig, normalerweise füllen Seminare und andere Firmenveranstaltungen zu dieser Zeit im Hotel Post die Betten. „Die haben sich alle noch nicht getraut.“ Auch das Hahnenkammrennen, von dem sonst die ganze Region profitiere, habe man nicht gespürt. Aber im Februar ging es steil bergauf, die Stimmung



Sigi Blumschein, Hotel Post

Foto: Privat

bei den Gästen wurde besser, und auch der März war in Ordnung. Wie war es zu Ostern? „Ostern war super. Der April 2022 war überhaupt der beste April, seit wir da sind.“ Ausschlaggebend dafür waren neben vielen kurzfristigen Ostergästen vor allem auch Geschäftsreisende und Firmen, die lange verschobene Veranstaltungen endlich nachholten oder „daraufkamen, dass man doch nicht alles online machen kann, dass das nicht das Wahre ist. Da ist zum Glück ganz viel Ge-

schäft wieder zurückgekommen.“ Der „Forecast“, wie es Sigi formuliert, für den Mai ist zum Zeitpunkt unseres Gesprächs noch ein wenig hinter 2019 und abhängig von kurzfristigen Buchungen. Die Buchungslage für den Sommer ist hingegen „bombastisch“ (Originalzitat). „Wir haben jetzt schon doppelt so viele Buchungen, wie wir im Sommer 2019 zu dieser Zeit hatten. Wir hoffen halt, dass uns im Herbst Corona nicht wieder irgendwie einholt.“

Das gesamte Team in der „Post“ ist geimpft. „Wir haben niemanden eingestellt, der es nicht ist. Wir können schließlich nicht von unseren Gästen verlangen, dass sie den 2-G-Nachweis erbringen, und selber nicht geimpft sein“, so Sigi Blumschein. Obwohl sie sich auch aufgrund der dreimal wöchentlich durchgeführten Tests für alle Mitarbeiter sicher fühlten, erkrankten sie und ihr Mann Max im Jänner selbst, auch zwei weitere Mitarbeiter im Service steckten sich zur gleichen Zeit an. Das Wirtshaus blieb deshalb fast 1 Woche lang geschlossen. „Aber abgesehen davon sind wir sicher durch den Winter gekommen.“ Schwierig sei es gewesen, auf die immer wieder kurzfristigen Verkündigungen der Regierung zu reagieren, „aber sich dagegen aufzulehnen ist verschwendete Energie.“

Als besonders schön und positiv beschreibt Sigi den tollen Zusammenhalt des Teams. Etliche Positionen konnten nicht besetzt werden, der Personalmangel traf und trifft auch die Blumscheins. „Aber die, die da waren, haben alle mit uns durchgebissen und sich untereinander ausgeholfen. Das ist nicht selbstverständlich, das wissen wir sehr zu schätzen.“ Ende Mai ging es

mit 25 MitarbeiterInnen für zwei Tage nach Südtirol. Für einen Betriebsurlaub, den sich alle verdient haben.

Christian Kerschbaumer, Gasthof Dampf,

beschreibt den Winter als durchwachsen. Es fehlten nicht die Gäste, sondern Personal. Als wir Anfang Mai miteinander reden, ist er niedergeschlagen. Gerade hat ihm der Koch per WhatsApp geschrieben, dass er nicht kommt. Die Nachricht trifft einen Tag vor der Wiedereröffnung nach der Pause ein. Aufsperrern wird Christian dennoch: „Ich weiß zwar noch nicht, wie das gehen soll, aber wir machen auf!“ Seine Stimme klingt trotzig. Mittags wird das Gasthaus aber wohl zubleiben müssen, alleine schafft er das nicht. Und abends? „Unser Gastgarten hat sich gut eingebürgert, er wird super angenommen und ist bei Schönwetter immer gut gebucht. Mal schauen, wie wir das managen am Abend, ich habe noch keinen Plan.“ Als Arbeitgeber muss er damit leben, dass Leute fix für eine Saison zusagen und dann doch ganz kurzfristig nicht kommen. Während Christian vor einem großen Problem

steht, hat der Arbeitnehmer mit keinerlei Konsequenzen zu rechnen. Eine schwierige Situation, mit der viele GastronomInnen zu kämpfen haben. Aber sonst war der Winter gut, „auch wenn wir halt mit wenig Personal nicht das volle Programm fahren konnten.“

Die Aussichten für den Sommer seien gut, bekräftigt Christian. An Gästen sollte es nicht mangeln. Aber die Personalfrage ist noch nicht geklärt, auch im Service nicht. Am Tag vor unserem Gespräch sagte auch ein Kellner ab – weil seine freien Tage nicht mit jenen seiner Freundin übereinstimmen. Auf ein Gespräch, bei dem man eine eventuelle Lösung finden könnte, ließ er sich gleich gar nicht ein.

Auch, um dem Personal entgegenzukommen, hält Christian das Gasthaus Dampf sonntags und montags geschlossen und öffnet am Samstag erst ab 16 Uhr. „Das wird wohl die Zukunft sein, dass Gastro-Betriebe nur an vier, maximal fünf Tagen in der Woche geöffnet sind.“

Für Christian hängt die Personal-Situation auch mit der rechtlichen Situation zusammen. „Wer soll arbeiten gehen, wenn man fürs Nichtstun so viel Geld bekommt?“ Auch die Aussage, dass man Arbeitslose aufgrund fehlender Ausbildung nicht in die Gastronomie vermitteln kann, lässt er nicht gelten: „Das beste Beispiel ist meine Lebenspartnerin Niki. Sie kommt nicht aus der Branche, und doch ist sie weitaus die Beste, die ich für meinen Betrieb haben kann.“ Auch am Verdienst könne es nicht liegen, meint Christian. „Ein freundlicher, halbwegs fähiger Kellner verdient samt Trinkgeld mehr als die meisten Leute in anderen Jobs.“



Christian Kerschbaum mit Partnerin Niki, Dampf

Foto: Privat

Für Niki, die zum Gespräch dazu kommt, liegt es auf der Hand: „Es sind die Arbeitszeiten. Die wenigsten Leute wollen abends oder am Wochenende arbeiten. Andere Branchen werben sogar damit, bessere Zeiten als die Gastronomie zu bieten, da werden direkt Leute abgeworben. Das macht es wirklich schwierig.“

Vielleicht gibt es unter den ukrainischen Flüchtlingen im Ort ja einige, die in der Branche arbeiten wollen? Er habe sich bereits mit den entsprechenden Stellen kurzgeschlossen, zu konkreten Angeboten sei es aber noch nicht gekommen, berichtet Christian. Prinzipiell kann sich der Gastwirt schon vorstellen, MitarbeiterInnen aus der Ukraine zu beschäftigen. Selbst dann, wenn die sprachliche Verständigung anfangs schwierig sein sollte. Er würde den Menschen entgegenkommen, ihnen Vollzeit-Jobs oder auch nur stundenweise Beschäftigung anbieten – das sei alles kein Problem. Was ihn mehr beschäftigt: „Ich will nicht die Situation ausnützen und niemanden in einen Job hineindrücken, der dann damit vollkommen überfordert und unglücklich ist. Aber mein Angebot steht, und ich würde mich freuen, wenn die Leute auf mich zukommen. Vielleicht tut sich etwas.“

Und sonst gibt es auch noch ein persönliches Netzwerk, auf das Christian in Notfällen zurückgreift. Vielleicht kommt von irgendwo ein Koch oder eine Köchin daher. Oder ein Kellner/eine Kellnerin. Oder zwei ...

Sarah Höller vom „s'Nandl“

berichtet, dass der vergangene Winter „super gegangen“ sei. Ihr Mann Andreas hat das Café vor fünf Jahren gepachtet; als gelernter Koch träumte er eigentlich immer von einem Restaurant, ergriff jedoch die Chance, als ein Pächter für das „s'Nandl“ gesucht wurde. Bereut haben er und seine Frau es noch keine Sekunde lang, wie Sarah bestätigt. Der Fokus des Lokals liegt bei den einheimischen

Gästen, „die Touristen nehmen wir mit.“ Nach den coronabedingten Schließungen seien die Gäste gleich wieder gekommen – auch die Runde Damen, für die im „s'Nandl“ ein Stammtisch reserviert ist. „Dieser Tisch bleibt immer frei, auch in der Hochsaison“, betont Sarah.



Sarah und Andreas Höller, s'Nandl

Foto: Privat

Die staatlichen Förderungen halfen, die Pandemie gut zu überstehen. Dank Kurzarbeit musste niemandem aus dem sechsköpfigen Team gekündigt werden. „Das wäre für uns sowieso nicht in Frage gekommen“, so Sarah. Sie und Andreas tauschen sich an den Abenden, an denen das Café bis 23 Uhr geöffnet ist, ab: Am Donnerstag übernimmt Sarah den Spätdienst, und Andreas kümmert sich um die gemeinsame Tochter Mia Sophie, am Freitag und Samstag ist es umgekehrt. Am Sonntag und Montag bleibt der Betrieb geschlossen. So bringt das Gastronomien-Ehepaar den Beruf und Familie gut unter einen Hut.

Sarah ist in der Gastronomie aufgewachsen und hat eine entsprechende Ausbildung absolviert. Vor der Geburt ihrer Tochter arbeitete sie jedoch in Büros.

„Ich muss sagen, ich habe den Bürojob gerne gemacht und erledige jetzt auch noch daheim die Buchhaltung. Aber ich würde nicht mehr tauschen wollen. Wir haben so nette Gäste, es ist ein schönes Arbeiten. Die Gastronomie passt super für uns.“

Wie gut, auch so etwas Positives wieder einmal zu hören ...

Doris Martinz



WIDAUER
PENSION GASTHAUS



EINE FRISCHE SOMMERBRISE WEHT DURCH UNSERE KÜCHE!

JETZT NEU MITTAGSTISCH!



Bubble Waffeln

Jeden Freitag Live-Musik ab 18 Uhr!



neuer Spielplatz!



Streichelzoo



Öffnungszeiten:
 Sonntag: Ruhetag
 Montag bis Samstag:
 11:30 - 23:00 Uhr

www.pension-gasthaus-widauer.at
 Adresse 4 · 6352 Ellmau · T.: +43 650 44 50 515
 info@pension-gasthaus-widauer.at



Installation für Heizung u. Sanitäre Lüftungs- und Klimatechnik

Ihr 1a-
Installateur
für ein
Mehr an
Service.

Bahnhofstraße 13 – 6380 St. Johann in Tirol
T: 05352162238 – www.brunnschmid.at



Brunnschmid

Foto: AdobeStock

Sommer-Highlights in den heimischen Wirtsstuben

DIE REGIONALEN GASTRONOMEN UND GASTRONOMINNEN ZEIGEN AUF, WAS WIR IN DEN LETZTEN MONATEN VERSÄUMT HABEN. AM BESTEN HOLEN WIR JETZT ALLES NACH. VIEL GENUSS UND SPASS BEIM EINKEHREN!



Frühstück mit einem atemberaubenden Ausblick auf das Kitzbüheler Horn und den Wilden Kaiser

In unserer Skylounge im 4. Stock des Cubo Sport&Art Hotels ist schon der frühe Morgen ein Genuss – lassen Sie sich von uns mit selbstgemachten Bagels, Granola, Pancakes, Smoothies und vieles mehr verwöhnen.

Wir freuen uns auf euch.

Dienstag bis Sonntag von 8 – 11 Uhr

cubo
SPORT & ART HOTEL & Skylounge

St. Johann
www.hotelcubo.at



DEIN PERFEKTER
PLATZ AM BERG.
save a seat & enjoy!

BERGHOTEL
pointenhof
DIE INSEL AM BERG.

St. Johann
www.pointenhof.at



Ripperl-Abend „All you can eat“

Ripperl American Style, Ofenkartoffeln, Sauerrahm-Dip, Salat – solange der Vorrat reicht jeden Donnerstag ab 18 Uhr
Wir bitten um Reservierung.

ROCKBAR
RESTAURANT

St. Johann
www.rockbar.tirol



Eiscafe Venezia

Täglich frische Waffeln und Eisspezialitäten!
Jetzt NEU:
Schoko-Bananen-Eis!

St. Johann
www.eiscafe-venezia.at



Auf Los geht's los

Mit unseren hausgemachten Spezialitäten wie Brot, Würstel, Daumnidei usw.
Vegan, vegetarisch und, und, und

St. Johann
www.gasthof-mauth.at





Typico italiano

Ihr müsst nicht in die Ferne reisen, um zu schlemmen wie in Italien.

Bei uns gibt's Pizza, Pasta und Co nach original italienischen Rezepten. Buon Appetito!



Wir haben wieder geöffnet und sind ab 14. Juni für euch da. Unsere Öffnungszeiten: Freitag bis Montag ab 10 Uhr Di. und Mi. Ruhetag, Do. ab 16 Uhr geöffnet



St. Johann
www.finks-restaurant.at



St. Johann
www.larustica.at



Täglich frische Kuchen- und Eisspezialitäten!

Drinnen und auf der Terrasse findet ihr bei uns viel Platz zum Genießen.



St. Johann
www.cafe-rainer.com



Mittagsbuffet:

Mo, Di, Do, Fr von 11.30 bis 14 Uhr € 9,90/Person

Abendbuffet:

Mo bis Fr von 18 bis 21 Uhr € 13,90/Person (Täglich geöffnet. An Feiertagen kein Buffet)

Wir haben zusätzlich zum Buffet auch viele Gerichte auf der Speisekarte.

China Restaurant
Lange mauer



St. Johann
www.langemauer-tirol.com



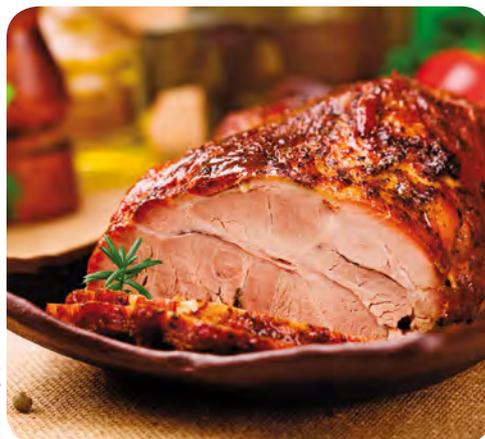
LIVE

GARDEN BRUNCH mit „Tyrol Music Project“ und anderen Musikern

jeden Sonntag, 10 bis 14 Uhr, Brunch inkl. 1 Heißgetränk nach Wahl, 1 Glas Prosecco, 1 Glas Fruchtsaft € 34,90/Person



Kitzbühel
www.rasmushof.at



Feierabend beim Dampf!

täglich wechselnde Spezialitäten von 16.45 bis 17.45 Uhr im Biergarten um € 9,90/Person



St. Johann
www.dampf.at



**Jeden Samstag
Würstl-Stammtisch**

von 11.45 bis 14.15 Uhr
Spezialitäten aus dem Würstl-
kessel mit Gebäck, Kren und
Senfvariationen (Weißwürste,
Frische Würstel, St. Johanner,
Frankfurter, Debreziner, ...)
und ein Bier oder Weißbier 0,5 l
(oder alkoholfreies Getränk)
nur € 11,90/Person



Kitzbühel
www.rasmushof.at



„Für Burger-Fans ein
absolutes Highlight“ sagen
unsere Gäste. Schaut vorbei
in unserem kleinen Diner.

St. Johann
www.k-essen.at



**Save the Date:
brasilianischer Abend
in der Rockbar mit
umfangreichem Buffet**

Unsere gebürtige Brasilianerin
Küchenchefin Michelle bringt uns
am **2.7.2022 ab 18.00 Uhr** mit
der Brasilianischen
Küche ihr Heimatland näher.
€ 30,-/Person
Reservierungen unter
Tel. 0664 212 49 43



St. Johann
www.rockbar.tirol



**Lieblingsplatz
im Sommer 2022:**

der Posthof-Garten mit
gemütlichen Sitzkissen,
perfekt für sonnige Nachmittage
und laue Sommerabende.
Wir freuen uns auf euch!

St. Johann
www.dashotelpost.at



Frische, regionale Küche

Am Rummlerhof wird immer frisch
gekocht mit vielen Produkten aus der
eigenen Landwirtschaft und Wild aus
heimischer Jagd. Klassiker, Tiroler
Spezialitäten, die bekannten Ripperl
auf Vorbestellung

Gasthaus Rummlerhof

St. Johann
www.rummlerhof.at



Save the date: Freitag, 17.06.2022

Keramikgriller?

Wenn du schon immer wissen wolltest, wie ein Keramikgrill funktioniert, dann komm zur großen

Monolith Grillshow

Freitag, 17.06.2022

10.00 - 18.00 Uhr

Sinnesberger's Markthalle in Kirchdorf



MONOLITH
KERAMISCH GRILLEN

S
SINNESBERGER'S
Markt
Halle

Save the date:
Freitag, 24.06.2022

Der ultimative
STEAK
Grillkurs

Weitere Infos auf
unserer Website
oder am Infopoint
in der Markthalle.

Griller's PARADISE!



Alle Infos zum Thema Grillen und unseren Katalog 2022 findest du auf unserer Website

GEWINNSPIEL!

Sinnesberger's Markthalle verlost ein komplettes Grillpaket im Wert von € 100,- und leiht dir dazu einen mobilen Pelletsgrill von Träger, damit du bei dir zu Hause sensationell grillst!

Spiel mit und gewinne ein ganz besonderes Grillerlebnis!

TEILNAHMESCHEIN

Coupon bitte ausschneiden und bis spätestens Samstag, den 18.06.2022 beim Infopoint in Sinnesberger's Markthalle in die Gewinnbox werfen.

Name:

E-Mail:

Tel.:

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Eine Barabläse der Gewinne ist nicht möglich. Die Gewinner werden schriftlich verständigt. Die Daten werden selbstverständlich vertraulich behandelt und nicht an Dritte weitergegeben.

www.sinnesbergersmarkthalle.at



„Oma-Gefühl“ gesucht

DAS PROJEKT „WUNSCHGROSSELTERN“ HILFT, KINDERN SCHÖNE ERINNERUNGEN AN DIE ZEIT MIT DEN GROSSELTERN ZU SCHAFFEN.

Seit sieben Jahren gebe es das Leader geförderte Projekt „Wunschgroßeltern“ schon, erzählt Melanie Hutter, Leiterin des Freiwilligenzentrums Pillerseetal-Leukental. Die Nachfrage seitens der Familien, die sich Großeltern wünschen, sei ungebrochen hoch. Sie komme einerseits von einheimischen Familien, in denen die Großeltern noch berufstätig sind, oder in denen Oma und/oder Opa schon verstorben sind. Und andererseits von zugezogenen Familien, deren Großeltern im Ausland leben – zum Beispiel in Deutschland, Ungarn oder Tschechien. Der Beweggrund ist immer derselbe: „Die Eltern der Kinder haben meist selbst schöne Erinnerungen an Erlebnisse mit Oma und Opa. Sie wollen ihren Kindern die Möglichkeit schaffen, sich auch einmal an so schöne Stunden zu erinnern.“ Sie wollen, dass ihre Kinder ein ganz spezielles Gefühl der Liebe und Geborgenheit kennenlernen, das „Oma-Gefühl“: die Sicherheit, geliebt zu werden, auch wenn man einmal etwas „ausgefressen“ hat und die Eltern schimpfen. Zu wissen, dass es bei der Oma immer ein Eis gibt – vielleicht sogar vor dem Mittagessen. Die Gewissheit, dass Opa einen immer von überall abholen wird. Der Job der Großeltern ist ja nicht in erster Linie



Irene Zanett ist glückliche „Wunschgroßmutter“

Fotos: Gerhard Grogger

jener der Erziehung, sondern des Liebens, Verwöhnens, Spaßhabens. Die Wunschgroßeltern seien aber kein Ersatz für Kinderbetreuung, Kinderkrippe oder Tagesmutter, sondern ein Zusatzangebot, um Generationen zu verbinden, stellt Melanie klar.

Eine Oma für alle

Die ältere Generation hat viel zu geben: Kinder betrachten die Großeltern häufig als Vorbild, zum Beispiel dafür, wie sie selbst einmal sein möchten, wenn sie alt werden. Zudem vermitteln Großeltern den Kindern Wissen aus ihrer Zeit und Eindrücke davon, wie das Leben früher einmal war. Ihre Lebenserfahrung kommt der jüngsten Generation zugute. Doch nicht nur Kinder fragen gerne Oma oder Opa nach ihrer Meinung: „Wir haben auch Alleinerziehende, die um eine Oma froh wären, zu der auch sie selbst eine Verbindung haben; mit der sie einfach nur einmal ratschen, oder die sie um mütterlichen Rat fragen können“, weiß Melanie.

Derzeit gibt es in der Region 17 Wunschomas und einen Wunschopa, die sich regelmäßig mit ihren „EnkelInnen“ treffen. Ihnen gegenüber stehen 30 Familien, die den Kontakt zur älteren Generation suchen. Es werden also noch dringend weitere Wunschgroßeltern gesucht. Wer Interesse hat, meldet sich am besten heute noch bei Melanie. Sie führt das Erstgespräch und lässt sich von Hobbys erzählen, von Interessen und Gewohnheiten. „Die Leute sollen ja zusammenpassen. Je mehr Gemeinsamkeiten es gibt, desto einfacher ist es.“ Wenn Melanie ein gutes Gefühl hat, stellt sie Familie und Großeltern einander vor. Den Rest machen sich die Beteiligten untereinander aus – wie oft man sich trifft, was man unternimmt und vieles mehr. Melanies Erfahrungen sind bislang immer positiv: „Wenn es einmal passt, dann ergeben sich mitunter die wunderbarsten Beziehungen. Manche Wunschgroßeltern werden Teil der Familie und sind überall mit eingebunden.“ Das ist nicht nur für die Kinder und

ihre Eltern schön und bereichernd, sondern auch für die Wunschgroßeltern. „Es profitieren alle davon, es gibt nur Gewinner“, weiß Melanie aus Erfahrung. Denn die Beschäftigung mit Kindern tut älteren Menschen gut: Die Lebensfreude der Kinder ist ansteckend. Ältere Menschen, die wenig Kontakte haben, leben in ihrer „neuen Familie“ oft richtig auf.

Wunschoma oder Wunschopa zu werden, ist ganz einfach – man muss selber keine Enkelkinder, Kinder oder irgendwelche Erfahrungen haben. „Man sollte nur Kinder wirklich gerne haben und Zeit mit ihnen verbringen wollen. Alles Weitere ergibt sich.“ Die Teilnahme am Projekt ist völlig unverbindlich und kann jederzeit ohne Angabe von Gründen beendet werden. Das ist, so Melanie, aber noch nie vorgekommen. Denn nicht nur die Kinder sammeln schöne Erinnerungen, sondern auch die Omas und Opas. Es macht sie glücklich, mit den Kleinen Neues zu entdecken. Gemeinsam macht alles viel mehr Spaß. *Doris Martinz*



Melanie Hutter vom Freiwilligenzentrum Pillerseetal-Leukental

Seit 15 Jahren beste Aussichten mit der Ortswärme St. Johann in Tirol

Jetzt die Glasfaser-Region entdecken!



Ortswärme Breitband-Internet und Kabel-TV: erhältlich in St. Johann, Oberndorf, Kirchdorf und Fieberbrunn

Foto: Ortswärme St. Johann

Seit man im Jahr 2007 mit dem Bau des Fernwärmenetzes begann, wächst auch die Glasfaser-Region beständig weiter.

2010 nahm die Ortswärme in St. Johann die ersten Breitband-Internetanschlüsse in Betrieb und bereits ab 2012 gab es die innovativen Services in der Gemeinde Oberndorf. Im Zuge der Tiroler Breitband-Offensive folgten die Gemeinden Kirchdorf und Fieberbrunn.

Sind Sie dabei?

Mehr als 2.000 Kunden haben sich bereits für einen Glasfaser-Anschluss der Ortswärme entschieden. Bei Interesse machen Sie einfach den Verfügbarkeits-Check auf

Verfügbarkeits-Check

Verfügbarkeit prüfen

www.glasfaserregion.at. Gewünschte Leistung, Ort und Straße auswählen – und schon erhalten Sie die Information und können bei Verfügbarkeit alle Services bequem online bestellen!

Persönlicher Service

Ein großer Vorteil ist das individuelle Service und die persönliche Betreuung vor Ort! Bei Fragen oder Wünschen erreichen Sie Ihren Ansprechpartner telefonisch oder Sie schauen schnell im Kundencenter in der St. Johanner Speckbacherstraße vorbei. So oder so ist immer jemand für Sie da.

Zuverlässige Qualität

Durch FTTB (fiber to the building) und die dreifache Absicherung der Leitung kann die Ortswärme höchste Zuverlässigkeit bieten. Heißt: Beständiges Monitoring der Fern-

wärme-Anschlüsse, jederzeit volle Internet-Bandbreiten und beste TV-Qualität bei Wind und Wetter!

Bedarf anmelden

Das Netz wächst und wächst ... früher oder später sind Sie dabei. Sie können den Ausbau beschleunigen, indem Sie Ihren Bedarf anmelden. Denn: Je stärker das Interesse, desto schneller geht's voran.

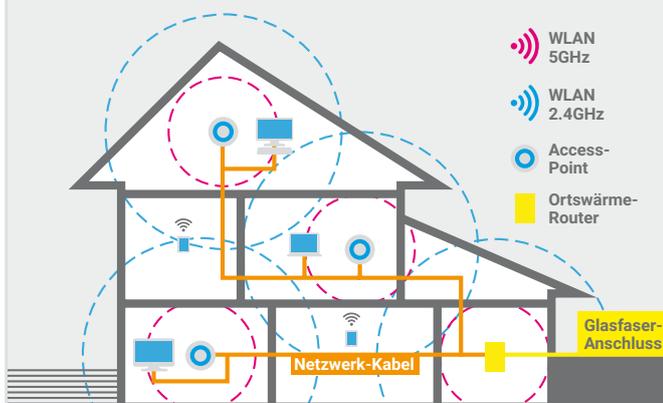
Noch Fragen? Das Team der Ortswärme freut sich auf Sie.

Ortswärme St. Johann in Tirol GmbH

Speckbacherstraße 33
6380 St. Johann in Tirol
Tel.: 05352 20766
office@ortswaerme.info
Öffnungszeiten:
Mo.–Fr. 7:30–12:00 Uhr
Mo.–Do. 13:00–16:00 Uhr

Bezahlte Einschaltung

Empfehlung Verkabelung Heimnetzwerk



Tipp:

Damit Ihr Glasfaser-Breitband-Internet störungsfrei und vor allem ohne Geschwindigkeitseinbußen genutzt werden kann, sollten Geräte wie z.B. Computer, Laptop, Spielkonsole, Smart-TV etc. direkt mit einem Netzwerkkabel und nicht per WLAN an das Modem angeschlossen werden.



www.glasfaserregion.at

Ortswärme

St. Johann i. T.



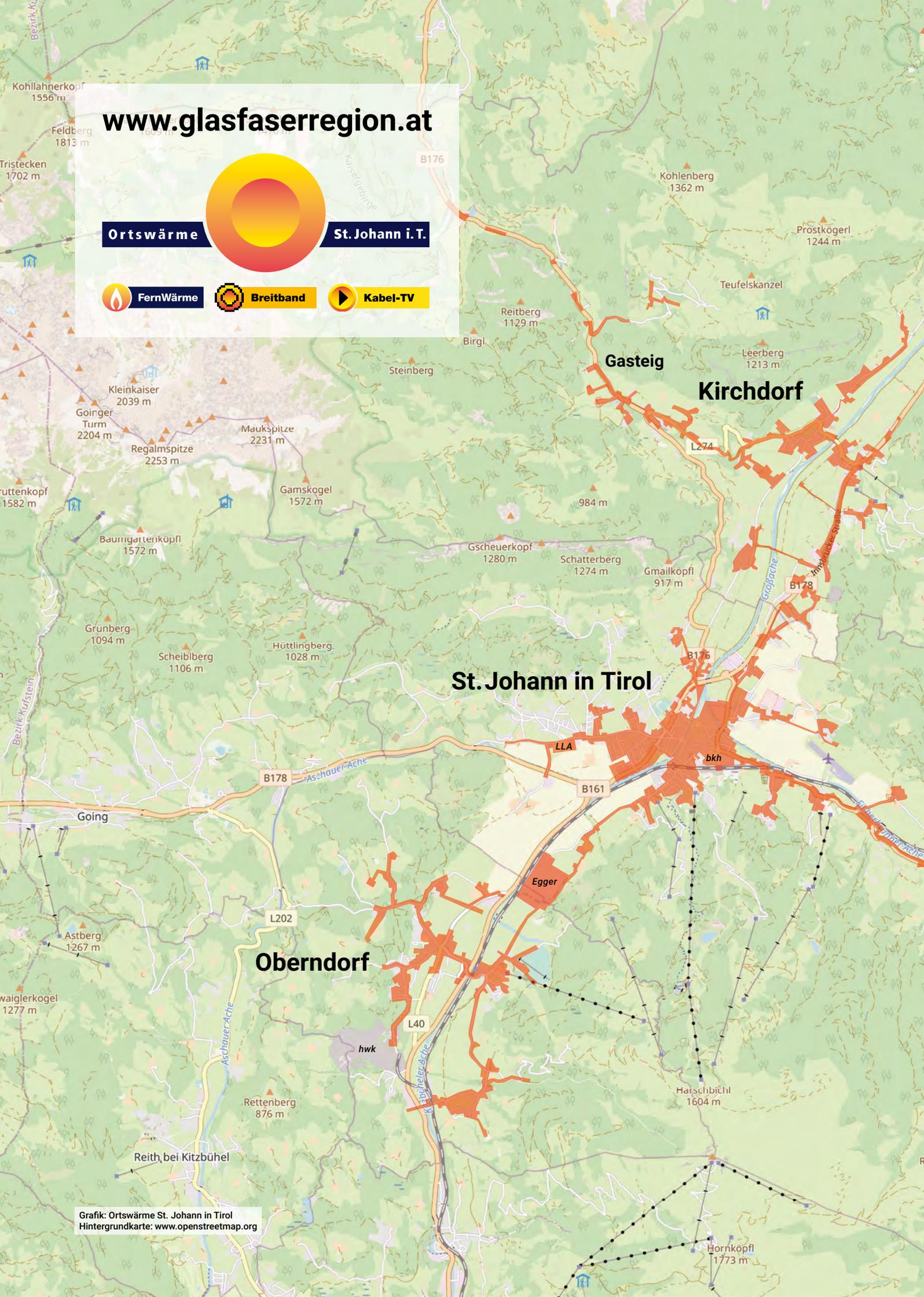
Fernwärme



Breitband



Kabel-TV



Grafik: Ortswärme St. Johann in Tirol
Hintergrundkarte: www.openstreetmap.org



Regionale Glasfaser – auf einen Blick

- Die Glasfaserregion umfasst die Gemeinden St. Johann, Oberndorf, Kirchdorf und Fieberbrunn
- Alle Fernwärme-Kunden sind bereits mit einem Glasfaser-Anschluss ausgestattet
- FTTB: Glasfaserkabel wird bis ins Haus verlegt
- Mehr als 1.200 Gebäude angeschlossen
- Über 2.000 Ortswärme-Kunden

Das Ortswärme Breitband-Internet

- Highspeed mit Gigabit-Technologie
- Unlimitiertes Datenvolumen
- Kundencenter und Technikteam vor Ort
- Bestes Preis-Leistungsverhältnis
- Bedarfsgerechte Angebote für Privat und Business

Das Ortswärme Kabel-TV

- 176 freie digitale Programme
- 70 HD/UHD-Sender ohne Mehrkosten
- 79 Radioprogramme + 21 UKW-Sender
- Top-Bildqualität bei jedem Wetter
- Regionale Programminhalte in bester Qualität
- Keine weiteren Receiver und keine ORF Digital-SAT-Karte notwendig

Jetzt ganz bequem die Verfügbarkeit unserer Services checken und online bestellen auf www.glasfaserregion.at



Erpfendorf

Fieberbrunn



Service hat viele Gesichter!

Und alle sind freundlich. Schauen Sie im Kundencenter der Ortswärme St. Johann i.T. vorbei und lassen Sie sich über die regionalen Angebote und Services beraten. Kompetent, verlässlich, persönlich! Das ganze Team freut sich auf Sie.

Ortswärme



St. Johann i.T.



Fernwärme



Breitband



Kabel-TV

Schuhmoden Fuschlberger feiert 90-jähriges Jubiläum

MIT SIEBENMEILENSTIEFELN DURCH DIE ZEIT

Anlässlich des 90-Jahr-Jubiläums, blickt der Enkel des Gründers und heutige Firmenchef Roland Fuschlberger auf die Geschichte und bewegende Geschichten zurück. Auf dem Weg vom kleinen Handwerksbetrieb zum heutigen Schuhfachhandel, trugen die „Fuschi Schuhe“ unter anderem Dr. Tichy zu einer Erstbesteigung im Himalaya.

Es waren wahrlich keine leichten Zeiten, als der Schumachermeister Josef Fuschlberger 1932, inmitten der Weltwirtschaftskrise, im Fieberbrunner Ortsteil Hütten (Rosenegg), seine Werkstatt eröffnete. Mit viel Mut und noch mehr Können baute sich der „Zugroaste“ Bischofshofener einen ausgezeichneten Ruf auf. „Ich kann mich noch gut erinnern mit wieviel Liebe zum Detail und Geduld mein Großvater an der Werkbank saß, wo er die Schuhe in kompletter Handarbeit anfertigte“, so Roland Fuschlberger. Nach einer Übergangsddekade im Langhofer Haus auf dem Hüttwerksgelände, übersiedelte der Schuhmacherbetrieb, 1948 in das eigens erbaute Haus in Rosenegg. Aus der kleinen Werkstatt war eine stattliche Manufaktur geworden, die sich mit der Herstellung von hochwertigen, maßgefertigten Arbeits-, Berg- und Skischuhen einen Namen gemacht hatte.

In „Fuschi Schuhen“ zur Erstbesteigung

Im Frühjahr 1954 erreichte Josef Fuschlberger ein Schreiben des hoch dekorierten Autors und Bergsteigers Dr. Herbert Tichy. Nach mehreren (noch erhaltenen) Briefwechseln und Musteranfertigungen, gingen die „Fuschi Bergschuhe“ mit Dr. Tichy auf die Expedition in den Himalaya. Am 19. Oktober gelang ihm, gemeinsam mit dem Tiro-



Damals und heute: Josef Fuschlberger und sein Enkel Roland

Foto: Fuschlberger

ler Bergsteiger Sepp Jöchler, die Erstbesteigung des 8188 Meter hohen Cho Oyu. „Die Erstbesteigung der Cho Oyu ist natürlich auch ein Höhepunkt in unserer Firmengeschichte und wir verdanken es dem Innovationsgeist sowie dem hohen Qualitätsanspruch meines Großvaters“, so Roland Fuschlberger.

Von der „Fuschi Produktion“ zur Kultsandale

1957 legte der Sohn des Gründers, Franz Fuschlberger, die Orthopädiemeisterprüfung ab. Der Junior begann im elterlichen Betrieb mit dem Aufbau des Schuhhandels sowie der Serienproduktion von Arbeits- und Kletterschuhen. Nach drei Jahren stieß die Produktionsstätte im elterlichen Betrieb bereits an ihre Kapazitätsgrenzen und ein Anbau zur Erweiterung wurde errichtet. Ende der sechziger Jahre wurde schließlich der Generationenwechsel eingeleitet, die Produktion aufgegeben und die Betriebsstätte zu einem Schuhgeschäft umgebaut. Mit dem Großhandel der Kultsandalen von Birkenstock baut der Orthopädiemeister den Standort in Fieberbrunn weiter aus.

ger. In der dritten Generation wächst das Geschäft auch über die Gemeindegrenzen hinaus. Mittlerweile steht der Name Fuschlberger für Schuhfachhandel in Fieberbrunn, St. Johann in Tirol, Saalfelden und Lofer. Unter der Marke Tip-Schuh eröffnete 1999 zudem das Schuh-Outlet auf 250 m² in Fieberbrunn/Rosenegg.

„Wir sind stolz auf unsere Geschichte und die Leistungen, die mein Großvater sowie mein Vater vollbracht haben. Wenngleich sich in 90 Jahren ein unglaublicher Wandel vollzogen hat, so stehen drei Dinge noch immer für die Firma Fuschlberger: Mut, Können und Qualität. Ich bin glücklich, einen Teil dieses Weges mitgestalten zu dürfen und hoffe die Reise noch lange fortzusetzen“, so Roland Fuschlberger.

Die dritte Generation

Nach 26 Jahren zog sich Franz Fuschlberger aus dem Geschäft zurück und übergab den florierenden Betrieb an seinen Sohn und jetzigen Firmenchef Roland Fuschlberger.



Rieker gratuliert
Schuhmoden
Fuschlberger zum
90-jährigen Jubiläum.

Mein bester Auftritt
fuschlberger
SCHUHMODEN

Die unvergessenen Abenteuer des Dieter Weihs

FOLGE 1 – FAMILIÄRE HINTERGRÜNDE UND ERSTE REISEN

An einem Tag im April dieses Jahres hatte ich das große Vergnügen, im Garten der Familie Weihs in St. Johann zu sitzen und Dieters Erzählungen zu lauschen. Es war ein herrlicher Frühlingstag; Gänseblümchen und Narzissen streckten sich der Sonne entgegen, Bienen summten durch die Luft, es roch nach Aufbruch und neuem Leben. Wie glücklich fügte es sich, dass Dieter mir – be-seelt vielleicht auch von der stimulierenden Frühlingsluft – davon berichtete, wie er als junger Mann einst zu großen Reisen aufgebrochen war. Das Erlebte in einem zwei Seiten langen Bericht zusammenzufassen, würde den Abenteuern nicht gerecht werden. Ihr, liebe Leserinnen und Leser, findet deshalb in den kommenden Ausgaben eine Art Fortsetzungsgeschichte über das, was Dieter Weihs und seinen BegleiterInnen unterwegs in der großen weiten Welt widerfuhr. Doch zuerst zu den Hintergründen und zur Person:

Flucht aus Wien

Dieter Weihs wird 1941 in Wien mitten in die Wirren des Zweiten Weltkriegs hineingeboren. Seine Mutter verlässt mit ihm und seinem Bruder Helmut in einem der letzten Flüchtlingszüge die



Mit den Rollern nach Griechenland: Sigi, Dieter und Helmut

Foto: Privat

Stadt. „Erfahrungen, die in unserer Zeit jetzt viele Menschen machen, habe ich als vierjähriges Kind gemacht“, sagt Dieter. Er könne sich natürlich nicht mehr an alles erinnern, doch die Flucht aus der Stadt verbinde er mit einzelnen Bildern. Er sieht zum Beispiel noch vor sich, wie bei der Dampflokomotive Wasser nachgefüllt wird. Er erinnert sich auch an den Fliegeralarm während der Fahrt. Alle Passagiere müssen aussteigen; sie springen von den Garnituren, um sich in Deckung zu bringen. Die Fahrt von der

Hauptstadt nach Tirol dauert aufgrund der vielen Unterbrechungen eine ganze Woche. In Kitzbühel bleibt der Zug stehen und es heißt aussteigen. Man verteilt die Menschen auf die Bauern in der Umgebung; die Familie Weihs wird zu einem Fieberbrunner Landwirt gebracht. Dieters Mutter trifft dort mit einem Koffer, einem Rucksack und zwei kleinen Buben ein – Kriegsflüchtlinge, um deren Kommen die Bauersleute nicht gebeten haben. „Gehabt haben wir nix“, sagt Dieter. „Ich erinnere mich an Hunger.“

Vor dem Krieg ist Dieters Vater Walter Lehrer an einem Gymnasium in Wien gewesen, er hat Geschichte und Leibeserziehung unterrichtet. Im Krieg setzt man ihn bei der Luftwaffe als Fluglehrer ein, er bildet Piloten aus. Als der Krieg beendet ist, folgt er seiner Familie nach Tirol und verdingt sich als Knecht am Hof. Aufgrund seiner Sprachkenntnisse kann er mit den englischen und in der Folge auch mit den französischen Besatzern kommunizieren – eine Kompetenz, die in jenen

Tagen selten ist und vor allem bei den jungen Frauen auf Interesse stößt: Sie wollen sich mit den Offizieren unterhalten. Sie bitten Dieters Vater, ihnen sprachliche Grundkenntnisse beizubringen und entlohnen ihn mit einer Kanne Milch oder einem Wecken Brot. Davon erfährt ein Herr Schallhart in St. Johann, der Walter einen Handel vorschlägt. Was folgt, ist Schulgeschichte in St. Johann: Walter Weihs unterrichtet zuerst die drei Kinder Schallharts, dann immer mehr Schülerinnen und Schüler in St. Johann und eröffnet schließlich ein Privatschulgymnasium in der Marktgemeinde. Mehr dazu lest ihr zu einem späteren Zeitpunkt in der St. Johanner Zeitung.

Griechenland, Dosenravioli und Tee

Dieter Weihs maturiert viele Jahre später in Salzburg und entscheidet sich dafür, in die Fußstapfen seines Vaters zu treten und Lehrer für Deutsch und Turnen zu werden. Er studiert später in Wien, aber zuvor hat er noch fünf Wochen frei – und Zeit, mit seinen El-



Auf dem Olymp: die Brüder Dieter und Helmut

tern eine Griechenlandreise zu unternehmen. Sein Vater hat sich nämlich als Historiker immer gewünscht, seine erste Auslandsreise zu den Kulturstätten der Hellenen zu machen. Dieter macht noch schnell einen Führerschein-Schnellkurs, und ab geht die Fahrt. Fünf Wochen lang reist die Familie in Griechenland von einer Sehenswürdigkeit zur anderen, zwischendurch badet sie in traumhaft schönen Buch-

schlag macht, das Land mit Puch-Rollern zu bereisen. Helmut ist einverstanden, und auch ein Freund, Sigi Urmann, schließt sich an. Auf ihren drei „Maschinen“ machen sich die jungen Männer auf den Weg. Sie brauchen drei Tage, um auf den löchrigen Schotterstraßen nach Griechenland zu gelangen. Sie schlafen im Zelt oder – meistens – im Freien und erkunden das Land. Auf den guten Rat eines bekannten Bergsteigers aus St. Jo-



Dieter bei den Meteora-Klöstern

ten mit kristallklarem Wasser. Die Eltern schlafen im Auto, Dieter im Zelt oder unter freiem Himmel; „Mutti hat auf dem Benzinkocher Mahlzeiten zubereitet, wir waren nicht ein einziges Mal in einem Gastlokal“, erinnert sich Dieter. Griechenland, Dosenravioli und Tee – diese Begriffe gehören für ihn zusammen. „Wir waren glücklich!“

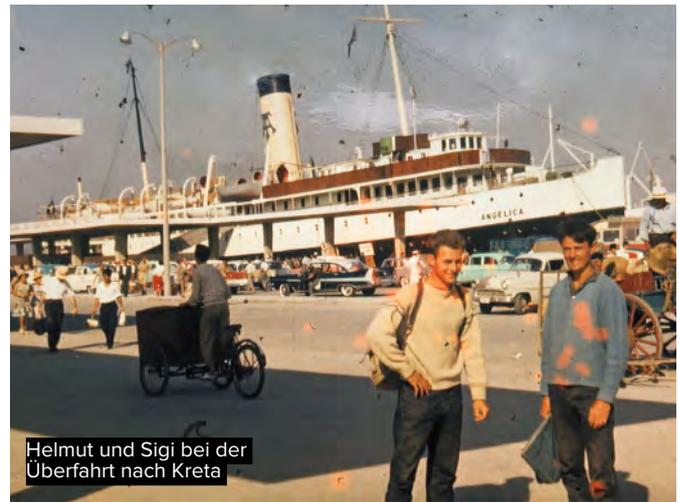
Alleine auf der Akropolis

Griechenland gefällt Dieter so gut, dass er seinem Bruder im Jahr darauf – er studiert inzwischen in Wien – den Vor-

hann hin besteigen sie den Gipfel des Olymp. Aufgrund der Hitze im Juli brechen Sie um Mitternacht auf. Als sie zur Alpenvereinshütte gelangen, meint Helmut: „Du, die Hüttenwirtin schaut runtergerissen aus wie das Mädchen aus Wuppertal, mit dem ich beim Skilehrern geflirtet hab.“ Nun: Es ist tatsächlich deren Schwester. So klein ist die Welt! Tags darauf erklimmen die drei Burschen den Gipfel auf fast 3.000 Meter Seehöhe und steigen dann wieder ab – den Rucksack voll mit unvergesslich schönen Eindrücken.



Schick gemacht fürs Foto auf der Akropolis



Helmut und Sigi bei der Überfahrt nach Kreta

Dieter erinnert sich auch daran, wie sie die Akropolis besuchen. Ganz alleine stehen sie vor einer der bekanntesten Kulturstätten Europas, sie haben sich extra schick gemacht für das Foto und tragen blütenweiße Hemden. „Ein Moment für die Ewigkeit“, sagt Dieter mit glänzenden Augen. „Heute ist der Ort total überlaufen, aber wir waren damals fast ganz alleine dort.“ Viele solcher unvergesslich schöner Momente brennen sich in seine Seele ein – Griechenland lässt ihn nicht mehr los. Später sollte er mit seiner Familie 36 Mal in dieses traumhaft schöne Land reisen. Er liebt alles: die Menschen, die Landschaften, die Kulturstätten ...

Leere Kasse, und dennoch Marokko

Um in seinem ersten Studienjahr mit Helmut und Sigi die Reise überhaupt antreten zu können, bittet Dieter seinen Professor, Dr. Hadamovski, seinen Prüfungstermin vorzulegen. Er sagt zu – er ist selbst Griechenlandfan und bereist das Land jedes Jahr mit Maturantinnen und Maturanten. Die schriftliche Prüfung ist kein Problem, „aber mündlich war ich so schlecht, dass ich mich heute noch schäme. Ich dachte nur, hoffentlich sehe ich diesen Menschen nie wieder.“ Aber wie das Leben so spielt, trifft Dieter den Professor im Herbst in der Kärntner Straße. Dr. Hadamovski würde sich gerne Dieters Griechenland-Fotos ansehen, Dieter besucht ihn und eine wunderbare Freundschaft entsteht.

Der Professor macht seinen Studenten in den folgenden Jahren zu seinem Co-Reiseleiter. Zum Glück hat Dieter als staatlich geprüfter Skilehrer bei den „Roten Teufeln“ unter Karl Koller ein wenig Geld verdient, denn ganz kostenlos sind die Fahrten nicht. Obwohl er sozusagen der Laufbursche des Professors und ihm in vielen Dingen nützlich ist. Es geht nach Griechenland (natürlich!), aber auch nach Ägypten, in den Libanon, nach Syrien, Jordanien, Israel. Als eines Sommers Marokko ansteht, ist Dieters Kasse leer. Was tun? Auslassen will er das nordafrikanische Land auf keinen Fall! „Ich habe meinen Vater gefragt, was er in 14 Tagen an Unterhalt für Essen und Trinken für mich ausgibt. Er hat gemeint, dass es wohl an die 250 Schilling seien.“ Dieter bittet ihn, ihm 300 Schilling für die Reise zu spendieren – mit Erfolg. So lernt Dieter auch Marokko und – am Weg dorthin – Südfrankreich und Spanien kennen.

Gegen Ende der Studienjahre kommt sein bester Freund, Helmut Baumgartner vulgo „Bumsti“ in die Bibliothek zu Dieter und fragt ihn: „Weißt du, wohin wir fahren, wenn wir alles hinter uns haben?“ Nein, Dieter weiß es nicht, aber er wird es sogleich erfahren: „Nach Indien, auf den Spuren Alexander des Großen!“. Über die Abenteuer dieser Fahrt lest ihr in den nächsten Ausgaben der St. Johanner Zeitung.

Doris Martinz

Kinder und Jugendliche in der Krise?

PSYCHOTHERAPEUTIN SILVIA RABL ÜBER DAS, WAS UNSERE JUGEND BESCHÄFTIGT; ÜBER „SCHLECHTE PHASEN“, DEPRESSIONEN UND DAS TABUTHEMA SUIZID.

Laurence Krimbacher-Brissonneau und Victoria Ottilie Scherer von der „komm!unity“ in St. Johann sprechen im Artikel in unserer Mai-Ausgabe davon, dass es vielen jungen Leuten derzeit nicht gut geht. Kann Silvia Rabl, Psychotherapeutin mit einer Praxis in St. Johann, das bestätigen? „Ja, definitiv. Viele Kinder und Jugendliche haben sich in der Pandemie zurückgezogen. Sie knüpfen jetzt nicht einfach nahtlos dort an, wo sie vor der Pandemie aufgehört haben. Depressionen, Suizidgedanken, Ritzen, Ängste, Essstörungen..... das betrifft jetzt ganz viele.“

Woran liegt es? Zum Teil sei die schlechte psychische Verfassung von Kindern und Jugendlichen auf den Umstand zurückzuführen, dass in ihrem Alltag so lange vieles nicht mehr verlässlich war, so Rabl: „Die Schule war zu, dann auf; Lehrer waren da und dann wieder in Quarantäne; Ankündigungen wurden gemacht und nicht gehalten; Virologen kommunizierten Sachverhalte, andere widersprachen. Das alles macht Angst.“

Jugendliche wollen autonom sein, sich von den Eltern abnabeln, sie brauchen ihren Freundeskreis. Während der Pandemie mussten sie jedoch



Psychotherapeutin
Silvia Rabl

Foto: Privat

über lange Wochen daheimbleiben. Dazu arbeiteten viele Eltern im Homeoffice, die Geschwister hatten Homeschooling. „Das ungewohnte, enge Miteinander brachte in den Familien viele Konflikte“. Jugendliche und Kinder haben außerdem ein sehr feines Gespür für die Sorgen und Ängste ihrer Eltern, so die Therapeutin. Viele haben ihre Sorgen übernommen – auch jene im Zusammenhang mit dem Krieg in der Ukraine. Was noch dazu kommt: Kinder und Jugendliche spüren, dass ihre Eltern belastet

sind und wollen ihnen nicht auch noch ihre eigenen Probleme „aufhalsen“. So seien viele Kinder und Jugendliche auf Rückzug gegangen, so die Erfahrung der Psychotherapeutin.

Tabuthema Suizidgedanken

Ein Thema, über das kaum geredet wird, sind Suizidgedanken bei Jugendlichen. „Wenn Jugendliche sagen, dass sie am liebsten nicht mehr leben würden, sind die meisten Eltern überfordert“, so die Therapeutin. „Die Eltern wollen nicht über das Thema reden – aus Angst, den/die Jugendliche(n) damit erst auf die Idee des Suizids zu bringen – das ist aber ungerechtfertigt. Gerade in dieser Situation wäre es wichtig, dass man darüber spricht.“ Der Wunsch nach einem Suizid bedeute, so die Therapeutin, dass die oder der Jugendliche die Situation als nicht veränderbar erlebt und nicht weiterleben will. Für die Eltern sind die Suizidgedanken ihres Kindes eine fast nicht zu

bewältigende Bedrohung. Die meisten reagieren entweder mit Panik oder blenden das Geschehen aus. Das Problem dabei: „Dann fühlen sich die Jugendlichen nicht wahrgenommen, nicht richtig und unverstanden. Das kann die Verzweiflung verstärken.“ Den wenigsten Eltern gelinge es, mit dem Kind oder Jugendlichen ins Gespräch zu kommen und ihn zu unterstützen, so Rabl. Sie empfiehlt den Eltern auf Phrasen zu verzichten wie: „Das geht schon vorbei, es ist alles nicht so schlimm, das wird schon wieder“. Es sei wichtig, dass das Kind oder der/die Jugendliche in seinem/ihrer subjektiven Erleben ernst genommen wird. Zugang finde man am ehesten mit Fragen wie: „Was müsste anders sein, damit du das Leben wieder als lebenswert empfindest?“

Die Therapeutin empfiehlt bei Suizidankündigungen von Kindern und Jugendlichen eher früher als später professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen. „Die Einbindung der Eltern ist wichtig. Nicht, weil sie „schuld“ an der Suizidalität sind, sondern weil sie die wichtigsten Ansprechpersonen für Veränderung sind. Es gilt zu verhindern, dass ihre eigenen Ängste sie daran hindern, ihr Kind in dieser schwierigen Situation zu unterstützen. Denn die Jugendlichen brauchen auf ihrem Weg Hilfe.“

Depression oder „normal schlecht drauf“?

Wie erkennen Eltern den Unterschied zwischen dem „normalen Missmut“ Jugendlicher und einer sich anbahnenden Depression, die vielleicht sogar suizidale Gedanken zur Folge haben kann? „Eine Depression ist mehr, als nur nicht gut drauf zu sein oder ei-



© andbestock.com

nen schlechten Tag zu haben: Depressive Jugendliche fühlen sich wertlos, traurig, nicht gesehen, sie beschreiben eine innere Leere, haben Schlafstörungen und/oder kommen in der Früh nicht aus dem Bett – man bezeichnet das auch als Morgentief. Sie haben ein negatives Selbst- oder Körperbild“, beschreibt Silvia Rabl die Symptome. Weitere Anzeichen für eine Depression: Die Betroffenen können sich nur schwer konzentrieren, sind freudlos, lustlos, können sich für nichts begeistern, sie ziehen sich auch vor den FreundInnen zurück und wollen gar nicht mehr raus. Alles was vorher Spaß gemacht hat, ist nicht mehr wichtig.

„Probleme, die ansatzweise schon vor der Krise auftraten, treten jetzt, nach Corona, stärker auf – zum Beispiel Ängste, Panikattacken, Essstörungen und andere psychische Probleme. Die Krise hat alles verstärkt“, weiß die Therapeutin.

Manche Jugendliche geben den Eltern die Schuld an allem. Wie sollte man darauf

reagieren? „Zuhören und Position beziehen. Man muss der Schuldzuweisung nicht zustimmen, sollte aber gegebenenfalls Fehler eingestehen.“ Es gebe auch andere Faktoren, die bei psychischen Problemen relevant seien – etwa die Genetik, missglückte Freundschaften oder Liebesbeziehungen, gesellschaftliche Einflüsse ... Idealerweise unterstützen Eltern ihre Kinder und Jugendlichen dabei, eine stabile Persönlichkeit zu entwickeln, mit Belastungen umzugehen und Strategien zu entwickeln, wie man mit Problemen umgeht und schwierige Situationen verarbeitet.

Eine Bitte an die Eltern hat die Therapeutin: „Schaut eure Kinder und Jugendlichen an, versucht, die Kommunikation aufrecht zu erhalten. Und wenn ihr nicht sicher seid, dann holt euch professionelle Hilfe!“ In herausfordernden Zeiten, wie wir sie gerade erleben, ist es wichtig, dass wir füreinander da sind. Das gilt zuallererst für die kleinste Einheit der Gesellschaft, die Familie. *Doris Martinz*

Frühling ist Pflanzzeit

SCHÜLER/INNEN DER MS 2 IM GRÜNEN



Foto: Privat

Die 2b Klasse der MS 2 hat den Biologieunterricht mit Frau Klema auf Initiative von Herrn Hofer, Vater von Matthias aus der 2b und Experte für Baumschnitt, ins Freie verlegt. Ziel des Lehrausgangs war das Pflanzen eines Zwetschenbaumes. Die SchülerInnen durften das Bäumchen unter Anleitung von Herrn Hofer auf dem Areal des Furthwirts pflanzen. Sie lernten viel über das richtige Pflanzen und nebenbei ein wenig über das richtige Schneiden von Bäumen. Herr Hagsteiner, der Chef des Furthwirts, lud noch auf eine Jause ein, und als Highlight gab es ein Traktor-Taxi zurück in die Schule. Es war eine tolle Exkursion, eine willkommene Abwechslung zum Unterricht in der Schule.

Die 2b bedankt sich auf das Herzlichste bei Herrn Hofer, der auch das Bäumchen spendiert hat und bei Herrn Hagsteiner!

Ausstellung: Reiner Schiestl „Mein Garten“

VERNISSAGE: DIENSTAG, 14. JUNI 2022, 19.30 UHR, GALERIE IM MUSEUM



In den vergangenen zwei Jahren einer Pandemie, in denen die vom Künstler benötigte Einsamkeit von oben verordnet wird, entsteht im Innsbrucker Atelier von Reiner Schiestl eine Serie von Acrylbildern in verschiedenen Formaten zum Thema Garten.

Die Schattierungen der Farbe Schwarz in den Federzeichnungen, die er in seinem Garten in Spanien angefertigt hat, werden übersetzt in die Farben der Erinnerung, Grün, Blau, Gelb, Umbra, Goldocker und Siena, mit Tupfen und Flecken der variantenreichen Blütenblätter.

Rückzugsgebiet, Schutzzone, Besinnungsort, Keimzelle der Erneuerung, und nicht nur für Blumen.

Der Garten ist eingezäunt oder von fester Mauer umgeben, abgeschieden, umhegt, eingefriedet. Ein friedliches Bild in einem sicheren Rahmen. Auf dieser Allegorie baut Schiestl sein Kunstprojekt auf. Ins Atelier verbracht, sieht er seine Blätter mit den Tuschezeichnungen mit neuen Augen. Vor allem überrascht es ihn, wie farbig sich das Schwarz präsentiert. Die Zeichnungen sind sicherlich schon malerisch angelegt und somit farblich unschwer umzusetzen, keineswegs aber sind sie nur als Skizzen oder Vorarbeiten zu verstehen. Sie bleiben autonome Arbeiten, gleich wie die im Atelier gemalten Bilder, für die sie in der Folge Inspiration werden.

Öffnungszeiten:

15. Juni bis 9. Juli:

Do, Fr: 16 – 18, Sa: 10 – 12 Uhr

12. Juli bis 23. September:

Di bis Fr: 10 – 12, 16 – 18,

Sa: 10 – 12 Uhr



Diese Jeunesse-Konzerte

... LASSEN AUFHORCHEN – IN DER ALTEN GERBEREI



Foto: Julia Wesely

Matinée: Kammermusikensemble des Wiener Jeunesse-Orchesters

Sonntag, 19. Juni 2022, 11 Uhr

Janela Nini, Violine
Miriam Reinstadler, Violine
Anton Borusan, Viola
Rafael Catalá, Violoncello
Elisa Schoenlein-Jaurena, Kontrabass
Helena Riedl, Klarinette
Martin Ruhsam, Horn
Lukas Grubinger, Fagott

Das Wiener Jeunesse-Orchester hat sich in den 30 Jahren seines Bestehens als Nachwuchsschmiede für zukünftige Orchestermusikerinnen und -musiker bewährt – ein Klangkörper, der internationale Anerkennung findet und künstlerische Maßstäbe setzt. Als Sympathieträger mit der Ausstrahlung von jugendlicher Professionalität und Spielfreude erzielen die Konzerte begeisterte Resonanz bei Publikum und Presse. Davon zeugen die Zusammenarbeit mit den großen Konzertveranstaltern in Österreich und Auftritte bei renommierten Festivals in ganz Europa. Das hohe Niveau des Ensembles wurde beim World Youth Music Forum 1998 in Moskau mit dem ersten Preis ausgezeichnet.

Katharina Hörmann und Elisabeth Plank – »Hits aus Klassik und Romantik« Mittwoch, 22. Juni 2022, 19:30 Uhr

„Liebe auf den ersten Ton“ – so beschreibt die junge Musikerin Katharina Hörmann ihre Beziehung zur Oboe. Als „Featured Artist“ der Jeunesse präsentiert sie sich in der aktuellen Spielsaison in ganz Österreich und verzaubert ihr Publikum gemeinsam mit der jungen Harfenistin Elisabeth Plank und der einzigartigen Klangkombination von Oboe und Harfe.

„Liebevoll, weich und berührend“ sei der Klang, mitunter auch „froh und keck“, sagt Katharina Hörmann über ihre Oboe und schmunzelt: „Es ist schon eine kleine Diva, mit der ich es da zu tun habe.“ Seit sie acht Jahre alt ist, spielt die junge Musikerin aus Wiener Neustadt dieses außergewöhnliche Instrument,



Foto: Nancy Horowitz

derzeit schließt sie ihr Studium an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien ab. Gemeinsam mit der Harfenistin Elisabeth Plank präsentiert sie nicht nur „Favorite Airs“ der Komponistin, Harfenistin und Sängerin Sophia Dussek sondern auch zahlreiche weitere Raritäten: darunter Charles Bochsa Nocturne op. 50/3 für Oboe und Harfe und mitreißende Bearbeitungen nach Opernwerken von Gioachino Rossini und Franz Schubert.

Eintritt bei beiden Konzerten:
€ 16,- bzw. für Jugendliche bis 26 Jahre € 8,-



POLSTERN x QUALITÄT x HANDWERK

Von der Maßanfertigung über Neubezug bis hin zur Aufpolsterung fertigen wir fachgerecht und ganz nach Ihren Wünschen.

Wir polstern Sie auf!

Raum³  **wallner**

Brixen im Thale
Brixentalerstr. 9
Tel. 05334 6080

www.wallner-tirol.at

St. Johann in Tirol
Wieshoferstr. 54
Tel. 05352 63932



St. Johann in Tirol

Öffnungszeiten Juni

Mi und Do: 18 – 21 Uhr:

Fr und Sa 17 – 21 Uhr:

Offener Treff ab 12 Jahren

Achtung: Der Skatepark ist im Juni jeden Mittwoch von 16 bis 18 Uhr für den Skateboardworkshop reserviert!

Veranstaltungen in Planung:

Mountaintourfahren

Graffiti-Workshop

Spielsachenflohmarkt im JUZ

Kindernachmittag**jeden Mittwoch**

15:30 bis 18 Uhr

(derzeit haben wir leider keine freien Plätze)

Für Kinder der Volksschule ab 8 Jahren

01.06. **Sirup selber machen**08.06. **Basteln zum Vatertag**

15.06. kein Kindernachmittag

22.06. **JUZ-Küche und Gartenprojekt**29.06. **Müllworkshop****JugendTreff****jeden Donnerstag**

Für SchülerInnen der 5. bis

7. Schulstufe bis 18

mit Anmeldung

02.06. **Sirup selber machen**09.06. **Basteln zum Vatertag**

16.06. kein JugendTreff

23.06. **JUZ-Küche und Gartenprojekt**30.06. **Müllworkshop****Anmeldung und Kontakt:**

Jugendzentrum

Leiterin: Gudrun Krepper,

Salzburger Straße 17b

6380 St. Johann in Tirol

Tel. 0676 88690490

WhatsApp: 0699 11497461

www.st.johann.tirol/
jugendzentrum

Coming SOON...Musik Kultur **St. Johann**

© Polyfilm

Do. 9. Juni 2022 / 20 Uhr

Kino Monoplexx **AN IMPOSSIBLE PROJECT**

Eintritt: € 19,-

Ein sinnlicher wie unterhaltsamer Film über ein weltweites Phänomen: Die Wiederentdeckung des Analogens als Gegenbewegung zur digitalen Revolution. Natürlich analog auf 35 mm gedreht: In seinem Dokumentarfilm lässt Jens Meurer Menschen zu Wort kommen, die schon die Wendung zum Analogens suchten, als andere sich noch den Verheißungen der nächsten iPhone-Generation hingaben. Wie der exzentrische, aber sympathische Held des Films, Florian „Doc“ Kaps, der 2008 sein gesamtes Vermögen riskierte, um mit einer kleinen Gruppe Idealisten die letzte Polaroid-Fabrik der Welt vor dem Aus zu retten.



Fotos: Heinz Hanuschka

Fr. 17. Juni 2022 / 20 Uhr

JOE MCPHEE & JOHN EDWARDS

Eintritt: € 19,-, ermäßigt € 10,-

Der legendäre afroamerikanische Trompeter und Saxophonist Joe McPhee zeigt noch immer mittlerweile zwei Generationen Jüngeren wo der Hammer hängt – zumindest was Spiritualität und Emotionalität des musikalischen Ausdrucks betrifft. Zu den aktuell gefragtesten Bassisten des freien Spielstils zählt momentan zweifellos John Edwards. Der Brite scheint seit Jahren schon das Wort Brexit neu zu definieren, seine zahllosen Reisen zu Festivals und in die Clubs in ganz Europa und dem Rest der Welt ehren ihn als einen der ganz Großen des Genres.



© Universal

Do. 23. Juni 2022 / 20.00 Uhr

ELFs Kino **KAJILLIONAIRE**

Eintritt: € 9,-

A daughter's life is turned upside down when her petty criminal parents invite an outsider to join them on a major heist they're planning, in Miranda July's idiosyncratic comedy drama. The story of a dysfunctional and poverty-stricken family trio of scammers, whose daughter is only just beginning to realise in her mid-20s that something is very wrong with the way she has been brought up. Organising a new scam, they meet Melanie, a charming, bored young woman who takes a liking to this band of grifters and impulsively decides she wants in – becoming a rival quasi-daughter to the old couple, to Old Dolio's resentment.



Do. 30. Juni / 20.00 Uhr

Kino Monoplexx **ROTZBUB – DER DEIX-FILM**

Eintritt: € 9,-



© Alcholer-Film

Beim Wirten in Siegheilkirchen sitzt ein Rotzbub und zeichnet die nackteste Fleischhauerin. Die Bilder erregen den ganzen Ort, der Rotzbub heißt Manfred Deix und hat Talent. Eines schönen Tages kommen die Roma in den Ort und mit ihnen die furchtlose Mariolina. Endlich gibt es in Siegheilkirchen wirklich etwas zu zeichnen. Aber den Ewiggestrigen im Dorf ist das Fremde natürlich ein Dorn im Auge und sie basteln schon an einer Bombe. Markus Freistätter macht den lustvollen Leidensweg seiner Titelrolle spürbar. Und der Cast staubt nur so vor Publikumslieblichen. Besonders hervorgehoben: Armin Assinger als Gendarm ist wohl der Glücksgriff des Jahrtausends. (Hosea Ratschiller)

Hans Lettenbichler und sein bester Freund Napoleon

WARUM HANS SCHLUCKEN MUSS, WENN ER VON „NAPOLEON“ REDET, VOM „SIZZLEN“, EINER KAREMELLISIERTEN KRUSTE UND ZARTROSA INNEREM.

Ende April war Eurogast Sinnesberger Schauplatz eines internationalen Grillwettbewerbs. Grill-Enthusiasten aus mehreren Ländern trafen sich, um an den diversen Grillgeräten gegeneinander anzutreten. Aber auch, um von einander zu lernen und nach dem Wettbewerb die besten Rezepte auszutauschen. Dass gerade das Firmenareal von Eurogast Sinnesberger als Austragungsort gewählt wurde, ist kein Zufall: der Großhändler ist Grillspezialist mit einem „feinen Sortiment an verschiedenen Grillgeräten von Kohle- über Gas- und Kamado- bis zum Pelletgrill, umfangreichem Zubehör, Outdoor-Küchen und fachkundiger Beratung durch einen leidenschaftlichen Griller“, formuliert es Marktleiter Hans Lettenbichler. Damit spricht er von sich, denn der leidenschaftliche Griller, das ist Hans selbst. Seit 37 Jahren ist der 59-Jährige bei Sinnesberger beschäftigt. Einst fing er als Regalbetreuer an, dann übernahm er die Non-Food-Abteilung und wurde schließlich Marktleiter. Das ist er heute noch. Beschäftigen ihn bereits Gedanken an den Ruhestand? „Dafür habe ich keine Zeit und keinen Kopf!“



Fotos: Sinnesberger

Und im Frühling schon gar nicht, geht jetzt doch die Grillsaison so richtig los. Und das bedeutet, dass Hans täglich seine Kundinnen und Kunden berät und ihnen die Vor- und Nachteile der verschiedenen Arten von Grillgeräten erklärt. Hier gleich einmal ein Überblick:

Außen karamellisiert, innen rosa

„Was sich in den letzten beiden Jahren stark herauskristallisiert hat, ist der Pelletgrill“, verrät Hans. Weil jener

ans Stromnetz angeschlossen wird und ganz einfach zu handhaben ist.“ Ist die Brennkammer mit Pellets gefüllt, gibt man Temperatur und Zeit ein – das funktioniert auch übers Handy. „Das ist super für Long Jobs von drei bis 24 Stunden, für Pulled Pork oder Brisket“, weiß Hans. Eine Temperaturrange von 80 bis 400 Grad bietet der Kamado-Griller (Keramik, mit Kohle beheizt). Das heißt, mit ihm gelingen sowohl Steaks als auch „Long Jobs“. „Damit man die Temperatursteuerung gut im Griff hat, muss man sich aber schon ein wenig mit dem Gerät befassen“, sagt Hans. Es gebe tolle Hilfsmittel, die es leichter machen.

Schnell und unkompliziert ist der Gasgriller. Eurogast Sinnesberger hat sich hier auf die Marke „Napoleon“ spezialisiert. Viele Geräte verfügen inzwischen über eine „Sizzle Zone“, eine bis zu 800 Grad heiße Zone zum scharfen Anbraten von Fleischteilen. „So karamellisiert die äußere Schicht, es kann kein Fleischsaft mehr austreten und so

bleibt das Fleisch saftig.“, erklärt Hans. Nach dem Anbraten kommt das Fleisch in die Grillkammer, wo es bei 140 bis 150 Grad im Kern zieht. „Zum Beispiel ein Steak wird so von innen nach außen gegart und bekommt innen ein gleichmäßiges zartes Rosa.“ Hans schluckt – vermehrter Speichelfluss, seine Augen glänzen. Er hat das perfekte Steak vor Augen. Aber nicht nur das: „Ich grille auf diese Weise auch Flanken, Rumpsteaks und Ribeyes!“

Upgrade für das Flachgrillen

Und was ist mit dem „klassischen Grillen“ von Schopf, Würstel und Co – so, wie man es gemacht hat, bevor Männer wie Hans von „Long Jobs“ sprachen? „Das typische Flachgrillen ist natürlich immer noch ein Thema. Nehmen wir einmal ein Karree, das an sich ja zu den trockeneren Stücken gehört. Nach dem Anbraten auf der Sizzle Zone kommt das Fleisch in die Grillkammer, wo es bei 140 bis 150 Grad bis zur ge-



wünschten Kerntemperatur zieht. Währenddessen gebe ich Butter und frische Kräuter drauf, dann hat man eine ganz andere Fleischqualität“, beschreibt Hans. Und schluckt wieder. Als er vom „Anschließen“ spricht, meint er natürlich kurzes Anbraten. Das Schwein ist schon tot.

Hans selbst besitzt fünf verschiedene Griller: einer wird mit Kohle beheizt, einer mit Gas, ein weiterer mit Pellets, und dazu kommen noch ein Smoker und ein „Dutch-Oven“ aus Gusseisen. Kein Keramikgriller? „Irgendwann stellt sich die Platzfrage“, so Hans. „Und wenn man Gas und Pellets hat, deckt man ungefähr das ab, was der Keramikgriller macht.“

Für welches Gerät man sich entscheide, hänge davon ab, was man gerne isst, und was man gerne ausprobieren würde. Hans schwärmt vom Schweinebraten mit Kruste vom Grill: „Den lasse ich zwei Stunden bei 130 Grad dahinzugeln und gebe dann die letzte Stunde volle Power – dann gibt das eine schöne Kruste.“ Das Gerät der Wahl: entweder Gas- oder Pelletgrill.



Wer gerne und öfter grillt, kommt mit einem Grillgerät nicht aus. „Wenn man für ein paar Leute grillt, hat man schon ein Platzproblem. Neben Fleisch oder Fisch müssen ja auch noch die Zuspeisen gegart werden.“ Eine gute Kombination sind Kohle und Gas, weil man damit verschiedene Temperaturbereiche abdeckt. Geschmacklich aber machen Kohle und Gas keinen Unterschied für Hans: „Da muss man schon eine Top-Ausbil-

dung im sensorischen Bereich haben, um einen Unterschied festzustellen!“

Junge Juroren

Beim Wettbewerb fungierte Hans als Juror und bewertete die internationalen Teams. Er tauscht sich mit den Experten aus: „Man erfährt immer Neues, man hat beim Grillen nie ausgelernt.“

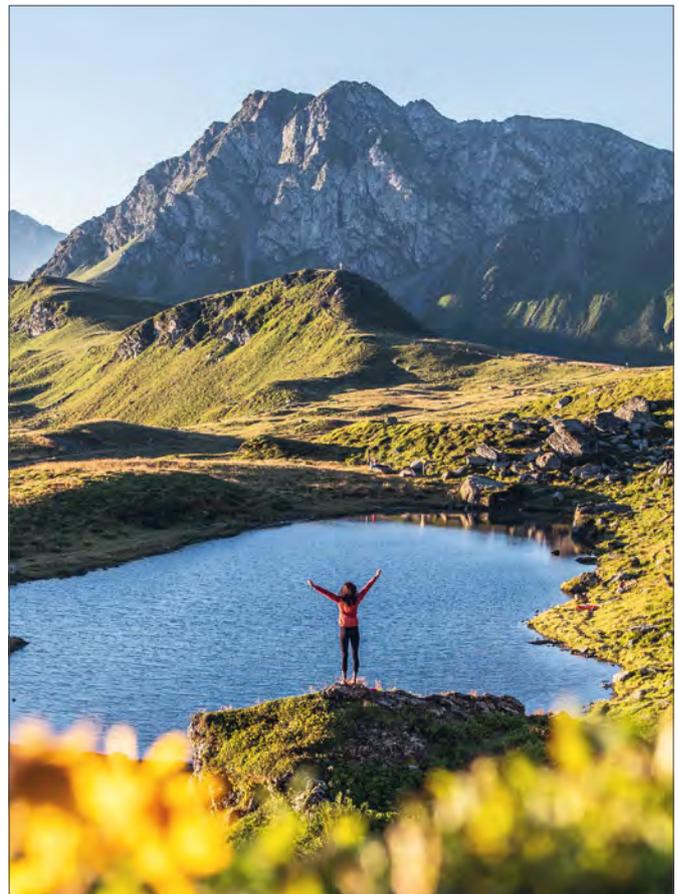
Womit jede Grillerei im Prinzip anfängt, ist freilich der Einkauf: „Ich schaue auf die Herkunft des Fleisches, Österreich bietet eine tolle Fleischqualität. Ein Steak aus Argentinien oder den USA muss für mich nicht sein.“ Für seine zwei Enkel – ein Bub, neun Jahre und ein Mädchen, fünf Jahre alt – übrigens auch nicht. „Wenn ich was probiere und ihnen schmeckt’s, dann weiß ich, dass es gelungen ist.“ Auch Hans hat sich also Juroren zu stellen, auch wenn sie noch ganz jung sind. Sein Enkel geht Hans schon beim Einwürzen des Fleisches zur Hand. „Die Kinder wachsen mit der Grillerei auf und werden selbst vielleicht auch einmal eine Leidenschaft entwickeln.“

Hans ist bei Eurogast Sinnesberger nicht der einzige Grillprofi, auch seine Kollegin Renate Ludwig liebt es zu grillen und kennt sich gut aus. Sie weiß, ob ein Kunde/eine Kundin ein Gerät mit Heckbrenner braucht oder nicht. Heckbrenner? Klingt wie Heckspoiler beim Auto, macht aber Grillgut am Spieß gleichmäßig braun. „Was mir am meisten taugt, ist, wenn die Kundschaft nach einiger Zeit kommt und sagt, der Griller ist super“, meint Hans. Es gibt für ihn beim Grillen kein Richtig oder Falsch: „Richtig ist, was schmeckt!“

Doris Martinz

Der nächste Grillkurs bei Eurogast Sinnesberger 24. Juni 2022, 13–19 Uhr

mit Franz Sinnesberger und Hans Lettenbichler
Informationen unter:
www.markthalle.tirol



Profis mit Weitblick

Die Verbundenheit mit unserer Heimat prägt unsere Tätigkeit und Haltung am regionalen Markt.

Als erfahrene Immobilienprofis mit bestem Netzwerk bewerten wir kostenlos und präzise Ihre Immobilie und kümmern uns auf Wunsch um die gesamte Abwicklung.

Gerne beraten wir Sie persönlich und unverbindlich.



Aurum Immobilien GmbH & Co KG
6365 Kirchberg · T: +43 5357 500 20
office@aurum-immobilien.com
www.aurum-immobilien.com





Würdevoller Abschied, der Trost und Halt gibt

FRÜHER WAR ES GANZ SELBSTVERSTÄNDLICH, DIE TRAUERFEIER FÜR VERSTORBENE IN DER KIRCHE ABZUHALTEN. HEUTE GIBT ES MEHRERE MÖGLICHKEITEN.



Foto: Ch. Feiersinger
bezahlte Einschaltung

Wenn wir von lieben Angehörigen für immer Abschied nehmen müssen, befinden wir uns oft in einer Ausnahmesituation. Der Bestatter nimmt uns vieles von dem, was zu tun ist, ab. Aber die Entscheidung, wie und wo die Trauerfeier stattfinden soll, müssen wir selbst treffen. Das ist einfach, wenn der oder die Verstorbene gläubig war. In diesem Fall ist natürlich die Kirche der Ort, an dem sich Familie, Freunde und Bekannte treffen, um gemeinsam den Trauergottesdienst nach dem festgelegten römisch-katholischen Ritus zu feiern. Aber was, wenn der/die Verstorbene zwar nicht von der Kirche ausgetreten ist, aber schon lange Zeit keine Heilige Messe mehr besucht hat und es auch sonst keine Verbindung

mehr zur Kirche gab? Ist dann eine klassische Messfeier angebracht? Um diese und weitere Fragen dreht es sich bei meinem Gespräch mit Dekan Erwin Neumayer sowie Heidi Huber und Christian Sturm von der Bestattung St. Johann. Immer häufiger sehen sich Heidi und Christian nämlich mit offenen Fragen zur Trauerfeier konfrontiert. „Manche Menschen tun sich schwer mit dem Gedanken an eine traditionelle Feier in der Kirche, weil sie mit den Riten nicht vertraut sind“, weiß Heidi aus ihrer Erfahrung. Sie und Christian verweisen dann auf die Möglichkeit der Wortgottesfeier als liturgische Feier ohne Kommunion und Wandlung.

Wortgottesdienst statt Heilige Messe

Der Wortgottesdienst in der Kirche lässt Spielraum für die Gestaltungswünsche der Angehörigen – für Musik, Geschichten oder Gedichte, die in Absprache mit dem Pfarrer ausgesucht werden. Manchmal wollen die Angehörigen auch ganz auf den Beistand der Kirche verzichten und die Trauerfeier an einem anderen Ort abhalten – meist in der Kapelle im St. Johanner Ortsteil Almdorf oder direkt am Grab. „Das ist natürlich kein Problem“, weiß Christian. „Wir richten uns nach den Wünschen der Angehörigen.“ „Obwohl wir natürlich dazu einladen, auch die eventuellen Wünsche der verstorbenen Person zu berücksichtigen“, ergänzt Heidi. „Nur weil sie schon lange nicht mehr in der Kirche war, heißt das nicht unbedingt, dass sie sich nicht

vielleicht doch in einer Weise mit ihr verbunden fühlte und deshalb nicht ausgetreten ist. Aber das liegt natürlich im Ermessen der Angehörigen.“

Abschied ohne Kirche

Und welche Möglichkeiten der Trauerfeier gibt es für Menschen, die konfessionslos, also ohne Glaubensbekenntnis, aus dem Leben geschieden sind? „Für gewöhnlich findet die Trauerfeier auch in diesem Fall in Almdorf, direkt am Grab, in oder bei der Aufbahrungshalle oder an einem anderen passenden Ort statt“, erklärt Christian. Hier schafft das Team der Bestattung St. Johann in Abstimmung mit den Angehörigen einen würdevollen Rahmen; als zertifizierter Trauerredner findet Christian auch die richtigen Worte, die Trost spenden und Halt geben. Die Kirche als „Location“ steht dann freilich nicht zur Verfügung. Wiewohl die Kirche den Angehörigen auf ihren Wunsch hin gerne beisteht, wie Dekan Erwin Neumayer erklärt: „Die Kirche respektiert den Wunsch der ausgetretenen Person, sie reklamiert sich nicht in die Trauerfeier hinein. Das heißt aber nicht, dass man sich komplett verweigert.“ Es gebe im katholischen Glauben die sieben Werke der Barmherzigkeit, erklärt De-

kan Neumayer. Dazu gehöre auch, Trauernde zu trösten. „Deshalb gehen wir den Weg mit, wenn das die Angehörigen wünschen. Der Geistliche ist in solchen Fällen als Privatperson bei der Trauerfeier anwesend, und es wird auch gebetet – für die verstorbene Person und für die Hinterbliebenen.“ Das Angebot wird immer wieder gerne angenommen. Wiewohl Heidi Huber oft die Erfahrung gemacht hat: „Wenn der endgültige Abschied von einem lieben Menschen ansteht, suchen wir Hilfe und Halt. Nicht wenige Menschen finden sie in den Riten der Kirche, auch wenn es sonst keine Berührungspunkte gibt. Weil uns die Traditionen schon von Kindheit an begleiten.“ Wie immer der Abschied auch aussehen mag: Dekan Erwin Neumayer und dem Team der Bestattung St. Johann ist es wichtig, dass sich die Angehörigen aufgehoben und – wenn möglich – getröstet fühlen. Ob mit oder ohne Kirche: Sie sind in schmerzvollen Stunden für uns da.

Doris Martinz

**Ab sofort
auch möglich:
Bestattungsaufnahme
daheim, in vertrauter
Umgebung.**



Heidi Huber,
Christian Sturm,
Dekan Erwin Neumayer



TRAUERHILFE
Bestattung St. Johann
HUBER - STURM

Nachfolge Bestattung Treffer
St. Johann in Tirol
Salzburger Straße 27
Tel. 05352 62115
www.bestattung-st-johann.at

römi- sche Göttin	Fluss zur Donau	Neuheit	nordi- scher Hirsch, Elch	↙	Haupt- beweis- person (Gericht)	↘	Saatgut in die Erde bringen	briti- scher Sagen- könig	↙	sächs. Stadt an der Elbe	Einfall, Gedanke	↘	schroff anstei- gend, abfallend	durch Isolie- rung ab- schirmen	↻ 11	Insekt mit Stachel	Einrich- tung zur Briefbe- förderung												
↘	↘	↘	↘				fest- gelegte Preis- grenze	↘					US- Filmstar (Johnny)	↘															
↘	↘	↘	↘	↻ 3	besitz- anzei- gendes Fürwort	↘				franzö- sischer Maler (Edgar)	↘					Bruder d. Mutter oder des Vaters													
↘	↘	↘	↘				als Anlage zugefügt	↘			↻ 8		erzäh- lende Vers- dichtung	↘															
↘	↘	↘	↘		Drama von Ibsen	↘				chemi- scher Grund- stoff	↘			↻ 10															
Fürsten- titel	Wunde, Verwun- dung		mürrisch		 <p>Apotheke am Weg St. Johann in Tirol</p> <p>6380 St. Johann in Tirol Pass-Thurn-Straße 17 +43 5352 94111 www.apothekeamweg.at</p> <p>Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 8:00-18:30 Uhr Samstag 8:00-12:00 Uhr</p>												deutscher Schaus- pieler (Miroslav)		ein Eltern- teil (Ko- seform)		US- Filmstar: ... East- wood								
Haupt- stadt von Aserbaid- schan	↘	↘	↘																							↻ 12			
Raub-, Speise- fisch, Dorsch	↘	↘	↘																						un- fähige Person (ugs.)				
↘	↘	↘	↘																						Stoff mit glänzen- der Ober- fläche	oberster Teil des Getreide- halms		Werk von Homer	
unecht wirken- des Ver- halten		Vulkan in der östlichen Türkei		Notiz- buch; Tages- ordnung																					↘				
Frau Abra- hams im A. T.	↘	↘	↘																						Dring- lich- keits- vermerk				
unver- fälscht, natur- haft	↘	↘	↘																						Boden- fläche, Gelände	Unter- arm- knochen		Schar- junges	
↘	↘	↘	↘	↻ 13																					↘				
Gestell z. Trans- portieren v. Lasten	Zeitge- schmack		Trink- gefäß																						Gemahlin Lohen- grins				↻ 9
veraltet: Land- arbei- terin	↘	↘	↘														bargeld- loser Zahlungs- verkehr	↘	Trenn- schleu- der	Lang- spieß	↘	Süd- italiener	ernster werden lassen	↘	ein Auto vorüber- gehend abstellen	Trauben- ernte		Abk. für Handels- gesetz- buch	
↘	↘	↘	↘				italie- nische Hefeteig- speise	↘					gelblich braune Erdart				↻ 5												
schwie- rige Situation		von der Zeit an		Hinweis auf eine Schuld	↘					Stimm- zettel- behälter	↘			Zauber- wesen; Zauber- wurzel		Beifall													
↘	↻ 6	↘	↘				Verkaufs- häuschen	↘				↻ 7	antikes arab. König- reich																
Nach- tisch, Nach- speise	poetisch: liebvoll streicheln		ital. Dichter (Tor- quato)	Kirchen- musik- instru- ment	↘					Wasser- stands- messer	↘				inner- asiatis- ches Gebirge														
Junges von Reh, Gämse, Ziege	↘	↘	↘		Beiwerk		jedoch, hingegen	eine Euro- päerin	↘				Hotelboy	rhyth- mischer Sprech- gesang		↻ 2													
↘	↘	↘	↘		Gerücht, Nach- rede (lat.)	↘				Gebirge auf Kreta	↘	stramm, straff gespannt	↘																
chines. Ehren- bezei- gung		feiner Schmutz		↻ 4				Kurort an der franz. Riviera	↘					Stifter- figur im Naumbur- ger Dom															
↘	↘	↘	↘		Klatsch, Tratsch	↘						exakt; pükt- lich	↘				↻ 1												
Speise- raum für Stu- denten		Wasser- marder	↘					Kletter- trieb einer Pflanze	↘					Kalt- speise	↘														

1 2 3 4 5 6 7 8

9 10

11 12 13

Viel Spaß
beim Rätseln!

Hyundai Bayon: Ein rundum „lässiges“ Auto

DER BAYON IST ALS „KLEINER SUV“ AUF DEN MARKT GEKOMMEN. OB NUN SUV, CROSSOVER ODER EINFACH NUR ALLROUNDLER: ER HAT UNSERE HERZEN EROBERT.



Lässig, spacig“, meint meine Tochter, 19 Jahre alt, „aner kennend, als ich mit dem Bayon nach Hause komme. Wir drehen eine Runde. „Oha!“ lautet ihre Reaktion, als sie bergauf aufs Gaspedal steigt. Sie grinst breit. Der Benzinmotor ist ganz schön „giftig“ und bringt seine 100 PS gut auf den Asphalt. „Geiler Spruch!“, kommentiert sie den Sound der Motoren. Sie hat das Auto – wie ich zuvor – offensichtlich unterschätzt. Dabei ist seine Optik durchaus sportlich. Das Heck erinnert mich ein wenig an den großen Bruder Ioniq 5 – ein Hammerauto, den wir auch schon getestet haben. Ich muss zugeben, dass ich die Automarke Hyundai früher eigentlich gar nicht auf dem Schirm hatte. Bis ich vor zwei Jahren einige Tage lang den elektrisch angetriebenen Kona testen durfte – für mich auch heute noch, nach den vielen Tests, ein absolutes Traumauto. Aber auch der Bayon kann was, definitiv. Sarah checkt schnell das Cockpit: die Grafik mit den Würfeln, die sich während der Fahrt immer wieder bewegen, findet sie sehr modern und cool. (Das will was heißen, sie ist da sehr anspruchsvoll). Der Infotain-



© Nothegger und Salinger

ment-Screen findet ebenfalls ihre Zustimmung: „groß genug, übersichtlich, mit eigenen Tasten für alle Funktionen.“ Ihr gefällt auch die Schaltleiste unter dem Screen, über den alle Funktionen der Klimaanlage geregelt werden. Man muss also nicht zuerst in ein Menü und dort weiter-tippen, sondern hat auf dieser

Leiste alles übersichtlich angeordnet. Dazu gehören auch die beiden Kippschalter an den Seiten, die Temperatur und Gebläse steuern. „Watscheneinfach!“, sagt Sarah. „Viel besser als bei Papas Auto!“ Fazit für Sarah: „Mama, den hätte ich gerne!“ Ich auch.

Schön schmal

Was mir am Bayon gefällt, ist zum einen, dass er ein SUV und damit etwas höhergestellt ist. Auch die Sitzposition ist etwas erhöht – mag ich, wie man inzwischen weiß. Beim Einsteigen ertönt eine kurze Willkommensmelodie, ich finde das nett. Auch, wenn man das Auto abstellt, erklingt sie. Das Innendesign des Bayon ist zeitlos schön, die Sitze bieten guten Halt – darauf legt Walter immer viel Wert. Mir fällt auf, wie butterweich sich die sechs Gänge durchschalten lassen – fein! Der Hyundai

Bayon hat noch eine manuelle Handbremse. Irgendwie total retro, stört mich nicht. Im Gegenteil, es macht Spaß, mal wieder richtig zuzugreifen. Die grafische Spielerei beim Cockpit müsste ich nicht haben, aber sie stört mich natürlich auch nicht.

Beim Fahren mag ich den Bayon sofort. Er ist leichtgängig, handlich, praktisch – einfach lässig. Dass er im Vergleich zu seinen größeren Brüdern schmaler gebaut ist, bringt ihm bei mir viele Pluspunkte ein. Als ich ihn daheim in die Garage stelle, machen sich die paar Zentimeter auch gleich bemerkbar: Der Bayon hat ganz easy Platz. Dabei ist er super geräumig, auch auf der Rückbank. Der Kofferraum ist ausreichend groß, meine Klappkisten für den Wocheneinkauf passen locker rein, und ich kann sie fast eben herausziehen. Der Stau-



Das Cockpit ist sehr übersichtlich oder „watscheneinfach“ zu bedienen, wie meine Tochter sagt.

raum hat quasi zwei „Etagen“, die Trennwand kann man mit einem Handgriff herausnehmen. Dann ist der Kofferraum noch tiefer. So viel Raum bräuchte ich aber nicht.

Zu schnell, um ihn zu überholen

Der Hyundai Bayon bietet zwei verschiedene Fahrmodi: Komfort und Sport. Ich war zuerst im Komfort-Modus unterwegs und überrascht von der zügigen Beschleunigung des Bayon – das macht wirklich Spaß. Dann schaltete ich um, und der „Kleine“ legte noch ein wenig nach. Wenn man das Gaspedal richtig durchdrückt – hu! Dazu macht er ordentlich Sound – wie ein „Großer“. Als ich von daheim nach Kitzbühel fahre, biegt das Auto vor mir direkt vor dem Anstieg beim Hopfgartner Wald ab – ich muss auf den ersten Gang schalten. OK, aber das wird mit dem Bayon ja kein Problem sein, oder? Hinter mir ein großer, schicker Wagen mit sicher doppelt so viel PS wie der Bayon. Ich habe das Gefühl, ihn fast schon auf dem Rücksitz zu haben, so eng fährt er auf. Ich trete also beherzt aufs Pedal, und der Bayon legt los. Und was ist das? Der „Große“ hinter mir macht sich bereit zum Überholen, reiht sich dann aber hinter mir ein – weil ich richtig zügig unterwegs bin. Ha!

An einem der Testtage parkte ich den Bayon einmal auch in einer Tiefgarage – in einer recht alten, in der die Parkplätze echt schmal sind. Mit dem Hyundai Bayon kein Problem,



Das Heck ist auffallend stylish.

schwupps, war ich schon drin. Lustiger Moment beim Ausparken: Ich fahre rückwärts und schaue in die Rückfahrkamera (ist übrigens top!) – alles OK, da kommt nichts. Aber ich höre doch was? Klingt wie ein großes Auto mit vielen Zylindern und großen Auspuffrohren. Nur, wo ist es? Dann checke ich: Hoppla, das bin ja ich mit dem Bayon. Der „singt“ in der Tiefgarage wie ein Großer, wenn die Akustik passt. Ich musste laut lachen. Während des Fahrens ist der Wagen aber smart und leise. Auch auf der Autobahn stellt sich der Bayon richtig gut an. Walter hat das getestet und ist nach Innsbruck gefahren. Sein Kommentar: „Richtig fein!“ Eine schöne Überraschung erlebte ich auch abends: Wenn es draußen dunkel wird, gehen im Hyundai Bayon blaue Lichter an – er verfügt über Ambiente-Licht unter ande-

rem an den Türen. Braucht man nicht? Mag sein, aber es sieht cool aus und sorgt für tolle Atmosphäre im Wageninneren.

Technisch top

Nun aber zur Technik: Der Bayon, den wir getestet haben, ist mit modernster Sicherheitstechnologie ausgestattet. Da ist zum Beispiel der Spurhalteassistent: Die Frontkamera erkennt Fahrbahnmarkierungen und Fahrbahnrande. Gerät man über

die Linien, ertönt ein akustisches Signal, und das System greift in die Lenkung ein. Und zwar recht vehement. Man muss sich schon richtig anstrengen, um zum Beispiel auf der Autobahn ohne zu Blinken die Fahrspur zu wechseln. Soll man ja auch nicht. Der Spurfolgeassistent wacht darüber, dass das Fahrzeug in der Mitte der Fahrspur bleibt. Der Fernlichtassistent managt das Licht in der Nacht, er blendet automatisch auf und ab. Der Notbremskollisionsassistent >

Daten und Fakten:

Den Hyundai Bayon gibt es mit Benzinmotor (Schaltgetriebe) und Benzinmotor/MildHybrid (Automatik) in 3 verschiedenen Ausstattungslinien und 9 Farben:

Hyundai Bayon 1,2 MPI (84 PS) – bei Leasing	ab € 18.290,-
Hyundai Bayon 1,0 T-GDI / 6 MT (100 PS)	ab € 23.690,-
Hyundai Bayon 1,0 T-GDI / 7DCT (100 PS)	ab € 25.190,-
Hyundai Bayon 1,0 T-GDI / 6iMT/48V (120 PS)	ab € 26.190,-
Hyundai Bayon 1,0 T-GDI / 7DCT/48V (120 PS)	ab € 27.690,-

getestet wurde der

Hyundai Bayon 1,0 T-GDI, Trend Line

Leichtmetallfelgen, LED-Scheinwerfer, statisches Kurvenlicht, Einparkhilfe hinten, Außenspiegel elektr. anklappbar, Innenspiegel mit Ablendautomatik, Fernlichtassistent, Dachreling, Ambiente-Beleuchtung, Bluetooth mit Spracherkennung, Klimaautomatik, Android Auto und Apple CarPlay, Tempomat mit Speedlimiter, beheiztes Lederlenkrad, Sitzheizung für Fahrer und Beifahrer, USB-Anschluss, Smart-Key (für schlüssellosen Zugang) inkl. Start-Stoptaste, Türgriffe in Chromapplikationen, Alarmanlage, Notbrems-, Spurhalte-, Geschwindigkeitslimit-Assistent (sämtliche Assistenzsysteme sind auch deaktivierbar), Berganfahrhilfe, Regensensor, Müdigkeitserkennung Rückfahrkamera....

€ 24.840,-



Auch die Hauptscheinwerfer sind ein Hingucker.



sendet ein akustisches und optisches Signal, wenn man sich schnell einem Hindernis – zum Beispiel einem Auto, das vor einem abbiegt – nähert. Regiert der Fahrer nicht, bremsst das System automatisch. Habe ich nicht ausprobiert!

Der Querverkehrswarner schützt andere Autos und Fußgänger oder Radfahrer beim Ausparken – tolle Sache. Bei Kolonnenverkehr ist der Tempomat einfach super.

Der Hyundai Bayon hat noch weitere nützliche Systeme wie die Verkehrszeichenerkennung. Wenn man zu schnell fährt, blinkt das Verkehrszeichen im Cockpit. Das checkte ich zu spät und warte nun auf ein Radar-Foto. Wenigstens war ich mit einem tollen Auto unterwegs!

Noch ein Wort zum Verbrauch: Wir haben das Auto komplett neu übernommen. Bei zügiger Fahrweise brauchte der 100 PS-starke Benzin-

motor trotzdem nicht mehr als 5,7 Liter pro 100 Kilometer und wird später sicher noch weniger „fressen“. Für die Leistung, die er bringt, finden wir ihn deshalb recht sparsam.

Fazit: Der Hyundai Bayon ist ein rundum lässiges Auto für den Alltag. Er ist spritzig, bietet viel Platz und singt in der Tiefgarage – was will man mehr?

Das Auto wurde uns zur Verfügung gestellt von **A & H Sparer** Niederhofen 14 a St. Johann in Tirol Tel. 05352 20755 www.ah-sparer.at

bezahlte Emschaltung

Einsteigen. Aufsteigen.
Der neue Hyundai BAYON.

30 Jahre Hyundai

Der Hyundai BAYON ist ein intelligenter Crossover. Perfekt für enge Straßen. Die erhöhte Sitzposition gibt Ihnen einen sicheren Überblick, Konnektivität auf Top-Niveau vernetzt Sie perfekt. Und seine 48V-Mild-Hybrid-Technologie bewegt Sie nachhaltig.

BAYON i Line Plus jetzt schon ab € 17.690,-* INKL. JUBILÄUMSBONUS!

Nähere Infos unter hyundai.at/30jahre-angebote

Auto Sparer
WEGE DER MOBILITÄT »

A&H Sparer GmbH
Niederhofen 14a
6380 St. Johann in Tirol

HYUNDAI

*1.2 l Benzin (Y1BP2). Aktion/Preis beinhaltet bis zu € 5.000,- Hyundai Jubiläumsbonus, versionsabhängig bestehend aus Hyundai-, Finanzierungs-, Versicherungs- und Eintauch-Bonus. Finanzierungs-Bonus gültig bei Finanzierung über die Denzel Leasing GmbH. Repräsentatives Beispiel für eine Leasingfinanzierung der Denzel Leasing GmbH: BAYON i Line Plus (Y1BP2); Kaufpreis (inkl. NoVA, MwSt. und aller jeweils gültigen Boni): € 17.890,-, Anzahlung: € 5.307,-, Restwert: € 8.889,70, Bereitstellungsgebühr: € 176,90 (mitfinanziert), Bonitätsprüfungsgebühr: € 99,-, Laufzeit: 36 Monate, monatliche Rate: € 133,-, Sollzinssatz: 3,49% p.a. variabel, effektiver Jahreszins: 4,89% p.a., Rechtsgeschäftsgebühr: € 112,13, Gesamtfinanzierungsbetrag: € 12.559,90, Gesamtbetrag: € 19.195,65. Versicherungs-Bonus gültig bei Abschluss eines Hyundai-Versicherungs-Vorteils über GARANTIA Versicherung-AG Österreich, bestehend aus KFZ-Haftpflicht-, Kasko- und Insassenunfallversicherung, Mindestlaufzeit 36 Monate. Eintauch-Bonus gültig bei Eintauch eines Fahrzeuges, das mind. 6 Monate auf den Käufer zugelassen war. Gültig solange der Vorrat reicht bzw. bis auf Widerruf bei allen teilnehmenden Hyundai Partnern, inkl. Hersteller- und Händlerbeteiligung. Die Reichweiten und Verbräuche können abhängig von Straßenverhältnissen, Fahrstil und Temperatur deutlich variieren. Symbolabbildung, Satz- und Druckfehler vorbehalten. Modellreihe BAYON: CO₂: 118 - 129 g/km, Verbrauch: 5,2 l - 5,7 l/100 km. (nach WLTP) Jubiläumsbonus: € 3.500,- Hyundai-Bonus, € 500,- Finanzierungs-Bonus, € 500,- Versicherungs-Bonus und € 500,- Eintauch-Bonus.

DER ŠKODA ENYAQ iV



ŠKODA
SIMPLY CLEVER



Jetzt bei uns sofort verfügbar.

Symbolfoto. Stand 07.04.2022. Details bei Ihrem ŠKODA Berater.

Stromverbrauch: 16,0–23,0 kWh/100 km. CO₂-Emissionen: 0 g/km.



PORSCHE
ST. JOHANN

6380 St. Johann in Tirol, Birkenstraße 18
+43 5352 648 38-0, www.porschestjohann.at

Mehr Sicherheit mit der richtigen Brille

EXPERTENTIPPS FÜR AUTOFAHRER VOM OPTIKERMEISTER KREINIG

Die Augen bei der Fahrt in den Urlaub entlasten!

Statistisch gesehen, passieren die meisten Verkehrsunfälle im Sommer. Ein wesentlicher Faktor ist das schlechte Sehen. Dieses Jahr werden in Österreich besonders viele Menschen im Auto in den Urlaub fahren. Wir empfehlen, die Augen dafür zu rüsten.

Brille ist nicht gleich Brille!

„Das Wichtigste ist natürlich, dass Sehfehler optimal korrigiert werden, erstaunlich viele Menschen glauben, dass sich etwa eine Lesebrille oder eine Computerbrille auch für das Autofahren eignet“, so die Bundesinnung der Augenoptiker. Das kann gefährlich werden. Die Sehanforderungen beim Autofahren sind andere. So zum Beispiel muss die Brille den raschen Blickwechsel zwischen Ferne und Nähe gut unterstützen.

Augenstress vermeiden

Gerade die Augen müssen beim Autofahren stundenlang wachsam bleiben – und „übersehen“ dann unter Stress wichtige Gefahrenquellen auf der Fahrbahn. „Während längerer Urlaubsfahrten sind Pausen und Fahrerwechsel nicht nur für die eigenen Nerven, sondern auch für die Sehkraft zu empfehlen“, raten die AugenoptikerInnen Ihres Vertrauens vom Team Optik Kreinig.

Anzeichen der Übermüdung

Als erstes bemerkt man eine Überbelastung der Augen durch verschwommene Sicht und Brennen bzw. Trockenheitsgefühl. Auf Dauer kom-



Foto: HOYA Brillengläser

men auch Kopfschmerzen hinzu“, warnt der Experte. „Fahren Sie dann auf keinen Fall einfach weiter.“

Blendung keine Chance geben

Brillenträger sollten laut Statistik Austria zur Reduktion der Blendung auf Autofahrerbrillen mit Polarisationsfilter und bestimmte Beschich-

tungen zurückgreifen, die die Kontraste verstärken.

Achtung bei selbsttönenden Sonnenbrillen am Steuer

Phototrope Gläser reagieren mit Verzögerung auf den raschen Wechsel von Licht und Schatten beim Autofahren. „Aufgrund der relativen Dunkelheit im Inneren des Autos,

können sich solche Gläser zudem nur schlecht auf die draußen herrschende Helligkeit einstellen und entfalten nicht den gleichen Blendschutz wie eine getönte Sonnenbrille.“

„Nur, wer gut sieht, fährt auch sicher und unfallfrei – gerade deswegen sollte man bei der Fahrt in den Urlaub besonders auf die Augen achten“, sagt der Bundesinnungsmeister; und dem schließen wir uns vom Team Optik Kreinig selbstverständlich an!

Optik Kreinig, seit 1986, 3x im Bezirk Kitzbühel, „Wir schaffen schöne Augenblicke!“

3 x im Bezirk Kitzbühel



St. Johann - Kössen - Fieberbrunn

Quelle: www.wko.at/branchen/gewerbe-handwerk/gesundheitsberufe/augenoptiker/autofahren-sommer.pdf
Gekürzt durch KP Kreinig

bezahlte Einschaltung

POWERION

ELEKTRISCH

Salzburger Straße 8 · 6382 Kirchdorf in Tirol
T +43 5352 63166 · info@auto-obholzer.at

AUTOHAUS OBHOLZER
HARASSER & SPÖGLER OG



© andbestock.com

Hitze beim Autofahren wird oft unterschätzt

AUF WELCHE DINGE AUTOFAHRER AN HEISSEN TAGEN ACHTEN MÜSSEN.

Endlich ist es soweit: Der Sommer ist da! Viele Menschen haben schon lange darauf gewartet, dass die Temperaturen steigen. Allerdings wird oftmals die Gefahr der Hitze in Autos unterschätzt. Bei einer Temperatur von 30 Grad Celsius heizt sich ein in der Sonne geparktes Auto innerhalb von 30 Minuten auf 46 Grad Celsius auf, innerhalb einer Stunde hat es im Auto dann sogar 56 Grad.

Damit das Autofahren bei tropischen Temperaturen nicht zur Qual wird, gibt der ARBÖ Tipps, damit ein kühler Kopf bewahrt wird.

Brütende Hitze im Auto kann die Fahrweise beeinträchtigen. Optimal sind im Autoinnenraum 21 bis 23 Grad Celsius. „Ab 24 Grad Celsius kann es bereits zu vermindertem Reaktionsvermögen, Aufmerksamkeitsdefiziten und mehr Stress kommen und somit steigt auch das Unfallrisiko“, erklärt ARBÖ-Pressesprecher Sebastian Obrecht. „Allerdings ist auch ein zu kühler Autoinnenraum nicht ideal – zu kalte Temperaturen können den Kreislauf belasten“, so Obrecht weiter. Der Unterschied zwischen Außen- und Innentemperatur sollte nicht mehr als 5 bis 6 Grad Celsius betragen.

ARBÖ-Tipps für eine sichere Fahrt bei Hitze:

- Vor dem Einsteigen alle Fahrzeugtüren öffnen und kurz durchziehen lassen
- Fahrten in der Mittagshitze vermeiden
- Längere Aufenthalte im parkenden Auto vermeiden
- Mehr Pausen einlegen, um aufmerksam zu bleiben
- Öfters die Beine vertreten und für genügend Abkühlung sorgen
- Leichte und luftige Kleidung tragen
- Rechtzeitig Klimaanlage checken – eine Wartung sollte alle zwei Jahre durchgeführt werden (z.B. in den ARBÖ-Prüfzentren)
- Batterien überprüfen – Hitze setzt ihnen ebenso zu wie Kälte
- Sonnenschutzblenden, silberbeschichtete Matten und auch heruntergeklappte Sonnenblenden sorgen dafür, dass sich das Fahrzeuginnere nicht so schnell aufheizt.
- Kindersitze mit Tuch abdecken, da sich der Stoff durch direkte Sonneneinstrahlung stark aufheizt. Bevor das Kind hineingesetzt wird, Temperatur selbst mit der Hand prüfen
- Generell sollte man bei extremer Hitze genug Trinken (2,5 Liter Wasser, Fruchtsäfte oder Tee).

DER NEUE RENAULT MEGANE E-TECH 100% ELECTRIC



Im Leasing schon ab € 229,- / Monat*

5 JAHRE GARANTIE für alle PKW Modelle*

1) Freibleibendes Angebot von Renault Financial Services (ein Geschäftsbereich der RCI Banque SA Niederlassung Österreich), gültig nur für Verbraucher bis auf Widerruf bei allen teilnehmenden Renault Partnern. Berechnungsbeispiel: Megane E-Tech 100% Electric Equilibre EV40 130hp boost charge, monatliche Rate: € 229,-, Kaufpreis inkl. USt, NoVA, Modellbonus und Finanzierungsbonus € 36.690,-, Gesamtleasingbetrag € 26.629,-, Laufzeit 48 Monate, Kilometerleistung 10.000 km p.a., Anzahlung € 10.061,-, Restwert € 20.798,-, Bearbeitungsgebühr € 400,-, Vertragsgebühr € 158,-, fixer Sollzinssatz 4,99%, effektiver Jahreszins 5,64%, Gesamtbetrag € 38.396,-. *Garantieverlängerung für PKW Modelle (exkl. Twizy, Trafic PKW, Master PKW) auf insgesamt 5 Jahre bzw. 100.000 km Laufleistung, je nachdem was zuerst eintritt. Änderungen, Satz- und Druckfehler vorbehalten. Symbifotos. Stromverbrauch von 16,1 – 15,5 kWh/100 km, homologiert gemäß WLTP. renault.at

REITER St. Johann in Tirol
Fieberbrunnerstr. 35, Tel. 05352/62417
www.autohausreiter.at

Von der Idee bis zum Versand ...



HUTTER
DRUCKMEDIEN
www.hutterdruck.at

6380 St. Johann i. T.
Tel: 0 53 52/626 16-0
office@hutterdruck.at

AUTOCENTER
Oblasser
ST. JOHANN

A-6380 St. Johann i.T. • Paß-Thurn-Straße 21
T: +43 5352 62129 • info@autocenter-oblasser.at



Jeep



Erfahrungen, die alles verändern

MATTHÄUS BEIHAMMER IST OBMANN DES ST. JOHANNER VEREINS „GESUNDHEIT UND FRIEDEN“. ÜBER EIN EINSCHNEIDENDES ERLEBNIS, SEINE ARBEIT ALS GEISTHEILER UND VOM PROPHETEN IM EIGENEN LANDE.

Zirka 140 Vereine gibt es in St. Johann. Die großen wie den Alpenverein, den Fußballclub oder die Traditionsschützen kennt jede(r). Daneben existieren jedoch viele kleinere Vereinigungen in mitunter sehr speziellen Bereichen. Der Verein „Gesundheit und Frieden“ ist ein solcher, hier geht es um Humanenergetik, um Geistheilung und andere spirituelle und energetische Methoden zur Behandlung physischer und psychischer Probleme. Mit 80 Mitgliedern, die aus ganz Tirol und darüber hinaus kommen, gehört der Verein allerdings nicht zu den kleinsten in der Marktgemeinde.

Gegründet hat ihn vor zehn Jahren der aktuelle Obmann Matthäus Beihammer – gemeinsam mit Gisla Kriesche, einer Schamanenkollegin. So mancher kennt Matthäus wahrscheinlich noch als Versicherungskaufmann, seit 2015 beschäftigt er sich ausschließlich mit der Humanenergetik und lebt davon. Ich treffe ihn in seiner kleinen Praxis in der Bahnhofstraße schräg gegenüber des Krankenhauses.

Die Absicht hinter der Vereinsgründung, so erklärt Matthäus, sei die interdisziplinäre Zusammenarbeit alternativer Heilmethoden. Sich selbst bezeichnet er als Geistheiliger. Was ist das überhaupt, Geistheilung? „Geistheilung bedeutet die Heilung mithilfe von Geist und Seele“, erklärt Mat-



Matthäus Beihammer

Fotos: Privat

thäus geduldig. „Der Mensch ist ein Seelenwesen. Die Ursachen für viele Krankheiten liegen im Seelischen und können über diesen Zugang geheilt werden.“ Das sei aber nur ein Aspekt der Geistheilung. Der zweite: „Man arbeitet mit geistigen Wesen, man bekommt Unterstützung aus der geistigen Welt, sogenannten geistigen Führern.“ Bei Matthäus sind das gleich fünf an der Zahl: Sete Saia, Irmao Cicero, Thomas, Uriel und Bezerra de Menezes.

Ein Tag, der vieles verändert

Klar, für viele von euch, liebe LeserInnen, klingt das schräg. Hätte Matthäus diese Zeilen vor gut 20 Jahren gelesen, hätte er wahrscheinlich

auch den Kopf geschüttelt. Aber 2001 passierte etwas, das sein ganzes Menschenbild, sein Bild vom Leben und vom Tod, komplett auf den Kopf stellte: Er chauffierte damals eine Freundin mit dem Auto zu einem „Jenseitskontaktmedium“ – ein Freundschafsdienst, „mich selber interessierte das nicht, ich wollte eigentlich nur vor dem Haus im Auto warten.“ Aber dann klopfte die Freundin, die selber eineinhalb Stunden beim Jenseitskontaktmedium verbracht hatte, plötzlich ans Autofenster und bat ihn, ins Haus zu kommen – eine interessante Mitteilung wartete auf ihn. Matthäus sträubte sich zuerst, ließ sich dann aber überreden und ging hinein. „Die Mitteilung kam über das Medium von meinem Cousin Martin, der fünf Monate zuvor im Alter von 32 Jahren an Krebs verstorben war. Er stellte sich bei mir vor und bedankte sich für etwas sehr Persönliches; für etwas, das nur wir beide wissen konnten.“ Matthäus reibt sich mit der Hand den Unterarm. „Wenn ich an diese Momente denke, stellen sich mir heute noch die Haare auf!“

An jenem Tag, so der heu-

te 59-Jährige, sei in ihm ein neues Bewusstsein entstanden. „Mir wurde klar: Wenn ein Mensch stirbt, leben Teile wie das Bewusstsein und die Emotionen weiter.“

Jahre der Ausbildung

Matthäus begann, sich intensiver mit der Thematik zu befassen, er las Bücher und besuchte einschlägige Seminare. Sechs Jahre lang absolvierte er eine Ausbildung beim englischen Medium Paul Meek und schärfte seine Übersinne, das Hellhören und Hellsehen. Der Engländer war es auch, der eines Tages sagte: „Matthäus, du hast heilerische Fähigkeiten, mache etwas daraus!“ Matthäus absolvierte daraufhin die Heilerausbildung in der Schule der Geistheilung. 2013 gründete er die „Trinitaet“-Akademie und bildet seitdem selber Menschen aus, die im Bereich des geistigen Heilens und der Humanenergetik aktiv sein wollen. Von Dienstag bis Donnerstag nimmt er Behandlungen in seiner Praxis vor, am Freitag und Samstag gibt er auf Seminaren sein Wissen weiter.

Was bedeutet der Ausdruck „Trinitaet“? „Er steht für die Dreieinheit von Körper, Geist und Seele“, erklärt Matthäus. Als Geistheiliger sehe er den Menschen als diese Dreieinheit, es mache für ihn keinen Unterschied, wo die Ursachen der Beschwerden liegen. „Körper, Geist und Seele sind untrennbar miteinander verbunden. Ob Bandscheibenprobleme, Hautausschlag oder Depression: Der erste Schritt zu helfen liegt darin, die Ursachen für die Krankheit zu finden und aufzulösen.“ Bei seinen PatientInnen genießt Matthäus dafür hohes Ansehen, von vielen anderen wird er als „Spinner“ abgestempelt. Wie lebt es sich, wenn man von einem großen Teil



Die Vereinsmitglieder helfen sich auch untereinander.

der Gesellschaft so abwertend gesehen und bezeichnet wird? „Ich frage dann schon oft zurück, was der- oder diejenige von Geistheilung weiß. Beurteilen sollte man nur, was man kennt. Und das ist oft nicht der Fall.“

Er habe, erzählt Matthäus, aufgrund seiner persönlichen Veränderung manche Freunde verloren. Aber dafür auch viele neue gewonnen. Solche, die sein Lebensbild teilen.

Andere Länder, andere Sitten

In England genießen GeistheilenderInnen und HumanenergetikerInnen übrigens weitaus mehr Anerkennung. Laut Paul Meek gebe es dort in jedem Krankenhaus einen Geistheilender oder eine Geistheilenderin und die PatientInnen haben die Wahl, jene(n) zu konsultieren oder auch nur auf die Schulmedizin zu vertrauen. An der Charité in Berlin gebe es immerhin fünf Reiki-Meister, die die Arbeit der Schulmediziner unterstützen, weiß Matthäus. Geistiges Heilen ist in Deutschland ein eingetragenes Berufsbild – in Österreich nicht.

Dabei suchen immer mehr Menschen Zuflucht bei Heilern wie Matthäus – meist dann, wenn die Schulmedizin an ihre Grenzen stößt. Sie können oft helfen. Ganz konkret verbessert Matthäus den gesundheitlichen Zustand bei 76 Prozent der PatientInnen, die sich an ihn wenden – er führt eine genaue Statistik. Die Hilfesuchenden kommen oft von weit her, bis vor Corona waren es ca. 400 jährlich,

nur acht Prozent davon stammen aus St. Johann. Der Prophet im eigenen Lande ... Das Problem der Schulmedizin sieht Matthäus vor allem in der Tatsache, dass Ärzte heute keine Zeit mehr für ihre PatientInnen haben. „Der Mensch, der Beschwerden hat, braucht aber jemanden, der zuhört und Tipps gibt. Oft ist die Änderung des Lebensstils notwendig, und nicht nur das Schlucken von Tabletten über einen gewissen Zeitraum.“

Der größte Geistheilender und Matthäus allergrößtes Vorbild, wie er sagt, ist Jesus Christus. „Er hat geistig geheilt, durch Handauflegen.“ Alle Vereinsmitglieder sind aktiv in der Heilungsarbeit tätig. Einmal im Jahr trifft man sich zur Hauptversammlung, zwischendurch in kleineren Gruppen. Man behandelt sich auch gegenseitig, wenn Bedarf besteht. Neben der Gesundheit ist auch der Frieden zentrales Thema im Verein. Genaugenommen die Erhaltung des sozialen Friedens, für den man immer wieder gemeinsam meditiert. Am wichtigsten sei es aber, so Matthäus, den inneren Frieden in sich selbst zu leben. Nur so könne man nach außen hin wirken. Man kann zum Thema Geistheilung stehen, wie man will: Wenn alle Therapien der Schulmedizin nicht greifen, sind alternative Methoden oft der einzige Hoffnungsschimmer. Wie gut, dass unsere Region so vielfältig ist und Menschen hervorbringt, von deren Fähigkeiten wir manchmal gar keine Ahnung haben.

Doris Martinz

Generalversammlung Volksbühne St. Johann

OBMANN BERGMANN WIEDERGEWÄHLT



Mitglieder der Volksbühne St. Johann in Tirol mit Theater-Bezirksobmann Josef Faistenauer und Kulturausschussobfrau Christine Gschnaller

Foto: Volksbühne

Kürzlich fand unter reger Teilnahme der Mitglieder die Generalversammlung der Volksbühne St. Johann statt. Obmann Christian Bergmann berichtete, dass coronabedingt in der letzten Zeit es zwar zu keinen größeren Aufführungen kam, jedoch das Vereinsleben mit diversen Wanderungen und Ausflügen sowie Veranstaltungen belebt wurde. Nachdem der Vorstand einstimmig entlastet wurde, führte Theater-Bezirksobmann Josef Faistenauer aus Itter die ordentliche Wahl des Vorstandes durch. Wiedergewählt wurden Obmann Christian Bergmann und dessen Stellvertreterin Christina Pixner sowie Kassierin Maria Feiersinger. Klaus Schickhofer wechselte seine Funktion als Beisitzer mit der des Schriftführers und neu in den Vorstand ge-

wählt wurden Elisabeth Drexl und Eva Schickhofer.

Danach informierte der wiedergewählte Obmann über die Vorhaben des neuen Vorstandes. Zwar ist 2022 keine größere Aufführung geplant, jedoch soll es wieder die Lesungen mit Musik im Alters- bzw. Pflegeheim geben sowie ein Weihnachtsspiel. Das gesellige Zusammenkommen der Mitglieder wird durch den gemeinsamen Besuch von Theateraufführungen umliegender Bühnen, Wanderungen und Ausflügen gepflegt und die Teilnahme am Jaggas'n Vereinsfest ist ebenso beabsichtigt. Nachdem Theater-Bezirksobmann Josef Faistenauer und Kulturausschussobfrau Christine Gschnaller noch Grußworte an die Anwesenden richteten, klang der Abend gemütlich aus.

- 6 km Hauptlauf
- 3x2 km Firmen Staffellauf
- 300 m - 2700 m Nachwuchsläufe

Infos und Anmeldung:
www.sparkasse-lauf.at

9. ST. JOHANNER SPARKASSE LAUF

SONNTAG, 12. JUNI 2022

Sonderthema

New Hiring – alles „neu“ am Arbeitsmarkt

ALBERT WEX ÜBER DIE NEUE ART, MITARBEITERINNEN ZU FINDEN; ÜBER VERTRAUEN, WERTSCHÄTZUNG UND DIE RICHTIGEN LEUTE AM RICHTIGEN PLATZ.

Recruiting, Human Resources, Onboarding, New Work, ... das Personalmanagement kommt nicht mehr ohne Anglizismen aus. Viele Fachbegriffe bekommen ein „New“ vorangestellt, so auch das „New Hiring“. Doch wie neu sind die Vorgehensweisen beim Einstellen neuer MitarbeiterInnen wirklich? „Es hat sich in den Betrieben und am Markt tatsächlich vieles verändert“, bestätigt Albert Wex, selbständiger Personalberater bei „aristid“, einer österreichischen Personalberatungsfirma mit Sitz in Wien. Schon vor der Pandemie hätten sich massive Veränderungen angebahnt, Corona habe die Prozesse massiv beschleunigt. „Die Digitalisierung hat einen großen Sprung nach vorne gemacht, viele Firmen bewegen sich in einem veränderten Umfeld. Betriebe müsse heute teilweise neue Geschäftsmodelle verfolgen, die Gastronomie zum Beispiel einen Lieferservice anbieten. Unternehmen müssen schnell auf neue Anforderungen reagieren, Prozesse umstellen, innovative Ideen umsetzen. Dazu braucht es Strategien, gute Ideen und – gute Leute.“ Inzwischen sei es sehr viel schwieriger als früher, neue MitarbeiterInnen zu finden. „Vor gut zehn Jahren hat man noch ein Stelleninserat in der Zeitung platziert, die interessantesten BewerberInnen zum Gespräch eingeladen und sich dann die Besten ausgesucht. Jetzt muss sich der Betrieb quasi bei den potentiellen MitarbeiterInnen bewerben und sich schmücken



Albert Wex ist selbständiger Personalberater für „aristid“ in Westösterreich

Copyright © Michael Pyerin

wie eine Braut.“ „Employer Branding“ heißt das – der Arbeitgeber muss möglichst attraktiv für ArbeitnehmerInnen sein – das Unternehmen muss sich bei den Talenten bewerben und nicht umgekehrt.

Nicht auf der Straße, sondern im Netz

Die Mitarbeitersuche ist mit einem Inserat längst nicht mehr getan, es braucht neue Konzepte. In mittleren und größeren Firmen entwickelt jene nicht der Chef/die Chefin oder die Personalabteilung, sondern man bedient sich der Unterstützung durch eine/n Personalberater/Personalberaterin. Die digitale Suche nach neuen Teammitgliedern ist inzwischen immer wichtiger geworden – genauso wie das aktive Zugehen auf potentielle KandidatInnen, die von Algorithmen im Netz aufgespürt werden. Nur ein Bruchteil von ihnen ist am Arbeitsmarkt frei verfügbar, der Großteil beschäftigt. „Viele dieser potentiellen neuen Mit-

arbeiterInnen haben gar nicht die Absicht, sich beruflich zu verändern. Wenn sie aber direkt angesprochen werden, ergeben sich neue Chancen.“ MitarbeiterInnen von Marktbegleitern abwerben – das hat es immer schon gegeben. Doch nun steckt ein Algorithmus dahinter – und PersonalberaterInnen, die die Anonymität wahren. „Leute findet man nicht mehr auf der Straße, sondern im Netz.“

Der Mensch – eine Konstante

Worauf man jedoch – bei aller Digitalisierung – bei der Suche nach neuen MitarbeiterInnen nicht vergessen darf, so Albert Wex, ist der Mensch. Der Mensch sei nämlich „nicht neu“. MitarbeiterInnen hätten heute zwar andere Wünsche und Bedürfnisse als die ArbeitnehmerInnen vor ihnen, aber sie passen auch heute noch nicht in jedes Team. „Der Lebenslauf ist das eine, die Persönlichkeit das andere. Nicht jede(r) ist in jedem Un-

ternehmen gut aufgehoben“, so Wex. Die Kunst in der Personalberatung sei, sich mit den KandidatInnen genauso intensiv zu beschäftigen wie mit dem Unternehmen selbst, um Übereinstimmungen zu finden und zu erkennen.

Auf individuelle Wünsche und Bedürfnisse haben Unternehmen heute einzugehen, sonst wendet sich der Kandidat/die Kandidatin an den Mitbewerber. „Bei Arbeitsplatzbedingungen, Arbeitszeiten und -orten müssen Unternehmen zeitgemäße Lösungen anbieten. Die Bereitschaft seitens des Arbeitgebers für das Homeoffice ist heute vielfach kein „Nice-to-have“ mehr, sondern ein „Need-to-have“. Die älteren Generationen an Chefs und Chefinnen müssen sich umstellen und ihren Teams vertrauen. Was zählt, ist alleine der Output – das Ergebnis.

Apropos: Albert Wex berichtet von einem wachsenden Trend in den USA, wo inzwischen ca. 8 % der Unternehmen den ArbeitnehmerInnen bezahlten unbegrenzten Urlaub bieten – also so viel Urlaub, wie sie haben wollen. Vorgabe: Die übertragene Arbeit muss erledigt werden, das Ergebnis muss stimmen. Der überraschende Effekt: Die meisten nehmen weniger Urlaub als zuvor. „Das geht alles in dieselbe Richtung. Freiheiten machen den Mitarbeiter/die Mitarbeiterin zufriedener und motivierter, Einschränkungen und Überwachungen machen destruktiv. Wer sein Team wertschätzt und ihm vertraut, bekommt viel zurück.“

Doris Martinz



DR. OBERRAUCH, SEIWALD & PARTNER
STEUERBERATER - PERSONALVERRECHNUNG

WIR SUCHEN FÜR UNSER BÜRO IN
OBERNDORF EINE/N MITARBEITER/IN FÜR DIE

PERSONAL- VERRECHNUNG

IN VOLLZEIT, ZUM BALDIGEN EINTRITT.

Idealerweise verfügen Sie über BMD-Kenntnisse und mehrjährige Berufserfahrung in einer Steuerberatungskanzlei. Wir bieten auch Quer- bzw. Wiedereinsteigern die Möglichkeit einer berufsbegleitenden Ausbildung zum Personalverrechner/in. Überkollektivvertragliche Bezahlung je nach Erfahrung und Qualifikation.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

BITTE RICHTEN SIE IHRE BEWERBUNG AN
Herrn Florian Dietl
Dr. Oberrrauch, Seiwald & Partner
Personalverrechnung GmbH
Bahnhofstraße 5a | 6372 Oberndorf in Tirol
E-Mail: fd@osp.tirol

www.osp.tirol

Wir
suchen
**Technische/r
AssistentIn**
m/w/d

Hier geht's zur Zukunft
steinbacher.at

» Dämmt besser. Denkt weiter.«

„Monday
is funday“

Lust auch so zu denken?

→ Dann komme zu uns!

Als einer der führenden IT-Dienstleister im Bezirk Kitzbühel/Kufstein suchen wir genau dich! Mit professionellen und kundenorientierten IT-Lösungen überzeugen wir unsere Kunden – daher vertrauen uns zahlreiche namhafte Unternehmen.

Zur Verstärkung suchen wir eine/n engagierte/n

IT-TechnikerIn

zum ehestmöglichen Eintritt.

Deine Aufgabengebiete umfassen:

- Planung und Umsetzung von IT-Projekten
- IT-Support für bestehende Kunden
- Betreuung der eigenen IT-Systeme
- Erstellung und Administration der Dokumentation

Du bringst mit:

- Kenntnisse über EDV-Netzwerke, EDV-Hardware und IT
- Bereitschaft zur persönlichen und fachlichen Weiterentwicklung
- Teamfähigkeit
- gute Kommunikationsfähigkeiten
- eigenständige Arbeitsweise sowie persönliche Einsatzfreude

Benefits:

- zahlreiche Möglichkeiten zur persönlichen Weiterentwicklung
- Dienstauto mit der Möglichkeit zur privaten Nutzung
- Dienst-Handy zur privaten Nutzung
- dynamisches Team
- unbefristeter, krisensicherer Job
- Aus- und Weiterbildungen
- ein fantastisches Betriebsklima
- Firmen-Events

Voraussetzung ist ein Führerschein der Klasse B. Das Einstiegsgehalt beträgt ab EUR 2.500,- brutto/Monat. Abhängig von der spezifischen Berufserfahrung besteht Bereitschaft zu einer Überzahlung.

Bitte richte deine Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis **30.06.2022** an:
bewerbung@it-networks.eu

iT networks Tirol GmbH
6306 Söll, Wald 32/12
www.it-networks.eu

IT networks

BUCCARA®

ZUR VERSTÄRKUNG UNSERES TEAMS
SUCHEN WIR AB SOFORT IN JAHRESSTELLUNG

△ HAUSMEISTER (m/w)
△ HOUSEKEEPING
REINIGUNGSKRAFT (m/w)

- | 40 Stunden / 5-Tage-Woche
- | Es gilt der KV-Mindestgrundgehalt
- | Bereitschaft zur Überzahlung je nach Qualifikation

WIR FREUEN UNS DARAUF DICH
KENNENZULERNEN

Bewerbung an:
stephan@buccara.de
+49 151 5266 6467

Buccara Resorts
Seebichlweg 46 c
6370 Kitzbühel



Wir verstärken unser Team und suchen eine/n

MITARBEITER/IN in der
BACKSTUBE

25 Wochenstunden, Arbeitszeiten nur vormittags
Bewerbungen an apprainer@aon.at oder 0664 5954302

BÄCKEREI & CAFE

brotkultur

Georg Hasenauer

WIR SUCHEN UNTERSTÜTZUNG
IN DER BACKSTUBE

Konditor/in
TEILZEIT ODER VOLLZEIT

ZU DEINEN AUFGABEN GEHÖREN:

- HERSTELLUNG VON TORTEN,
KUCHEN UND FEINBACKWAREN
- AUSFERTIGEN VON TORTEN
- MODELLIEREN VON MARZIPAN
- SCHREIBEN VON GEWÜNSCHTEN
SCHRIFTZÜGEN

WIR BIETEN DIR:
3-5 Tage pro Woche
Fixe freie Tage
Dienstzeit nach Absprache
Jahresstelle
Bezahlung je nach Qualifikation

WIR FREUEN UNS AUF DICH ♥

Bäckerei & Cafe Brotkultur Georg Hasenauer
Holzerweg 1 | 6392 St. Jakob i. H. | +43 5354 57100
hasenauer@brotkultur.tirol

Wir suchen für unser Farbengeschäft

Verkäufer/in

Vollzeit und Teilzeit (Mindestens 20 Std.)

Am besten bringst du mit:

- Kreativität
- Zuverlässige und selbständige Arbeitsweise
- Bereitschaft zur eigenen Weiterentwicklung
- Flexible Arbeitszeiten
- Gerne auch gelernte/r Maler/in

Du fühlst dich angesprochen oder hast Fragen? Melde dich gerne per Telefon unter 0664-3107264 oder per

Mail unter shop@millinger.com

Wir freuen uns auf deine Bewerbung!



Mitarbeiter gesucht?



geht bei uns
auch online

**St. Johanner
Zeitung**

jobs.st-johanner-zeitung.at



StVO-Novelle – Verbesserungen für Radfahrer und Fußgänger



Die Straßenverkehrsordnung stammt aus dem Jahr 1960. Seither gab es immer wieder entsprechende Anpassungen. Aktuell liegt ein Gesetzesentwurf vor, der als Ziel die Förderung der sanften Mobilität sowie die Steigerung der Verkehrssicherheit hat. Hauptgesichtspunkt ist die Förderung des Fahrrad- und Fußgängerverkehrs. Mit diesen Adaptierungen soll es ein Ankommen der StVO für Radfahrer und Fußgänger im 21. Jahrhundert geben.

Mit Ende April 2022 hat das Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie den Entwurf der 33. Novelle der StVO zur Begutachtung eingereicht. Mit einer Stellungnahme Anfang Juni 2022 darf gerechnet werden. Diese Änderungen sehen u.a. vor, dass Fußgänger nunmehr Vorrang auf Gehwegen erhal-

ten. Gehwege sollen von Fahrzeugen und anderen Hindernissen freigehalten werden. Ein Platz von zumindest 1,5 Metern soll den Fußgängern bleiben. Auch sollen Ampeln in Zukunft so geschaltet werden, dass Fußgänger ohne Eile die Straße überqueren können. Darüber hinaus sollen Fußgänger auch dann Vorrang haben, wenn sie zum Ein- und Aussteigen öffentlicher Verkehrsmittel eine Straße queren müssen. Ebenso sieht der Gesetzesentwurf vor, dass Radfahrer nunmehr in Einbahnstraßen auch entgegen der Fahrtrichtung fahren dürfen, sofern die Straße ohne Parkplätze mindestens 4 Meter breit ist und dort maximal 30 km/h gefahren werden darf. Eine entsprechende Beschilderung soll kommen. Unter bestimmten Voraussetzungen soll zukünftig auch das Nebeneinanderfahren von Radfahrern erlaubt sein. Bei-

spielsweise soll dies bei unter 12-Jährigen erlaubt werden. Wenn ein maximales Tempo von 30 km/h vorgesehen ist, sollen sogar Erwachsene nebeneinander mit dem Fahrrad fahren dürfen. Auch ist angedacht, Radfahrern bei Rot das Abbiegen nach rechts zu erlauben. Dies wird jedoch nur an jenen Kreuzungen gelten, die mit einem grünen Pfeil für Radfahrer markiert sind. Für fehlende/defekte Ausrüstung kann der Radfahrer zukünftig nicht mehr einzeln bestraft werden. Mehrere fehlende/defekte Teile werden in der Novelle nur

noch als eine Verwaltungsübertretung gewertet.

Auch Autofahrer sind von der Novelle betroffen, denn zukünftig soll außerorts ein Mindestabstand von 2 Metern und innerorts ein Mindestabstand von 1,5 Metern beim Überholen von Radfahrern eingehalten werden müssen.

Haben Sie rechtliche Fragen? Die Advocatur Böhler steht Ihnen zur Verfügung und berät Sie gerne.



ADVOCATUR BÖHLER
Dr. Theresa Böhler

Dr. Theresa Böhler

Bahnhofplatz 6
6300 Wörgl
E-Mail: kanzlei@ad.voc.at
www.ad.voc.at

Tel.: 05332 70 271
Fax: 05332 70 271-4

Beratungsgespräche auch möglich in St. Johann, Kirchdorf, Kitzbühel

Foto: Katja Zanelli-Kox - bezahlte Einschaltung

Starten Sie keinen **Blindflug**, wenn's um **Recht** geht.



DER NOTAR

JB
ÖFFENTLICHER NOTAR
MAG. JOSEF BEIHAMMER



Brauweg 14 | Kashaus
6380 St. Johann in Tirol
+43 5352 90448
www.beihammer.com
notariat@beihammer.com

Gestatten: Herr und Frau Staatsmeister

DIE JUNGEN ST. JOHANNER SPORTSCHÜTZEN PAULA ALBERTS UND MAX KOWATSCH LIESSEN BEI DER STAATSMEISTERSCHAFT IN WEIZ IM APRIL DIE KONKURRENZ HINTER SICH.

15 Jahre ist Max jung und doch schon ein „alter Hase“ in seinem Sport: Seit neun Jahren nimmt er mit dem Luftgewehr die Zielscheiben am Schießstand in St. Johann ins Visier. Zum Training dreimal in der Woche muss ihn niemand schicken, auch sein Papa, selber Sportschütze, nicht. Max ist diszipliniert, lässt kaum ein Training aus, und ist richtig gut: Bei den Wettkämpfen in Weiz holte er sich gemeinsam mit seinen zwei Kollegen den Team-Staatsmeistertitel in der Kategorie Luftgewehr Jugend II. Was ist so toll am Schießen? Max überlegt ein wenig und sagt dann, fast entschuldigend: „Schießen ist cool, weil du eine Waffe in der Hand hast, das ist einfach ein gutes Gefühl.“ Er lacht etwas verlegen. Beim „Gaming“ stundenlang vor dem Computer auszuharren und virtuell herumzuballern, ist nicht sein Ding. „In echt“ ins Schwarze zu treffen, ist viel besser. Von der Konzentration, die er dafür schult, profitiert er auch in der Schule, zum Beispiel bei den Schularbeiten.



Fotos: Privat

Er besucht zurzeit die MS 1 in St. Johann. Sein Berufswunsch: Tischler werden. Konkrete Ziele hat er auch, was den Sport angeht: Nach dem Team-Staatsmeistertitel möchte sich Max auch den Titel im Einzelschießen holen. „Das wäre natürlich super.“ Die Chance dafür eröffnet sich schon im nächsten Jahr. Und dann? Dann gibt es ja auch noch Europa- und Weltmeisterschaften. Alles ist möglich. Max will auf jeden Fall weiterhin trainieren. Auch deshalb, weil er das gute Miteinander so mag: „Wir pushen uns gegenseitig. Wenn jemand ein Problem hat, wird ihm geholfen. Und wenn man sich dann gemeinsam freuen kann, ist das das Allerschönste!“ Das bestätigt auch Paula Alberts, 17 Jahre alt.

Unerwartet zu Gold

Paula besucht das Gymnasium in St. Johann und möchte einmal studieren. Was? „Das wird sich noch finden“, meint sie und strahlt. Grund dazu hat sie ja: Sie ist frischgebäckene Staatsmeisterin in der Kategorie Luftgewehr Jugend. Der Titel kam völlig unerwar-

tet: „Ich habe mir eigentlich nur vorgenommen, für mich selbst ein gutes Ergebnis zu erzielen. Aber dann war ich plötzlich im Finale, und die Entscheidung war wirklich



sehr knapp.“ Auf jeden Fall schoss Paula ihre Konkurrentin mit einer 10,9, dem Maximum, vom Platz und holte sich die Goldmedaille. Dabei kam sie eigentlich nur zufällig über das „Ostereierschießen“ mit der Familie in den Sport und trainiert erst

seit vier Jahren. Aber schon die ersten Versuche mit dem Luftgewehr waren vielversprechend, sie traf viel. „Das macht das Ganze direkt netter“, sagt sie lachend. Was sie an ihrem Sport fasziniert, ist, wie konzentriert und ruhig man beim Schießen sein muss. „Ich bin eine eher ruhige Person, mir fällt das nicht so schwer. Aber was mir auffällt: Beim Schießen komme ich auf andere Gedanken, danach bin ich immer entspannter.“

Sich auf ihren Lorbeeren auszuruhen, kommt für Paula nicht in Frage. Kontinuierliches Training ist das Um und Auf, wenn man vorne dabei sein will. „Wenn man mal zwei Wochen lang nicht schießt, werden die Ergebnisse gleich schlechter.“ Sich damit zufrieden zu geben, kommt für die ehrgeizige Schützin natürlich nicht in Frage. Sie träumt davon, in den Nationalkader aufgenommen zu werden. Bei einer Sichtung in Niederösterreich bei den „Austrian Hopes“ will sie sich von ihrer besten Seite zeigen. Daumen halten!

Doris Martinz



Volleyballmädchen der MS 2 St. Johann

UNTER DEN TOP-TEN TIROLS



Foto: KUS Tirol

Die Schülerliga-Volleyballmannschaft der MS 2 St. Johann, unter der Leitung von Claudia Rass, schaffte es heuer nach Vorrundenspielen wieder reibungslos ins Obere Play-off. Das Team spielte somit im Vorfinale zur Tiroler Landesmeisterschaft in Neustift gegen Inzing, Umhausen und Prutz. Eine Woche später ging es dann für die Mädchen im Alter zwischen 12 und 14 zur Landesmeisterschaft nach Schwaz. Dort mussten sie sich nur gegen das starke Volderer Team knapp mit 2:1 geschlagen geben, besiegten Neustift 2 klar mit 2:0 und belegten schlussendlich tirolweit den 7. Platz.

Karate Landesliga-Wettkampf

DER KARATE UNION SHOTOKAN TIROL



Foto: Karate Union Shotokan

Am 30.04.2022 organisierte die Karate Union Shotokan Tirol nach langer Zeit wieder eine Landesliga in St. Johann in Tirol. Es nahmen noch die Vereine Karate Lora Zell am See sowie Karate-Union-Mondsee am Turnier teil. Das Turnier diente vor allem dazu, den jungen Sportlern die Möglichkeit zu geben, erste Erfahrungen bei Meisterschaften zu sammeln. Unser Verein erkämpfte sich insgesamt 46 Medaillen, davon 13 x Gold, 18 x Silber und 15 x Bronze. Trainer Predrag und Deni Juric gratulieren allen Sportlern zu den Erfolgen.

RaiffeisenBank Going

als Immobilienmakler



www.immo-raiffeisen-going.at



St. Johann in Tirol:
3-Zimmer-Maisonette-
wohnung mit schönem
Horn und Wilden Kaiser
Blick

ca. 110 m² Wohnfläche
2 SZ, 2 Bäder, offenes
Wohnen/Essen/Kochen etc.
1 Terrasse, 1 Balkon
1 TG-Platz, Kellerabteil

KP. auf Anfrage HWB 40, fGEE 0,84

Going am Wilden Kaiser:
4-Zimmer-Wohnung in
einer ruhigen,
sonnigen Wohngegend

ca. 93 m² Wohnfläche
3 SZ, 1 Bad,
Kochen u. Essbereich etc.
südseitiger Balkon,
Kellerabteil, 1 TG-Platz,
Autoabstellplatz im Freien



KP. € 425.000,- E-Ausweis in Arbeit

Um unsere Kunden bestens bedienen zu können, **suchen wir dringend Grundstücke/Wohnungen und Häuser** in St. Johann in Tirol und Umgebung!



Rosalinde Schreder: Telefon +43 5358 2078-44560
Herbert Eisenmann: Telefon +43 5358 2078-44542

Das Bier von hier.

